

DEUTSCHES THEATER-LEXIKON
BAND 5

DEUTSCHES THEATER-LEXIKON

BIOGRAPHISCHES
UND BIBLIOGRAPHISCHES HANDBUCH

BEGRÜNDET VON
WILHELM KOSCH

FORTGEFÜHRT VON
INGRID BIGLER-MARSCHALL

FÜNFTER BAND
UBER-WEISBACH

2004

K·G·SAUR VERLAG ZÜRICH UND MÜNCHEN

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Gedruckt auf säurefreiem Papier / Print on acid free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved
K. G. Saur Verlag AG Zürich und München, 2004
Gesamtherstellung: Friedrich Pustet, Regensburg
ISBN 3-907820-40-1

VORWORT

Das Deutsche Theater-Lexikon wurde von Wilhelm Kosch begründet. Bis zu seinem Tod im Jahre 1960 erschienen 2 Bände (A-Pallenberg), dann wurde es von Hanspeter Bennwitz fortgesetzt. Er verfaßte zwischen 1965 und 1971 die ersten 3 Lieferungen des 3. Bandes.

Im Jahre 1988 habe ich die Fortführung des Lexikons übernommen. 1992 konnte ich Band 3 abschließen, und 1998 erschien Band 4. Da der 1. Band 1953 veröffentlicht wurde, fehlen in den ersten Bänden zwangsläufig prominente Künstler.

Bei meiner Arbeit halte ich mich weitgehend an die Richtlinien von Kosch, doch habe ich den Umfang der Literaturangaben in den Artikeln stark erweitert.

Hauptschwierigkeit bei der Arbeit ist die Beschaffung konkreter, insbesondere biographischer Angaben; so erklärt sich, daß einzelne Bühnenschaffende nicht berücksichtigt werden konnten. Grundlage der Nomenklatur ist das zweibändige Werk von Paul S. Ulrich. Alle dort vorkommenden Namen habe ich überprüft und dann aufgenommen, sofern ich zusätzliche Angaben finden konnte. Ich habe auf die Auflistung der Rollenporträts zugunsten der ausführlichen Literaturangaben verzichtet; anhand dieser Angaben kann der Benutzer selbst eine Übersicht über die gespielten Rollen gewinnen. Bei einigen Sängern sind Rollenporträts angeführt, wenn es sich um bedeutende Uraufführungen handelt.

In den letzten vier Jahren konnte ich durch Internet-Recherchen zusätzliches Material finden sowie Biographien von den Homepages der jeweiligen Künstler übernehmen.

Komponisten und Schriftsteller wurden im allgemeinen nur aufgenommen, wenn sie vorwiegend für die Bühne gearbeitet haben oder wenn ihr Werk theatergeschichtlich von besonderer Bedeutung ist. Zurückhaltung in diesem Teil erlauben die schon greifbaren einschlägigen Literatur- und Musiklexika.

Einige Artikel entstanden aus der Verpflichtung, Verweise aus früheren Lieferungen einzulösen.

Die Literaturangaben beschränken sich bei den großen Artikeln auf eine Auswahl, wobei der Schwerpunkt auf den letzten 20 bis 25 Jahren liegt.

Bei musikalischen Bühnenwerken habe ich – soweit nachprüfbar – jeweils Datum und Ort der Uraufführung angegeben. Bei Sprechstücken fehlen vielfach die entsprechenden Daten, und so habe ich das Entstehungs- oder Druckjahr angeführt.

Die einzelnen Lieferungen dieses Bandes sind innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren erschienen.

Ingrid Bigler-Marschall

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie, 55 Bände u. 1 Registerband, Berlin 1875 — 1912.
Aufl.	Auflage
Ausg.	Ausgabe
Ausw.	Auswahl
Bd., Bde.	Band, Bände
bearb.	bearbeitet
Biogr. Jb.	Biographisches Jahrbuch u. Deutscher Nekrolog, herausgegeben von A. Bettelheim, 18 Bände, Berlin 1897 — 1917, Fortsetzung u. d. T.: Deutsches Biographisches Jahrbuch, Stuttgart Berlin 1925 — 1932.
Blum	Allgemeines Theater-Lexikon oder Encyclopädie alles Wissenserwerthen für Bühnenkünstler, Dilettanten und Theaterfreunde unter Mitwirkung der sachkundigsten Schriftsteller Deutschlands, herausgegeben von R. Blum, K. Herloßsohn, H. Marggraff, 7 Bände (7. Bd. mit Nachtrag), Altenburg 1840 — 46.
Bosl, Bayer. Biogr.	Bosls bayerische Biographie: 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, herausgegeben von K. Bosl, Regensburg 1983. Ergänzungsband, Regensburg 1988.
bzw	beziehungsweise
d.Ä.	der Ältere
dems.	demselben
ders.	derselbe
d. i.	das ist
dies.	dieselbe(n)
Dipl.arbeit	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
d. J.	der Jüngere
DDL	Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch und Bibliographisches Handbuch. 3., völlig neu bearbeitete Aufl., Bern 1968 ff.
Dr.	Drama
dt.	deutsch(e)
Dtl.	Deutschland
EA	Erstaufführung
ebd.	ebenda
eigentl.	eigentlich
Eisenberg	L. Eisenberg, Großes Biographisches Lexikon der deutschen Bühne im 19. Jahrhundert, Leipzig 1903.
Erg.bd.	Ergänzungsband
erw.	erweitert
Flüggen	O. G. Flüggen, Biographisches Bühnen-Lexikon der Deutschen Theater. Von Beginn der deutschen Schauspielkunst bis zur Gegenwart. 1. (einziger) Jahrgang München 1892.
FS	Festschrift, Festgabe
Galerie	Galerie von teutschen Schauspielern und Schauspielerinnen nebst J. F. Schinks Zusätzen und Berichtigungen. Mit Einleitung und Anmerkung herausgegeben von R. M. Werner, Berlin 1910.
geb.	geboren
gelegentl.	gelegentlich
gen.	genannt
gest.	gestorben
GI	Generalintendant
GMD	Generalmusikdirektor
hg., Hg.	herausgegeben (von), Herausgeber(in)
hist.	historisch
Huber	H. J. Huber, Langen Müller's Schauspieler Lexikon der Gegenwart. Deutschland Österreich Schweiz, München Wien 1986.
Jansa	F. Jansa, Deutsche Tonkünstler u. Musiker in Wort und Bild, 2. Ausgabe, Leipzig 1911.
Katalog	Katalog der Portrait-Sammlung der k. u. k. General-Intendanz der k. k. Hoftheater. Zugleich ein biographisches Hilfsbuch auf dem Gebiet von Theater und Musik. 1 — 3 Abteilung, Wien 1892 — 94.

KLG	Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, herausgegeben von H. L. Arnold, München 1978 ff.
Kom.	Komödie
Kürschner	Kürschners Biographisches Theater-Handbuch. Schauspiel, Oper, Film, Rundfunk. Deutschland, Österreich, Schweiz. Herausgegeben von H. A. Frenzel u. H. J. Moser, Berlin 1956.
Kutsch-Riemens	K. J. Kutsch, L. Riemens, Großes Sängerlexikon, 2 Bände, Bern 1987.
Kutsch-Riemens Erg.bd.	K. J. Kutsch, L. Riemens, Großes Sängerlexikon. Ergänzungsband, Bern 1991.
Kutsch-Riemens Erg.bd. II	K. J. Kutsch, L. Riemens, Großes Sängerlexikon. Unter Mitwirkung von H. Rost, Bern 1994.
LP	Langspielplatte(n)
Lsp.	Lustspiel
LThInt	J. Ch. Trilse-Finkelstein, K. Hammer, Lexikon Theater International, Berlin 1995.
Mad.	Madame
Mag.arbeit	Magisterarbeit
MD	Musikdirektor
MGG	Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, 14 Bände, 2 Supplement-Bände u. 1 Registerband, Kassel 1949—86.
Nachtr.	Nachtrag
NF	Neue Folge
NN	Neuer Nekrolog der Deutschen, 30 Bände, Ilmenau, später Weimar 1824—54.
Öst., öst.	Österreich, österreichisch
Pies	E. Pies, Prinzipale. Zur Genealogie des deutschsprachigen Berufstheaters vom 17. bis 19. Jahrhundert, Ratingen usw. 1973.
Prof.	Professor
Ps.	Pseudonym
Reclams dt. Filmlex.	H. Holba, G. Knorr, P. Spiegel, Reclams deutsches Filmlexikon. Filmkünstler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, Stuttgart 1984.
Reden-Esbeck	F. J. Freiherr von Reden-Esbeck, Deutsches Bühnen-Lexikon. Das Leben und Wirken aller hervorragenden Bühnen-Leiter und Künstler von Beginn der Schauspielkunst bis zur Gegenwart. Band 1: A—L (mehr nicht erschienen) Eichstätt u. Stuttgart 1879.
Reichow-Hanisch	J. Reichow, M. Hanisch, Filmschauspieler A—Z (erweiterte u. erheblich ergänzte 6. Auflage), Berlin 1987.
Riemann	Riemann Musiklexikon. Personenteil, herausgegeben von W. Gurlitt, 2 Bände, 12. Auflage, Mainz 1959. — Sachteil 1967. — 2 Ergänzungsbände, herausgegeben von C. Dahlhaus, Mainz 1972.
Rischbieter	Theater-Lexikon. Herausgegeben von H. Rischbieter, Zürich u. Schwäbisch Hall 1983.
Rub	Das Burgtheater. Statistischer Rückblick auf die Tätigkeit und die Personalverhältnisse während der Zeit vom 8. April 1776 bis 1. Januar 1913. Gelegentlich des 25jährigen Bestehens des neuen Hauses am 14. Oktober 1913, zusammengestellt von O. Rub. Mit einem Geleitwort von H. Thimig. Ein theaterhistorisches Nachschlagebuch, Wien 1913.
Schausp.	Schauspiel
Schw.	Schwank
Seeger	H. Seeger, Opernlexikon. 3., erweiterte Auflage, Wilhelmshaven 1987.
Singsp.	Singspiel
sog.	sogenannt
Sucher	Theaterlexikon. Autoren, Regisseure, Schauspieler, Dramaturgen, Bühnenbildner, Kritiker. Herausgegeben von C. Bernd Sucher, München 1995.
Sucher II	Theaterlexikon, Band 2. Epochen, Ensembles, Figuren, Spielformen, Begriffe, Theorien. Herausgegeben von C. Bernd Sucher, München 1996.

Theaterlex.	Ch. Trilse, K. Hammer, R. Kabel, Theaterlexikon, Berlin 1977.
Tl., Tle.	Teil, Teile
Tr.	Tragödie, Trauerspiel
u.	und
UA	Uraufführung
übers.	übersetzt
u. d. T.	unter dem Titel
Ulrich	P. S. Ulrich, Theater, Tanz und Musik im Deutschen Bühnenjahrbuch. Ein Fundstellennachweis von biographischen Eintragungen, Abbildungen und Aufsätzen aus dem Bereich Theater, Tanz und Musik, die von 1836 bis 1984 im Deutschen Bühnenjahrbuch, seinen Vorgängern oder einigen anderen deutschen Theaterjahrbüchern erschienen sind, 2 Bände, Berlin 1985.
Ulrich Nachtrag 1	P. S. Ulrich, Theater, Tanz und Musik im Deutschen Bühnenjahrbuch. Nachtrag 1: 1983 — 1991, Berlin 1991.
unbek.	unbekannt
Univ.	Universität
verh.	verheiratet(e)
versch.	verschieden(e, es)
vgl.	vergleiche
Wurzbach	C. von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, 60 Bände, Wien 1856—91.

Die in der Literatur zitierten Theaterzeitschriften nach Titel, Heftnummer und Jahr:

Applaus	Kultur-Magazin Applaus. München, Jahrgang 1, 1977 ff.
Bühne	Bühne (bis 1982 u. d. T. „Die Bühne“), Wien, Jahrgang 1, 1958 ff.
Die dt. Bühne	Die deutsche Bühne, Jahrgang 1, 1909 ff.
Opernwelt	Opernwelt, Jahrgang 1, 1960 ff.
Theater der Zeit	Theater der Zeit, Berlin (DDR), Jahrgang 1, 1946 ff.
Theater heute	Theater heute, Jahrgang 1, 1960 ff.

U

Uber, (Karl) Alexander (Benjamin), geb. 1783 Breslau/Schlesien, gest. Juni 1824 Carolath/Preußen; Violoncellist, Dirigent und Komponist. Sohn des Christian Benjamin U. Ausbildung als Violinist u. Violoncellist. Unternahm seit 1804 große Konzertreisen, bekleidete an mehreren Orten Kapellmeisterstellen. Seit 1821 in Breslau. 1823 Kapellmeister des Fürsten Schönauich-Carolath. Mit Carl Maria von Weber bekannt. Komponist von Instrumentalstücken, Cellokonzerten und Liedern.
Literatur: Riemann 2,823; MGG 13,1015.

Uber, Christian Benjamin, geb. 20.9. 1746 Breslau/Schlesien, gest. 1812 ebd.; Komponist. Studierte Jura in Halle u. Breslau. Oberamts-Regierungsrat in Breslau, hielt in seinem Hause allwöchentlich 2 Liebhaberkonzerte ab. Virtuose auf der Glasharmonika. Er komponierte u. a. Sonatinen, Divertissements, die Kantate „Deukalion und Pyrrha“ und das Oratorium „Das Weltgericht“ (UA 1781 Breslau).

Werke (nur für die Bühne): Clarisse oder Das unbekannte Dienstmädchen. Operette, UA 1775 Breslau; Der Volontair. Bühnenmusik.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Riemann 2,823; MGG 13,1014. C. J. A. Hoffmann, Die Tonkünstler Schlesiens, 1830; Ch. H. Schmid, Chronologie des dt. Theaters (Neuausg. von P. Legband) 1902.

Uber, (Christian Friedrich) Hermann, geb. 22.4. 1781 Breslau/Schlesien, gest. 2.3. 1822 Dresden; Violinist, Dirigent und Komponist. Sohn von Christian Benjamin U. Studierte Jura in Halle, führte seit 1803 ein Wanderleben. 1804–08 Aufenthalt in Berlin, Kammermusiker des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. 1807 1. Violinist in Braunschweig, 1808 MD der deutschen Oper in Kassel. 1814 Theaterkapellmeister in Mainz. 1816 MD der Secondaschen Theatertruppe in Dresden u. 1817 Kantor an der Kreuzschule u. -kirche in Dresden. Komponist u. a. von Violinkonzerten, dt. u. französischen Gesängen, Kantaten, Opern und Musik zu dem allegorischen Schauspiel „Saxonia“ (1816 Dresden) und zu Klingemanns Drama „Der ewige Jude“ (beide blieben Manuskript).

Werke (nur für die Bühne u. im Manuskript erhalten): Der Taucher. Melodram; Der falsche Werber. Intermezzo, UA 1811 Kassel; Les Marins. Oper, UA vermutl. 1812 Kassel; Der frohe Tag, UA 1815 Mainz; Die Ruinen von Portici, unvollendet.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; ADB 39,117; Riemann 2,823; MGG 13,1015.

Uberti, Anton(io) (eigentl. Antonio Hubert, gen. „Il Porporino“), geb. 1697 Verona, gest. 20.1. 1783 Berlin; Sänger (Kastrat) und Komponist. U. studierte in Neapel beim Komponisten Nicola Porpora und sang mit großem Erfolg in Italien. Seit 1741 war er am Hof König Friedrichs des Großen in Berlin, für den er auch Arien u. Lieder komponierte. Nach Beendigung seiner Karriere wirkte er als Pädagoge in Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Kutsch-Riemens 5,3538.

Ubrich, Adelheid s. unter Ubrich, Friedrich.

Ubrich, Asminde s. Lederer, Asminde.

Ubrich, Friedrich, Lebensdaten unbek.; Sänger, MD und Theaterdirektor. Tenor am Hoftheater Darmstadt, gastierte 1828 am Hoftheater Mannheim. Leitete 1832–34 gemeinsam mit August Christian Gerstel (1807–74) das Stadttheater Lübeck. 1834/35 MD bei Carl Friedrich Schleemüller am Hoftheater in Schleswig. Seine Gattin Adelheid (Mädchenname u. Lebensdaten unbek.) war 1830–34 Sängerin am Stadttheater Lübeck, 1834/35 u. 1840–42 Schauspielerin am Hoftheater Schleswig.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; E. Pies, Das Theater in Schleswig 1618–1839, 1970; O. Fambach, Das Repertorium des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim 1804–1832, 1980.

Ubrich, Ludwig (auch Louis), geb. 7.1. 1828 Darmstadt, gest. 20.12. 1903 Weimar; Sänger, Schauspieler und Theaterdirektor. Trat anfänglich als Sänger auf, dann Schauspieler in Hamburg, Bremen, Breslau, Mainz und Riga (1859/60). 1869–74 Direktor in Augsburg 1876–78 in ders. Funktion in Aachen und 1879–83 in Magdeburg. 1883/84 Operndirektor in Königsberg, 1884/85 Direktor des Stadttheaters Basel und seit 1887 Direktor des Stadttheaters Augsburg.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Flüggen 310; Biogr. Jb. 8, *116; M. Rudolph, Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon, 1890; F. Weiss, Das Basler Stadttheater 1834–1945, 1934.

Ucken, Lätitia Gerstel von s. Gerstel von Ucken, Lätitia.

Uckert, Alfred, geb. 10.12. 1887 Berlin, Todesdatum u. -ort unbek.; Maskenbildner. Anfangs Theaterfriseur. 1907 am Central-Theater Berlin, dann an der Krolloper und am Neuen Theater Berlin. Bis 1940 Maskenbildner in Hamburg an der Volksoper, am Carl-

Schultze-Theater und am Operettenhaus. Seit 1946 an der Staatsoper Hamburg.

Literatur: Ulrich BV 2,1919.

Ucko, Louis, geb. 23. 2. 1838 Schreibendorf/Schlesien, gest. 4. 6. 1897 Berlin; Sänger und Theaterdirektor. Vater der Sängerin Paula U. Vermutlich 1864 Debut und Engagement bis 1866 am Stadttheater Breslau, 1866 am Hoftheater Dresden, dann in Mainz u. Stettin. 1870–73 am Opernhaus Hamburg, 1873–81 an der Hofoper Stuttgart, 1882–84 Sänger u. Direktor am Stadttheater Augsburg, 1884/85 am Stadttheater Brünn, anschließend am Opernhaus Rotterdam. Am 11. Mai 1892 trat er am Stadttheater Brünn zum letzten Mal auf.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Eisenberg 1056; Biogr. Jb. 4, *114; Kutsch-Riemens 5,3538; G. Bondi, Fünfundzwanzig Jahre Eigenregie. Geschichte des Brünner Stadttheaters 1882–1907, 1907; E. Luther, So singe, Held! Biographie eines Stimmfaches. Teil 1: Wagnertenöre der Wagnerzeit (1842–1883), 1998.

Ucko (auch Ucko-Hüsgen), (Anna Hermine Pauline) Paula, geb. 22. 10. 1875 Stuttgart, gest. 14. 10. 1932 Berlin; Sängerin. Tochter von Louis U., Gesangsausbildung bei Adolf Göttmann in Berlin. 1904 Debut u. Engagement bis 1905 am Stadttheater Aachen, 1905–11 am Hoftheater Weimar und 1911–30 Mitglied des Hof- (bzw. Staats)theaters Schwerin. Seit 1906 auch Gastsängerin, u. a. an den Opernhäusern von Leipzig, Brünn, Hannover, München u. Dresden. Auch Konzert- und Liedersängerin. Sie war mit dem Dirigenten Max Hüsgen verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Jansa 750; Kutsch-Riemens 5,3539; H. Hagemann, Fach-Lexikon der Dt. Bühnen-Angehörigen. 1. Jahrgang, 1906; C. Grewolls, Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Personenlexikon, 1995.

Ude, Armin, geb. 16. 1. 1933 Weißenfels/Saale; Sänger. Studierte zunächst Schulmusik an der Universität Leipzig, dann Gesangsausbildung bei Erna Hähnel-Zules, später bei Dagmar Freiwald-Lange in Berlin. 1959 Debut und Engagement bis 1961 am Stadttheater in Frankfurt/Oder, 1961–66 in Cottbus und 1966–68 in Magdeburg. Ständiger Gastsänger am Metropoltheater Berlin u. am Landestheater Halle/Saale. 1968 Mitglied der Staatsoper Dresden. Gastsänger u. a. auch an den Opernhäusern von Leipzig, Sofia, St. Petersburg und bei den Opernfest-

spielen in Wiesbaden. 1969–74 Lehrer an der Musikhochschule Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Kutsch-Riemens 5,3539; Seeger 650; E. Krause, M. Schöne, Opersänger. Sechzig Porträts, 1979; I. Schubert, Kein Mann der Schlagzeilen. ~, Staatsoper Dresden (in: Theater der Zeit 6) 1988; Staatsoper Dresden (hg. G. Schönfelder) 1988.

Ude, Erich, geb. 3. 1. 1931 Hannover; Schauspieler. Besuchte die Musik- und Schauspielakademie in Hannover. 1952 Debut in Lüneburg, 1953–55 in Hildesheim, 1956/57 in Braunschweig und seit 1959 Mitglied (seit der Spielzeit 1998/99 Ehrenmitglied) des Stadttheaters Nürnberg. Auch Fernsehaktivität.

Literatur: Ulrich BV 2,1919.

Ude-Gärner, Heinz, geb. 26. 9. 1928 Bremen; Sänger. Ausbildung an der Kraus-Fritzschen Gesangsschule in Bremen und an der Academy of Vocal Arts in Philadelphia. 1954 Debut und bis 1959 Engagement in Bremen, 1961/62 in Kiel. Dann nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Kürschner 758.

Udinzoff, Wladimir, geb. 7. 5. 1939 Berlin; Bühnenbildner. Vorwiegend in Berlin tätig, u. a. an der Komödie und an der Tribüne, bis 1972 auch an der Kleinen Komödie München. Als Gast u. a. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, seit 1973 auch ebd. am Hebbeltheater sowie in Düsseldorf. Nach 1981 nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1919.

Udwardy (auch Udvardy), Antal (Anton), geb. 10. 4. 1843 (nach anderen Angaben 1852) Ungarn, Todesdatum u. -ort unbek.; Sänger und Theaterdirektor. Gesangsausbildung in Budapest. 1874 Debut am Opernhaus in Pest, anschließend sang er in Genua u. Mailand. Seit 1877 trat er in Deutschland auf: 1877/78 am Stadttheater Aachen, 1878/79 am Hoftheater Darmstadt, 1878–81 am Hoftheater Dessau, 1881/82 am Opernhaus Köln, 1882–84 am Theater in Königsberg und 1884/85 an der MET in New York. Anschließend wieder an europäischen Bühnen engagiert, am Deutschen Theater in Rotterdam, 1886–93 am Hoftheater Wiesbaden u. 1888/89 am Stadttheater Basel. Dann trat er nur mehr als Gastsänger auf, u. a. an den Opernhäusern von Wien, Stuttgart und Berlin. Ende der neunziger Jahre war er Theaterdirektor, u. a. 1887 Mitdirektor des Thea-

ters in Burgdorf u. 1898–1900 Direktor des Stadttheaters Bern. Danach nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Kutsch-Riemens 5,3540; Staatstheater Wiesbaden. Akten u. Druckschriften 1810–1996 (bearb. E. Hack) 1997; S. Gojan, Spielstätten der Schweiz. Historisches Handbuch, 1998.

Uebe, Eberhart, geb. 22. 12. 1930 Allenstein/Ostpommern, gest. 17. 11. 1975 Linz; Dramaturg. Studierte in München Theater- u. Musikwissenschaft, Literatur u. Kunstgeschichte. 1955 Gründer u. Leiter der „Studiobühne der Univ. München“. Seit 1961 in Stuttgart, anfangs als Dramaturgieassistent, dann als Dramaturg. 1965–67 Dramaturg an der Bühnen der Stadt Köln, 1967–69 Chef-dramaturg an den Bühnen der Hansestadt Lübeck. Seit 1969 Chefdramaturg u. persönlicher Referent des Intendanten am Landestheater Linz.

Literatur: Ulrich BV 2,1919.

Uebel (eigentl. Roth), Sigrid Ingeborg, geb. 6. 9. 1928 Kiel; Schauspielerin. Privater Schauspielunterricht bei Carl Wüstenhagen in Hamburg. 1950 Debut und Engagement am Jungen Theater Hamburg, auch am Deutschen Theater Berlin. Sie war mit dem Schauspieler Hans Weniger verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1573; Kürschner 619 (beide unter Roth).

Überbrettl. Von Ernst von Wolzogen geprägter Begriff für die dt. Variante des literarisch-künstlerischen Cabarets Pariser Ausprägung. Der Begriff geht auf ein Zitat aus dem Roman „Stilpe“ (1897) von Otto Julius Bierbaum zurück. Wolzogen eröffnete sein „Buntes Theater (Überbrettl.)“ nach einer mitternächtlichen Voraufführung offiziell am 18. 1. 1901 im Haus der Secessionsbühne in Berlin. Das Programm umfaßte Pantomimen, Schattenspiele, Chansons, Rezitationen und Parodien. Wolzogen conferierte das Programm u. steuerte auch Texte bei; die Musik schrieb u. a. Oscar Straus, als Kapellmeister war auch der junge Arnold Schönberg engagiert. Im Sommer ging er mit einem Teil seines Ensembles auf Tournee. Am 28. 11. 1901 eröffnete er sein eigenes (tausend Plätze umfassendes) Theater in der Köpenicker Straße. Da die Geldgeber, mit denen er sich verbunden hatte, zunehmend Einfluß auf die Programmgestaltung nahmen, schied er zu Beginn der Spielzeit 1902 aus. Marcel Salzer u. Martin Zickel führten das Etablissement noch bis Ende des Jahres, dann wurde es ge-

schlossen. Der große Erfolg von Wolzogens Ü. führte zu einer Reihe von Nachahmungen, die aber alle das Jahr 1902 nicht überlebten.

Literatur: Kabarett-Lex. 400; Buntes Theater – Ernst von Wolzogens offizielles Repertoire (hg. K. Freiherr v. Levetzow) 2 Bde., 1902; E. v. Wolzogen, ~ (in: Ansichten u. Ausichten) 1902; ders., Wie ich mich ums Leben brachte, 1922; E. König, ~ E. von Wolzogens u. die Berliner ~-Bewegung (Diss. Kiel) 2 Bde., 1956; M. Brauneck, G. Schneilin, Theaterlexikon. Begriffe u. Epochen. Bühnen u. Ensembles, 1986.

Überhorst, Auguste, Lebensdaten unbek.; Schauspielerin. Spielte von 1857–60 in der Rolle von „Anstandsdamen“ an der Hofbühne in Detmold.

Literatur: H. G. Peters, Vom Hoftheater zum Landestheater. Die Detmolder Bühne von 1825 bis 1969, 1972.

Überhorst, Karl, geb. 19. 9. 1823 Elsey/Westfalen, gest. 5. 11. 1899 Dresden; Sänger, Schauspieler und Regisseur. Ü. sollte Jura studieren, schloß sich aber einer Wandertruppe an und debütierte 1842 vermutlich in Mainz. Durch Conradin Kreutzer zur Gesangsausbildung an Giovanni Gentiluomo in Wien empfohlen. 1845 Engagement am Stadttheater in Chemnitz, 1846 u. 1848 in Ballenstedt-Bernburg, 1849–52 an den Bühnen in Rostock und Königsberg, 1853–55 in Bremen, 1855–57 am Hoftheater in Wiesbaden, 1857–60 in Detmold, hierauf in Stettin, Würzburg und Düsseldorf. 1860–64 in Kiel, 1865 am Volkstheater München, 1866–69 als Schauspieler am Thaliatheater Hamburg und 1870/71 am Carltheater in Wien. 1873–81 am Stadttheater in Nürnberg, fast ausschließlich als Regisseur. Seit 1881 Oberregisseur an der Hofoper Dresden. Mitarbeiter an versch. literarischen Zeitschriften. Möglicherweise ist er der Verfasser des Opernlibrettos „Das Rendezvous“ (Musik: K. A. Ritter), UA 1854 Bremen. Er war mit der Sängerin u. Schauspielerin Minna Wagner (s. Ü., Minna) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1919; Eisenberg 1056; Flüggen 310; Biogr. Jb. 4, * 185; Kutsch-Riemens 5,3540; H. Weniger, Das alte Stadttheater in Nürnberg 1833–1905, 1932.

Überhorst, Minna (geb. Wagner), geb. 25. 10. 1840 Nordhausen/Harz, gest. 28. 12. 1910 Dresden; Sängerin und Schauspielerin. Tochter des Schauspielerehepaares Theodor und Mathilde Wagner. Debut 1864 vermutlich in Hamburg, 1869 am Carltheater Wien und in

München engagiert. Gemeinsam mit ihrem Gatten Karl Ü. drei Jahre am Stadttheater Nürnberg und seit 1881 an der Hofoper Dresden.

Literatur: Ulrich BV 2,1966 (unter Wagner); Eisenberg 1056; Flüggen 310; Biogr. Jb. 15,*87 (unter Wagner); Kutsch-Riemens 5,3540 (im Artikel Ü., Karl).

Ueberhorst, Peter, geb. in Hildesheim Datum unbek.; Sänger. In der Spielzeit 1972/73 Debut in Luzern, 1973–75 in Kaiserslautern engagiert. Dann nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1919.

Ueberlée, Adalbert, geb. 27.6. 1837 Berlin, gest. 15.3. 1897 Berlin-Charlottenburg; Organist und Komponist. War in Berlin als Organist und Gymnasiallehrer tätig. Komponierte Oratorien, Lieder, Kantaten und Opern.

Werke (nur für die Bühne): König Otto's Brautfahrt. Historisch-romantische Oper, UA 1881 Berlin; Klara, die Rose von Trollhätta. Oper, nicht aufgeführt.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Über-Marionette. Ein von dem Schauspieler, Regisseur und Bühnenbildner Edward Gordon Craig erhobene Forderung, den Schauspieler durch die unbelebte Figur, der er den Namen Über-Marionette gibt, zu ersetzen. Nur diese Über-Marionette könne der Regisseur vollständig kontrollieren und wie ein Instrument führen. Die Befindlichkeiten und Gefühle des Schauspielers können somit ausgeschaltet werden. Craigs Theaterkonzept zielt auf die Entmündigung und Instrumentalisierung des Schauspielers bis hin zum vollständigem Verzicht auf den menschlichen Schauspieler.

Literatur: Sucher II,462 (im Artikel „Über die Kunst des Theaters“); G. Craig, Über die Kunst des Theaters, 1969; M. Brauneck, G. Schneilin, Theaterlexikon. Begriffe u. Epochen. Bühnen u. Ensembles, 1986.

Übermasser, Louise s. Streitmann, Louise.

Übermuth, Helene, Lebensdaten unbek.; Schauspielerin. 1907–32 Mitglied des Schauspielhauses Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; G. Droescher, Die vormals Königlichen, jetzt Preußischen Staatstheater zu Berlin, 1886–1935, 1936.

Überschär, Camilla, Geb.datum u. -ort unbek.; Sängerin. Studierte Gesang bei Harry Gottschalk u. an der Hochschule der Künste in Berlin, ferner Musikwissenschaft,

Philosophie und Kirchenmusik. 1980 Debut u. Engagement bis 1984 am Theater in Trier, 1984–87 in Darmstadt. Danach Gastsängerin an vielen europäischen u. südamerikanischen Opernhäusern, u. a. in München, Mailand, Dresden, Paris, Barcelona, Rom und London.

Ueberschär, Werner, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 25. 9. 1941 (gefallen) an der Ostfront; Schauspieler. Seit 1928 an Berliner Bühnen engagiert.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Überschall (eigentl. Trachsel), Christian (Walter), geb. 21.11. 1942 Diemtigen/Kanton Bern; Kabarettist. Studierte Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsprüfer. 1984 erste Auftritte mit Sketches in Schweizer Mundart im Kabarett „Robinson“ in München. 1988 erstes Soloprogramm. Gastiert regelmäßig mit eigenem Programm in der „Drehleiter“ in München-Haidhausen.

Literatur: Kabarett-Lex. 402.

Ueblein, Carl Josef s. Niblein, Karl (recte Ue. oder Uiblein).

Üchtritz, (Peter) Friedrich von (Ps. Anton Fahne), geb. 12.9. 1800 Görlitz/Schlesien, gest. 15.2. 1875 ebd.; Schriftsteller. Studierte Rechtswissenschaft in Leipzig, seit 1821 Justizbeamter in Berlin. Mit Adam Müller und Ludwig Tieck bekannt. 1828 in Trier und seit 1829 am Landgericht in Düsseldorf, 1833 Landgerichtsrat; im selben Jahr inszenierte er auch am Stadttheater Düsseldorf. Mit dem Titel „Geheimer Justizrat“ 1858 pensioniert. Seit 1863 lebte er in Görlitz. Er verfaßte u. a. „Blicke in das Düsseldorfer Kunst- und Künstlerleben“, 2 Bde., 1839/40, historische Romane, Novellen, Erzählungen u. Bühnenstücke.

Werke (nur für die Bühne): Galeazzo Storza, Herzog von Mailand. Trauerspiel, nicht aufgeführt; Das historische Gemälde. Vision, nicht aufgeführt; Der Geheimrath. Tragikomödie, nicht aufgeführt; Alexander und Darius. Trauerspiel. Mit Ouvertüren und Chören aus Händels „Alexanders Fest“ und Tänzen, Melodram und Schlußmusik von H. Marschner (dessen Musik verschollen) UA 1826 Dresden; Das Ehrenschwert (Tr.) UA 1827 Berlin; Rosamunde (Tr.) UA 1832 Dresden; Chryostomus. Drama, gedruckt 1822; Trauerspiele: Rom und Spartakus – Rom und Otto der Dritte, gedruckt 1823; Die Babylonier in Jerusalem. Dramatisches Gedicht in drei Abteilungen: Der Abfall – Der Kampf –

Der Untergang, gedruckt 1836; Der sterbende Alexander. Bruchstück aus dem geplanten Drama „Alexanders Abschied und Tod“, gedruckt in: F. v. Ü., Ehrenspiegel des deutschen Volkes und vermischte Gedichte, 1843.

Literatur: Ulrich BV 2,1920 (irrtüml. unter Uechteritz); ADB 39,125; Blum 7,141; Erinnerungen an ~ und seine Zeit in Briefen von ihm und an ihn. Mit einem Vorwort von Heinrich von Sybel ... Mit einer Lebensskizze von T. Paur, 1884; W. Steitz, ~ als dramatischer Dichter. Ein Beitrag zur Literatur- u. Theatergeschichte der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts, 1909; H. Riemenschneider, Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf, Bd. 1, 1987.

Uecker, Gerd, geb. 15. 9. 1946 München; Dirigent, Pianist und musikalischer Direktor. Studierte an der Musikhochschule in München. Vier Jahre Solorepitor in Köln, ebd. auch am Konservatorium. 1973–79 Musiktheaterdirektor und Dirigent in Passau. Seit 1980 an der Bayerischen Staatsoper München, zunächst als Direktor des musikalischen Bereichs, dann Leiter des Intendantbüros u. schließlich Leiter des künstlerischen Betriebsbüros. 1993 auch interimistischer Operndirektor.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uecker, Günther, geb. in Wendorf/Mecklenburg Datum unbek.; Bühnenbildner. Studierte ab 1955 in Düsseldorf. 1969–74 Bühnenbildner in Düsseldorf. Seit 1975 als Gast an der Württembergischen Staatsoper Stuttgart und an der Deutschen Oper Berlin. Zusammenarbeit mit Götz Friedrich, u. a. 1979 bei den Bayreuther Festspielen.

Ueding, Walter, geb. 5. 1. 1929 Köln; Schauspieler. Ausbildung an der Schauspielschule Gerda Gymnich in Bonn. 1947 Debut und Engagement bis 1948 in Bad Godesberg. 1948/49 an den Kammerspielen Bonn, 1949–51 an den Städtischen Bühnen Köln, 1951–53 an den Städtischen Bühnen Gelsenkirchen, 1953–55 am Theater in Mainz. 1955–57 am Theater der Hansestadt Bremen, 1958 in Nürnberg und 1959/60 in Saarbrücken. 1960–65 Mitglied des Theaters in Bonn und 1966–71 sowie 1975–89 des Theaters in Aachen. 1972–74 in Krefeld engagiert. Nach 1989 nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Kürschner 758.

Uehr, Heinz (möglicherweise auch Heinrich), Geb.datum u. -ort unbek., gest. 1. 5. 1921

Berlin; Schauspieler. In den Bühnenjahrenbüchern ist bis 1908 ein Heinrich Uehr und ab 1908 ein Heinz Uehr verzeichnet. Sollte es sich um ein und denselben Schauspieler handeln, ergibt sich folgende Bühnenlaufbahn: seit etwa 1890 an versch. kleineren Bühnen, vorwiegend in Schlesien, engagiert. 1901–04 in Waldenberg, später in Großenhain und 1909 in Barmen. Dann an Berliner Bühnen, zuletzt am dortigen Nationaltheater, wo er 1918 sein 30jähriges Bühnenjubiläum feierte.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uellner, Ute, geb. in Breslau Datum unbek.; Schauspielerin. 1963 Debut und Engagement bis 1966 in Maßbach, 1964 auch in Bruchsal, 1967–72 in Bremen, dann bis 1976 an der freien Volksbühne Berlin. 1978–88 am Theater in Basel, später in Wien und Luzern.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uepach, Bruno, geb. 27. 11. 1891 Danzig; Schauspieler, Dramaturg und Regisseur. Private Schauspielausbildung, u. a. bei Carl Georg Coueté. 1913 Debut und Engagement am Theater in Posen, 1915 in Danzig, dann an versch. Bühnen. 1919 in Erfurt, 1921–23 Schauspieler und Dramaturg, seit 1922 auch Regisseur in Halberstadt. 1924 in Flensburg, 1925 in Bielefeld, 1926–30 in Essen, 1931 Schauspieler, Dramaturg u. Regisseur in Pforzheim, 1933 in dens. Funktionen in Memel und 1934 in Chemnitz. 1937–39 Oberspielleiter in Hagen, 1940 in Gablonz und 1943/44 in Elbing. Nach dem Krieg bis 1952 Schauspieler am Stadttheater Augsburg, dann Oberspielleiter und seit 1957 stellvertretender Intendant in Castrop-Rauxel. Nach 1958 nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Kürschner 758.

Übler, Barbara bzw. Johann Gottfried s. Ussler, Barbara bzw. Johann Gottfried.

Ütvar, Margot (eigentl. Liselotte Therese Ida, geb. Pichlbauer), geb. 18. 7. 1925 Aspang/Niederöst.; Schauspielerin u. Kostümbildnerin. Absolvierte das Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Seit 1944 am Theater in der Josefstadt und am Volkstheater. Dann Graphikerin, Kostümberaterin u. Buchillustratorin, auch Filmschauspielerin. Sie ist mit dem Filmproduzenten Werner Lütje verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1930.

Uetz, Auguste s. Pätsch-Uetz, Auguste.

Uëtz, Franz, geb. 1800 (oder 1801) Wien, gest. 10. 4. 1864 Karlsruhe; Sänger und Schauspieler. Gemeinsam mit seiner Schwester Anna

1821 Debut am Theater an der Wien in Wien. 1822/23 in Agram, 1823–26 in Graz, 1826–28 am Hoftheater Hannover, 1828–35 am Hoftheater Karlsruhe, 1835–38 in Hamburg, 1838–40 an der Hofoper Wien, 1840/41 in Pest. Hierauf einige Zeit ohne Engagement, 1844–64 wieder am Hoftheater Karlsruhe, wo er gelegentlich auch als Schauspieler auftrat. Er gastierte auch mehrmals in Paris u. London.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Katalog 2/IV,375.

Uëtz-Roeckel, Anna, geb. 25. 8. 1802 Wien, gest. 13. 11. 1878 Köthen; Sängerin. Gemeinsam mit ihrem Bruder Franz U. 1821 Debut am Theater an der Wien in Wien, 1822/23 in Agram, 1823–26 in Graz, 1826/27 an der Hofoper Wien. Durch eine Krankheit dürfte ihre Stimme gelitten haben, da sie nur mehr als Choristin oder Ersatzsängerin auftrat. 1828/29 gemeinsam mit ihrem Gatten Joseph August Röckel am Stadttheater Aachen. Dann begleitete sie ihren Gatten u. a. nach Paris u. London, wo er Gastspiele deutscher Operngesellschaften arrangierte u. betreute. Bei diesen Gelegenheiten trat sie auch als Choristin auf.

Literatur: Katalog 2/IV,362 u. 2/IV,531.

Ufer, Heinz, geb. 4. 2. 1934 Langensteinbach; Komponist. Leiter der Mannheimer Abendakademie. Komponist der Schulooper „Robby – ein Abenteuer“, UA 1975 Mannheim.

Literatur: Mannheim u. sein Nationatheater (hg. L. Homering u. K. v. Welck) 1998.

Uffmann, Otto, geb. 1823 Wien, gest. 21. 4. 1885 ebd.; Sänger und Violoncellist. 1845–55 Mitglied der Hofoper Wien, Gesangslehrer an der Hofopernschule, zuletzt Domcantor zu St. Stephan.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Katalog 2/IV,381.

Ugarte, Johann Wenzel Graf, geb. 1748 Ort unbek., gest. 27. 10. 1796 Wien; Theaterdirektor und erzherzoglicher Hofmeister. 1791/92 Hoftheaterdirektor in Wien, dann Präsident des niederöst. Appellationsgerichts.

Literatur: Katalog 2/IV,269.

Ugé, Susanne, Lebensdaten unbek.; Schauspielerin. Besuchte das Schauspielstudio in Dresden, 1991–95 Mitglied des Staatsschauspiels Dresden, auch am dortigen „Theater Junge Generation“, dann freie Schauspielerin, u. a. auf Tourneen. Auch Filmschauspielerin.

Ugowski, Karin, geb. 17. 1. 1943 Berlin; Schauspielerin. Besuchte die Filmhochschule Babelsberg. Am Maxim-Gorki-Theater und an der Volksbühne Berlin engagiert. Umfangreiche Film- und Fernsehaktivität.

Literatur: F.-B. Habel, V. Wachter, Lex. der DDR-Stars, 1999.

Uhde s. Krienke, Gerhard (erg.: gest. 7. 8. 1980 Heidenheim).

Uhde, Vorname u. Lebensdaten unbek.; Sänger. 1869/70 Tenor am Theater in Riga, dann in Königsberg engagiert.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; M. Rudolph, Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon, 1890.

Uhde, Christine, Geb.datum u. -ort unbek.; Schauspielerin. 1959 möglicherweise Debut in Würzburg, 1960–65 in Krefeld. Seit 1965 am Kleinen Theater bzw. am Kleinen Theater im Park in Bad Godesberg u. seit 1979 auch in Neuwied, beide Theater leitet ihr Gatte Walter U. Sie gastierte auch in Düsseldorf u. Frankfurt.

Uhde, (August Friedrich) Hermann, geb. 26. 12. 1845 Braunschweig, gest. 27. 5. 1879 Veytaux-Chillon/Genfersee; Schauspieler und Schriftsteller. Debutierte bei der Bröckelmann'schen Gesellschaft, dann am Victoria-theater in Berlin und 1866 als Gast in Hannover. Gab 1867 die schauspielerische Laufbahn auf u. wandte sich journalistischer u. schriftstellerischer Tätigkeit zu. Redakteur der „Zeitung für Norddtl.“ in Hannover, dann Kriegskorrespondent der „Hamburger Nachrichten“ u. seit 1871 deren Feuilletonredakteur. Lebte seit 1872 in Weimar u. seit 1874 vor allem während der Wintermonate in der französischsprachigen Schweiz. Schrieb für zahlr. Zeitschriften, vor allem theaterhistorische und biographische Artikel.

Werke (Ausw.): Denkwürdigkeiten des Schauspielers, Schauspielers und Schauspielers F. L. Schmidt (1772–1841). Nach hinterlassenen Entwürfen zusammengesetzt (hg.) 2 Tle., 1875; Das Stadttheater in Hamburg 1827–77. Ein Beitrag zur deutschen Culturgeschichte, 1879.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; ADB 39,140.

Uhde, Hermann (Heinrich), geb. 20. 7. 1914 Bremen, gest. 10. 10. 1965 Kopenhagen; Sänger. Private Gesangsausbildung bei Philipp Kraus in Bremen. 1936 Debut am Stadttheater Bremen, 1938–40 am Stadttheater Freiburger, 1940–42 an der Staatsoper München,

1942/43 am Deutschen Theater in Den Haag, wo er vom Fach des Bassisten in das des Baritons wechselte. Dann Soldat und amerikanische Kriegsgefangenschaft. 1947/48 an den Städtischen Bühnen Hannover, 1948–50 an der Staatsoper Hamburg, 1950/51 an der Staatsoper Wien, 1951–56 an der Staatsoper München und 1956/57 an der Staatsoper Stuttgart. Ab 1957 wieder an der Staatsoper Wien und seit 1961 auch an der Deutschen Oper Berlin. Gastsänger bei den Salzburger und seit 1951 regelmäßig bei den Bayreuther Festspielen, sowie an den Opernhäusern in London, Paris, Rom und zwischen 1955 und 1961 an der MET in New York. Er wirkte bei den Salzburger Festspielen u. a. 1949 in der UA von Carl Orffs „Antigonae“ (als Kreon) mit, 1961 sang er den Elis Fröbom in der UA der Oper „Das Bergwerk von Falun“ von Wagner-Régeny. 1964 kreierte er in Kiel die Hauptrolle in der UA von Niels Viggo Bentzons Oper „Faust III.“ (bei einer Aufführung dieser Oper an der Oper Kopenhagen brach er auf der Bühne tot zusammen).

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Kürschner 759; Riemann 2,824 u. Erg.bd. 2,813; Kutsch-Riemens 5,3541; Seeger 650; A. *Williamson*, ~ (in: Opera XII) London 1961; *dies.*, ~ (in: Opera XVII) 1966; E. *Pluta*, Sängerbische Mimikry. Zum 30. Todestag von ~ (in: Opernwelt 10) 1995; A. *Pâris*, Klassische Musik im 20. Jahrhundert, ²1997.

Uhde, Johann Otto, geb. 12. 5. 1725 Insterburg/Ostpreußen, gest. 20. 12. 1766 Berlin; Jurist und Komponist. Private musikalische Ausbildung in Berlin. Studierte Rechtswissenschaft in Frankfurt/Oder, seit 1746 beim Kammergericht in Berlin tätig, zuletzt als königlicher Hofrichter. In seiner Freizeit komponierte er u. a. Kantaten, Lieder und die Opera seria „Temistocle“ (Text: P. Metastasio), die nur im Manuskript erhalten ist.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; MGG 13,1026; Ledebur 611; J. A. *Hiller*, Lebenslauf des Herrn ~ (in: Wöchentl. Nachrichten u. Anmerkungen die Musik betreffend, Leipzig 2) 1767.

Uhden, Michael-Johannes, geb. 24. 6. 1938 Breslau; Kabarettist. Gründete als Schüler in Bad Harzburg ein Kabarett, das später unter dem Namen „Harzburger Studentenkabarett Das faule Ei“ bekannt war. Studierte Philologie, Lehrer. Trat in Studentenkabarett auf, 1966–69 und seit 1973 Mitglied des Kabarett „Kom(m)ödchen“ in Düsseldorf. Verfasser von Texten für Kabarett, Radio und Fernsehen.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; G. *Cepl-Kaufmann*, A. *Johanning*, W. *Meiszies*, Wenn es dem Kom(m)ödchen nicht gefällt ...: ein Kabarett in Deutschland, 2000.

Uher, Bruno, geb. 12. 4. 1912 Wien, gest. 31. 10. 1976 ebd.; Dirigent und Komponist. Besuchte die Musikakademie in Wien, Theaterkapellmeister in Wien. Komponist von Schlagern, Wienerliedern (u. a. „Ich hab' mir für Grinzing einen Dienstmann engagiert“), Operettenbearbeitungen und Filmmusik.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uher, Gabriele, geb. in Wien Datum unbek.; Sängerin. Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. 1990 Debut u. Engagement bis 1994 am Landestheater Linz, dann am Jugendstiltheater Steinhof in Wien und am Stadttheater Baden bei Wien engagiert.

Uhink, Franz, geb. 13. 12. 1882 Lübeck, gest. 3. 10. 1915 Ingolstadt; Schauspieler und Regisseur. 1902 Debut und Engagement bis 1903 in Harburg, dann in Kiel, Frankfurt/Oder und bis 1907 wieder in Kiel. 1908–10 in Lübeck, auch als Regisseur. 1911 in dens. Funktionen in Liegnitz und 1912 in Naumburg, seit 1913 Schauspieler am Hoftheater in Weimar.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uhink, Louise, geb. 1798 Mannheim, Todesdatum u. -ort unbek.; Schauspielerin. 1818–24 Mitglied der Mecklenburg-Schwerinschen Gesellschaft, die u. a. in Rostock, Schwerin u. Güstrow spielte. 1825–40 in Bremen, 1840/41 in Hannover u. 1841–50 in Dresden. Sie war mit dem Schauspieler F. Meyer verheiratet.

Uhink, Ludwig, Lebensdaten unbek.; Sänger und Schauspieler. 1797–1804 am Hoftheater Mannheim, 1805 Mitglied der Secondaschen Schauspielergesellschaft.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; O. *Fambach*, Das Repertorium des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim 1804–1832, 1980.

Uhl, Alfred, geb. 5. 6. 1909 Wien, gest. 8. 6. 1992 ebd.; Komponist. Besuchte die Musikakademie in Wien, studierte u. a. Komposition bei Franz Schmidt. 1931–38 freischaffender Komponist in versch. Städten Europas, u. a. komponierte er 1933–38 die Musik für viele Filme im Auftrag der Praesens-Film in Zürich. 1940 zum Kriegsdienst einberufen u. 1941 an der russischen Front schwer verwundet. 1945–72 Professor für Komposition u. Instrumentenkunde an der Hochschule für

Musik in Wien. 1970–75 Präsident der öst. Gesellschaft für Autoren, Komponisten u. Musikverleger. Komponist von Orchester-, Kammer- und Filmmusik.

Werke (nur für die Bühne): Gilgamesch. Oratorisches Musikdrama, UA 1957 Wien; Der mysteriöse Herr X. (Text: Theo Lingen) Oper, UA 1966 Wien; Katzenmusik. Heitere Ballettoper für Groß und Klein, 1959 (nicht aufgeführt).

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Kürschner 758; Riemann 2,824 u. Erg.bd. 2,813, MGG 16,1890; A. Witeschnik, ~ (in: Öst. Musikzeitschrift 12) 1957; *ders.*, ~. Eine biogr. Studie, 1966; E. Werba, ~-Aufführung: „Der mysteriöse Herr X“ (in: Öst. Musikzeitschrift 21) 1966; A. Witeschnik, ~: „Der mysteriöse Herr X“ (ebd.); H. Lauer mann, Porträt ~ (in: Chor aktuell 1) 1984; ~. Musikalische Dokumentation (Red. G. Brosche) 1987; C. Ottner, ~ – Marcel Rubin. Zwei bedeutende Schüler Franz Schmidts (in: Öst. Musikzeitschrift 42) 1987; H. Goertz, In memoriam ~ (in: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien 34) 1992; J. Libbert, Der „einsame“ Künstler. Zum Tode des Komponisten ~ (in: Musikblatt 5) 1992; Musikalische Dokumentation ~ (1909–1992). Ausstellungskatalog. Red. G. Brosche, 1995 (mit Werkverzeichnis); F. Czeike, Historisches Lexikon Wien, Bd. 5, 1997.

Uhl, Berndt (Bernhard), geb. 12. 2. 1903 Ort unbek., gest. 30. 4. 1957 Oldenburg; Schauspieler. Debütierte 1939, nach dem Krieg und Kriegsgefangenschaft erstes Engagement bis 1948 am Stadttheater Krefeld, 1949–54 in Mönchen-Gladbach und am Stadttheater Rheydt. Seit 1954 war er Mitglied des Staatstheaters Oldenburg.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Kürschner 758.

Uhl, Edmund, geb. 25. 10. 1853 Prag, gest. 2. 3. 1929 Wiesbaden; Komponist, Musikkritiker und Pianist. Besuchte das Konservatorium in Leipzig, 1878–98 Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden, daneben auch Organist u. Musikkritiker des „Rheinischen Kurier“. Komponist von Klavier- u. Kammermusik sowie der Oper „Jadwiga“, UA 1896 Frankfurt.

Uhl, Emilie s. Sonntag-Uhl, Emmy.

Uhl, Fli(t)tja von, Lebensdaten unbek.; Schauspielerin. 1930 Debut in Meißen, 1931 in Berlin, 1932 in Dresden, dann in Chemnitz und Gera, 1935 in Plauen. Bis 1941 ohne Engagement, dann nicht mehr nachgewiesen. Auch Filmschauspielerin.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uhl, Fritz (eigentl. Friedrich Ludwig), geb. 2. 4. 1928 Wien; Sänger. Private Gesangsausbildung bei Ferdinand Grossmann und Elisabeth Rado in Wien. Während seines Studiums an der Musikakademie in Wien nahm er mit einem Operettenensemble an einer Tournee durch Holland teil. 1952 Debut am Theater in Leoben, 1952/53 am Opernhaus Graz, 1953/54 am Stadttheater Luzern, 1954–56 am Stadttheater Oberhausen und 1956–58 am Opernhaus in Wuppertal. Seit 1956 Mitglied der Staatsoper München, seit 1961 auch der Staatsoper Wien. In München wirkte er 1976 in der UA von Josef Tals Oper „Die Versuchung“ und 1985 in der UA von Heinrich Sutermeisters „Le roi Béanger“ mit. Er sang bei den Salzburger (regelmäßig 1968–85) und den Bayreuther Festspielen sowie als Gastsänger u. a. an den Opernhäusern in Stuttgart, Brüssel, Paris, Amsterdam, Lissabon und London. Seit 1981 Professor am Konservatorium der Stadt Wien.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Riemann 2,813; Kutsch-Riemens 5,3542; Seeger 650; M. Norquet, Porträt: ~ (in: Opernwelt 7) 1989; A. Pâris, Klassische Musik im 20. Jahrhundert, ²1997.

Uhl, Isabelle, geb. 4. 10. 1972 Saarbücken; Schauspielerin. Besuchte die Schauspielerschule Krauss in Wien, Tanzausbildung in Saarbücken. Diverse Regieassistenzen am Theater und beim Film. Seit 1993 als Schauspielerin tätig, bei Tourneetheatern u. mit Stückverträgen u. a. am Theater in der Drachengasse, Wien und am Burgtheater.

Uhl, Leopold, geb. 27. 11. 1875 Ort unbek., gest. 25. 4. 1934 Wien; Schauspieler und Volkssänger. Trat nach Wanderjahren in der Provinz mit Edmund Guschelbauer und Louise Montag in Wien auf. Dann Leiter des Neufellnerschen Orpheums in Wien-Ottakring. Zuletzt Besitzer eines Gasthauses in Wien-Salmannsdorf.

Literatur: F. Czeike, Historisches Lexikon Wien, Bd. 5, 1997.

Uhl, Renate (Ps. für Erika von Zobeltitz, geb. Hoffmann), geb. 2. 2. 1892 Berlin (nach anderen Angaben Hannover); Schriftstellerin. Mit dem Schriftsteller Hans Caspar von Z. verheiratet, lebte in Berlin u. nach dem Krieg in Hamburg. Erzählerin und Bühnenautorin.

Werke (nur für die Bühne): Hafenlegende. Schauspiel, UA 1933 Nürnberg (zeitgleich mit Hamburg, Chemnitz u. Weimar); Im Fall Wunderlich, UA 1934 Köln; Flucht vor der Liebe. Lustspiel, UA 1943 Berlin; Um den

Menschen wird noch gekämpft, UA 1948 Münster; Penny. Komödie, UA 1951 Hamburg; Dat Gewitter. Plattdeutsches Drama, UA 1955 ebd.

Literatur: A. Stürzer, Dramatikerinnen u. Zeitstücke, 1993.

Uhl, Wolfgang, geb. 21. 3. 1944 Wien; Schauspieler. Absolvierte das Mozarteum in Salzburg. 1969 Debut und Engagement am Landestheater Schwaben Memmingen, 1971–74 am E.T.A.-Hoffmann-Theater in Bamberg, 1975/76 am Stadttheater Gießen und 1976–80 Mitglied des Stadttheaters Augsburg. Gast-schauspieler u. a. an den Städtischen Bühnen Münster, am Stadttheater Aachen und bei den Domfestspielen Gandersheim sowie auf Tournee. 1985/86 am Ateliertheater Bern und seit 1987 vorwiegend in München tätig.

Literatur: Ulrich BV 2,1920; Huber 1042.

Uhl, Zita (verh. Sendelbach), geb. 23. 2. 1917 Karlsbad/Böhmen; Schauspielerin. Besuchte die Staatliche Schauspielschule in München. 1942 am Bayerischen Staatsschauspiel München, in Brunn und Karlsbad. Nach 1945 Rundfunk- und Filmstätigkeit.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uhland, Erich, geb. 1926, gest. Anfang Mai 1988 Ort jeweils unbek.; Schauspieler. 1950 vermutlich Debut und Engagement bis 1953 an der Komödie im Marquardt in Stuttgart, 1958 in Flensburg, 1960–72 in Hamburg engagiert, u. a. am St. Pauli Theater, am Ernst-Deutsch-Theater und mit Unterbrechungen Mitglied des „Theaters im Zimmer“. Ständiger Gast am Kleinen Theater im Park Bonn-Bad Godesberg, an den Kammerspielen Düsseldorf u. am Theater am Dom Köln sowie an der Landesbühne Rheinland-Pfalz in Neuwied/Rhein. Auch Fernsehstätigkeit.

Literatur: Ulrich BV 2,1920.

Uhle, Karl Friedrich, geb. um 1828 Ort unbek., gest. Mitte Aug. 1899 Schönheide/Sachsen; Theaterdirektor. Direktor reisender Theatergesellschaften. 1893 Direktor in Werdau/Sachsen, 1894 in Heinichen, 1895 in Köln, 1896 in Radeberg und 1897/98 in Schkeuditz/Sachsen.

Literatur: Ulrich BV 2,1921.

Uhlen, Gisela Friedlinde (geb. Schreck), geb. 16. 5. 1919 Leipzig; Schauspielerin. Tochter des Opersängers August Schreck. Anfangs Tanzunterricht bei Mary Wigman, dann private Schauspielausbildung bei Lilly Ackermann. 1933 Debut am Leipziger Schauspielhaus bei einer Freilichtaufführung im

Bitterfelder Volkspark, dann als Gretchen in Goethes „Faust“ am Theater in der Saarlandstraße Berlin. 1936/37 am Stadttheater Bochum, 1938–44 am Schillertheater Berlin, dann an den Heidelberger Kammerspielen, 1945/46 am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, 1947/48 am Württembergischen Staatstheater Stuttgart, 1951–53 am Schiller- und am Schloßparktheater Berlin, 1953/54 am Stadttheater Basel. Mit ihrem damaligen Ehemann Wolfgang Kieling ging sie 1954 nach Ost-Berlin, spielte in mehreren DEFA-Filmen sowie am Deutschen Theater und am Maxim-Gorki-Theater. 1958 wieder am Schiller- und am Schloßparktheater u. bis 1968 an den Staatlichen Schauspielbühnen. Dann vorwiegend Gastschauspielerin, u. a. am Theater des Westens Berlin, am Deutschen Theater München, an den Staatstheatern in Stuttgart u. Wiesbaden und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Seit 1936 Film- und seit 1955 Fernsehschauspielerin. 1982 gründete sie ihre eigene „Wanderbühne G. U.“, die sie nach dem Tod Kielings (1985) wieder aufgab. Sie war mehrmals verheiratet. Über ihr Leben schrieb sie in den Büchern „Mein Glashaus“. Roman eines Lebens, 1978 und „Meine Droge ist das Leben“. Autobiographie, 1993.

Literatur: Ulrich BV 1,926 (unter Kieling-Uhlen); Kürschner 759; Huber 1043; LThInt 937; Sucher² 720; Rischbieter 1324; „Die ganze Welt ist Bühne“. Ein Buch der Schauspieler-Porträtskizzen. Temperamente im Berliner Rampenlicht (hg. F. Henseleit) 1971; F.-B. Habel, V. Wachter, Lex. der DDR-Stars, 1999.

Uhlen, Susanne, geb. 17. 1. 1955 Potsdam; Schauspielerin. Tochter des Schauspielerpaare Gisela U. und Wolfgang Kieling. Spielte bereits zehnjährig ihre ersten Film- und Theaterrollen und war in der Synchronisation tätig. Klassische Tanzausbildung bei Tatjana Gsovsky. 1969 am Ernst-Deutsch-Theater Hamburg, 1978 an versch. Theatern in München, 1990–93 an der Komödie Berlin und seit 1995 Mitglied des Theaters in Neustadt. Sie war mit dem Kameramann Charly Steinberger verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Huber 1045.

Uhlhorn, Christa s. Tordy, Christa.

Uhlich, Adam Gottfried, geb. um 1728 Birschowswerda/Sachsen, gest. nach 1756 Ort unbek. (Frankfurt/Main möglich); Schauspieler und Schriftsteller. 1732 an der Kreuzschule in Dresden, 1737 studierte er Jura in

Wittenberg, mußte aber das Studium wegen fehlender finanzieller Mittel aufgeben und wurde Schauspieler. 1737 Sekretär bei der Neuberschen Truppe, dann einige Zeit Schreiber bei einem Advokaten in Belgern/Sachsen. 1740–42 Schauspieler bei der Truppe Schönemann; dort lernte er auch seine Frau, die Schauspielerin Hanna Rudolphi (auch Rudolph, geb. Leipzig, Daten unbek.) kennen. Sie waren dann beide bis Ende Sommer 1743 bei der Truppe der Sophie Schröder(-Ackermann). 1745/46 Mitglied der Gesellschaft Schuch. Im Herbst 1746 zog er sich von der Bühne zurück, ging nach Hamburg u. schrieb dort das Wochenblatt „Poetische Zeitungen“, ab 1747 u. d. T. „Poetische Gedanken über die neuesten und merkwürdigsten Begebenheiten“, dann „Poetische Neuigkeiten“. 1748 wieder bei Schuch, u. a. in Frankfurt/Main, dann in Regensburg, 1749 in Nürnberg, 1750 in Altenburg, 1751 in Kassel, Frankfurt/Main, Mannheim u. Düsseldorf. Ende 1751 zog er sich infolge Krankheit von der Bühne zurück. Da ihm die Kommunion, mit der Begründung, er sei Schauspieler, verweigert wurde, schrieb er 1751 „Eines Christlichen Comödianten Beichte an Gott, bey Versagung der öffentlichen Communion“. 1753 seelisch und körperlich schwer krank. 1756 schien er sich erholt zu haben und gab in Frankfurt/Main „Vermischte Briefe von allerhand Neuigkeiten“ heraus. Danach dürfte er bald gestorben sein. Während seiner Wanderjahre als Schauspieler verfaßte er eine Unmenge von Gelegenheitsarbeiten (u. a. Prologe), fertigte Übersetzungen aus dem Holländischen u. Französ. an und verfaßte Schäfer-, Lust- und allegorische Festspiele. Die Aufführungsdaten seiner Bühnenwerke sind nur rudimentär verzeichnet.

Werke: Das von der Weisheit vereinigte Trauer- und Lustspiel, UA 1742 Nürnberg; Die Verbindung des Heldenmuthes mit der Tugend. Allegorisches Vorspiel, UA 1742 Hamburg; Das Fest, UA 1742 ebd.; Der Geduldige. Lustspiel, UA 1742 ebd. (umgearb. u. d. T.: Der Unempfindliche, UA 1744 Königsberg); Der Tempel des Verhängnisses. Avertissement (Verfasserschaft unsicher), UA 1743 ebd.; Die Thorheit der Menschen im Reiche der Narren. Lustspiel, UA 1743 Berlin oder Frankfurt/Main; Elisie. Schäferspiel, UA 1744 ebd.; Der faule Bauer. Schäferspiel, UA 1744 Königsberg; Der Sieg der Schauspielkunst, UA 1749 in Nürnberg (leicht geändert 1750 in Frankfurt/Main); Die vereinigte Tragödie und Comödie, UA 1749 Nürnberg; Das dankbare Schuchische Schauspiel, UA 1751

Frankfurt/Main; Der Tempel der schönen Wissenschaften, UA 1752 ebd.; Die Freyen Künste, UA 1752 ebd.; Erste und zweyte Sammlung neuer Lustspiele, welche theils übersetzt, teils selbst verfertigt hat A. G. U., gedruckt 1746 u. 1747.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; ADB 39,168; Blum 7,142; Gallerie 376; A. Hagen, Geschichte des Theaters in Preußen vornämlich der Bühnen in Königsberg u. Danzig ..., 1854; F. E. Hysel, Das Theater in Nürnberg von 1612 bis 1863 nebst einem Anhang über das Theater in Fürth, 1863; F. Heitmüller, ~, 1894 (Neudr., 1978); T. Hampe, Die Entwicklung des Theaterwesens in Nürnberg von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundert bis 1806, 1900; Ch. H. Schmidts Chronologie des dt. Theaters, neu hg. P. Legband, 1902; R. Sibert-Didczuhn, Der Theaterdichter. Die Geschichte eines Bühnenamtes im 18. Jahrhundert, 1938; G. Hansen, Formen der Commedia dell' Arte in Deutschland, 1984; Frankfurter Biogr. (hg. W. Klötzer) 2. Bd., 1996; H. Pigge, Theater in Regensburg. Vom fürstlichen Hoftheater zu den Städtischen Bühnen, 1998.

Uhlich, Eleonora Constantia s. unter Ulich Johann August.

Uhlich, Heinrich, Lebensdaten unbek.; Schauspieler u. Prinzipal. Schauspieler bei Eduard Hörnstein. Trat 1836/37 mit seiner Truppe in Eperies/Komitat Scharisch/Slowakei auf. Schrieb auch Theaterstücke, u. a. „Die Metamorphosen“.

Literatur: M. Cesnaková-Michalcová, Geschichte des dt.sprachigen Theaters in der Slowakei, 1997.

Uhlich, Herbert Friedrich Julius, geb. 23. 8. 1899 Seidenberg/Niederschlesien, gest. März 1973 Berlin; Schauspieler, Filmproduzent und Theaterdirektor. Studierte Medizin, dann private Schauspielausbildung bei W. Staegemann. 1923 Debut und bis 1925 Engagement in Greifswald, dann an kleineren Bühnen. Bis 1930 Assistent des Intendanten Carl Hagemann beim Rundfunk Berlin. 1931–45 Mitinhaber u. Produktionschef der Sigma-Film, 1946–51 Produktionschef bei versch. Firmen. 1952–54 geschäftsführender Direktor des Schiller- und Schloßparktheaters Berlin, dann Geschäftsführer bei Capitol-Film. Er war mit der Schauspielerin Emmy Burg (geb. 1908) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kürschner 759.

Uhlich, Johann August s. Ulich, Johann August.

Uhlich (auch Ullich), Juliana, geb. um 1770 Meißen/Sachsen, Todesdatum u. -ort unbek.; Sängerin. 1786 Debut an der Hofoper Wien, wo sie bei der UA (11. 7. 1786) die Leonore in K. Ditters' v. Dittersdorf Oper „Doktor u. Apotheker“ sang. 1787 am Privattheater des Grafen Johann Erdödy in Preßburg u. in Brünn. Danach ist nichts Genaueres mehr bek., da zu dieser Zeit mehrere Künstlerinnen namens U. (alle ohne Vornamen) auftraten.

Literatur: Katalog 2/IV,344.

Uhlich, Rosalie s. Braun, Rosalie.

Uhlig, Anneliese, geb. 27. 8. 1918 Essen; Schauspielerin und Schriftstellerin. Tochter des Schauspielers Kurt U. und der Sängerin Margarethe Maschmann. Schauspielunterricht an der Reimann-Akademie in Berlin und Ausbildung als Modezeichnerin. 1937 Filmdebut. 1938 Bühnendebüt am Schillertheater Berlin, dann am Theater der Hansestadt Bremen und am Theater am Schiffbauerdamm Berlin, vorwiegend jedoch als Filmschauspielerin tätig. Ab 1940 trat sie auch in Fronttheatern, in Holland, Frankreich, Polen und in der UdSSR auf. Wegen persönlicher Differenzen mit dem Propagandaminister Goebbels ging sie 1942 nach Italien und spielte dort in italienischen Filmen, u. a. unter der Regie von Carlo Ponti. 1943 Dolmetscherin für die Familie Mussolini in Deutschland. 1944 mußte sie nach Berlin zurückkehren (kriegsdienstverpflichtet). Nach dem Krieg war sie zunächst als Produzentin und Regisseurin für den US-Special-Service in Salzburg tätig. 1946/47 Auslandskorrespondentin. Nach ihrer Heirat mit dem amerikanischen Hauptmann u. Kunsthistoriker Douglas Byron Tucker übersiedelte sie 1948 nach Amerika. (Sie war in erster Ehe mit dem Schauspieler Kurt Waitzmann verheiratet). Redakteurin der „Alexandria Gazette“. Sie trat auch wieder auf deutschen Bühnen auf, u. a. 1954 an der Kleinen Komödie Hamburg und 1955 am Renaissance-Theater Berlin. Seit 1956 spielte sie auch im Fernsehen. 1960–64 Produzentin am Theater in Alexandria/Virginia. 1963 ging sie mit ihrem Mann nach Asien und war bis 1965 Dozentin für Dramatik und Deutsch an der Univ. in Bangkok. Seit den 70er Jahren trat sie gelegentlich wieder in Deutschland auf, u. a. am Theater am Dom in Köln, bei den Festspielen Heppenheim und im Fernsehen. Sie schrieb „Rosenkavaliers Kind. Eine Frau und drei Karrieren“ (1977) und „Einladung nach Kalifornien. Reisereportagen“ (1981).

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kürschner 759;

Huber 1046; Lex. dt.sprachiger Film, Loseblatt.

Uhlig, August, Lebensdaten unbek.; Sänger, Schauspieler und Regisseur. 1886 Sänger und Schauspieler in Reval/Estland, dann vermutlich ohne Engagement. 1891/92 Schauspieler in Potsdam, 1892 am Parodie-Theater in Berlin und 1893 Regisseur u. Schauspieler in Sommerfeld/Brandenburg. Seit 1896 an versch. Bühnen in Berlin engagiert; nach 1903 nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Flüggen 310.

Uhlig, Georg, geb. 11. 7. 1915 Frankfurt/Main; Dirigent. Besuchte das Konservatorium und die Musikhochschule in Frankfurt/Main, 1936/37 Dirigent u. Korrepetitor am Landestheater Coburg, 1939–45 dritter Kapellmeister u. Solorepetitor an den Städtischen Bühnen Freiburg, 1945–47 zweiter Kapellmeister u. Solorepetitor an den Städtischen Bühnen Frankfurt/Main, seit 1947 Gastdirigent u. a. am Landestheater Darmstadt. 1950–55 Dirigent an der Westdeutschen Musikbühne in Frankfurt/Main und seit 1953 Dozent an der dortigen Staatlichen Hochschule für Musik.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kürschner 759.

Uhlig, Karl, geb. 29. 7. 1861 (nach anderer Quelle 1860), gest. 27. 12. 1931 Berlin; Schauspieler und Komparserieinspektor. Als Mitglied des Meininger Hoftheaters (Statistenfürer) nahm U. an allen Gastspielen teil. 1892–1931 Komparserieinspektor und Darsteller kleiner Rollen am Schauspielhaus Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; M. Koch, Das Königliche Schauspielhaus in Berlin unter Bolko Graf von Hochberg (Diss. Berlin) 1957.

Uhlig, Kurt, geb. 27. 4. 1887 Ort unbek., gest. 6. 12. 1943 Kassel; Schauspieler. 1909 Debut und Engagement in Stettin. 1911 in Plauen, 1912–14 am Stadttheater Basel und seit 1914 Mitglied des Theaters in Kassel.

Literatur: Ulrich BV 2,1921.

Uhlig, Kurt, Lebensdaten unbek.; Sänger und Schauspieler. 1931 Debut und Engagement bis 1932 in Meißen, dann als Gast u. a. am Anhaltischen Landestheater Dessau und 1936 an der Staatsoper Dresden. Nach dem Krieg Schauspieler und Chorist in Amberg, 1950 am Theater der Jungen Generation in Dresden und 1959/60 in Koblenz. Nach 1964 nicht mehr nachgewiesen. Auch Filmtätigkeit.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kürschner 759.

Uhlig, Manfred, geb. 2.9. 1927 Leipzig; Schauspieler und Kabarettist. Engagements als Schauspieler in Naumburg u. Wittenberg. Seit 1955 im Kabarett „Das Brennglas“ in Schwerin, 1956–62 Autor u. Darsteller an der „Pfefermühle“ in Leipzig, dann freier Mitarbeiter der Revuen im Friedrichstadtpalast in Berlin und Auftritte mit eigenen Solo-programmen. Nach der Wiedervereinigung Rundfunkmoderator.

Literatur: Kabarett-Lex. 402.

Uhlig, Theodor, geb. 15.2. 1822 Wurzen/Sachsen, gest. 3.1. 1853 Dresden; Violinist und Komponist. 1837–40 Schüler von Friedrich Schneider in Dessau, seit 1841 Mitglied (als Geiger) der Königlichen Kapelle in Dresden und seit 1851 auch Vorspieler in den Sing- und Schauspielen des Hoftheaters. Mit Franz Liszt befreundet. Arrangierte den Klavierauszug von Richard Wagners „Lohengrin“, erledigte für Wagner auch versch. Geschäfte. Mitarbeiter der „Neuen Zeitschrift für Musik“. Komponist u. a. von Symphonien, Kammermusik, Singspielen u. der Zauberposse „Ein Prophet oder Johannes Leiden und Freuden“, UA 1850 Dresden.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Riemann 2,824; MGG 13,1029; Richard Wagners Briefe an ~, Wilhelm Fischer und Ferdinand Heine, 1888 (Nachdr. d. engl. Ausg. von 1890, New York 1972; Microfiche-Ausg. 1995); M. Ahrend, ~, 1904.

Uhlig-Eckardt, Anna, Geb.datum unbek., gest. 14. 3. 1921 Berlin; Schauspielerin. Mitglied der Meininger Hofbühne, mit der sie alle Gastspiele mitmachte. Später dramatische Lehrerin.

Literatur: Ulrich BV 2,1921.

Uhlir, Detlef, geb. Wien Datum unbek.; Maskenbildner. Nach der Friseurlehre besuchte U. die Kunsthochschule in Wien. Maskenbildner an der Staatsoper Wien, Chefmaskenbildner am Landestheater Salzburg u. 1980 Chefmaskenbildner am Landestheater Linz. Arbeitet auch für die Salzburger Festspiele.

Uhlmann, Elisabeth s. Schwier-Uhlmann, Elisabeth.

Uhlmann, Walter, geb. 17.7. 1907 Wuppertal; Sänger und Schauspieler. Gesangsstudium in Wuppertal, 1936 erstes Engagement in Schweidnitz und 1938–72 als Chorist und Solist am Theater in Ulm.

Literatur: Ulrich BV 2,1921.

Uhr (auch U.-Krasselt), Charlotte, geb. 1884, weitere Lebensdaten unbek.; Sängerin. Erstes Engagement 1908–10 am Stadttheater Kiel, 1910–12 am Stadttheater Königsberg und bei den Festspielen in Zoppot. 1912–15 am Opernhaus Frankfurt/Main und 1915/16 an der Hofoper Dresden. Bis zu Beginn der zwanziger Jahre trat sie noch als Gastsängerin auf, vorwiegend an der Deutschen Oper Berlin. Sie war seit 1915 mit dem Dirigenten und GMD Rudolf Krasselt (1879–1954) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kutsch-Riemens 5,3542.

Uhrig, Isabella s. Schieferdecker, Isabella.

Uhrmacher, Dorothee, geb. in Köln Datum unbek.; Kostümbildnerin. Studierte Bühnenkostüm in Köln. 1985 Assistentin an der Schaubühne Berlin. Dann am Thalia-Theater Hamburg, am Schauspielhaus Bochum und an der Staatsoper Berlin. Zusammenarbeit mit Niels-Peter Rudolph an der Staatsoper Stuttgart und am Schillertheater Berlin.

Uhrmacher (auch Uhrmacher-Kronstein), Hildegard, geb. 15.12. 1939 Mönchengladbach/Nordrhein-Westfalen; Sängerin. Anfänglich drei Jahre Lehrerin in Waldniel bei Mönchengladbach. Während dieser Zeit Gesangsstudien bei Clemens Glettenberg und Peter Witsch, besuchte dann das Studio der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg. 1964 Debut und 1965–67 Mitglied dieses Opernhauses. 1967–73 am Staatstheater Kassel, 1974–84 Mitglied der Staatsoper Hamburg. 1981–88 Gastspielvertrag mit der Württembergischen Staatsoper Stuttgart und 1981–89 mit dem Staatstheater Hannover. Danach trat sie nur mehr als Gastsängerin auf, u. a. gastierte sie regelmäßig an den Opernhäusern in München, Köln, Dortmund, Frankfurt/Main u. Karlsruhe. Auch außerhalb Deutschlands, an der Staatsoper Wien, an der Niederländischen Oper in Amsterdam und an der Welsh Opera Cardiff absolvierte sie Gastspiele. Sie war mit dem Sänger Gottfried Kronstein (gest. 1997) verheiratet. Seit Mitte der achtziger Jahre unterrichtete sie an der Musikhochschule in Hannover. Seit 1989 Professorin an der Hochschule für Musik in Detmold.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kutsch-Riemens 5,3542.

Uhrmann, Thomas (Alexander), geb. um 1951 Norddeutschland; Dramaturg u. Schauspieler. Studierte Theaterwissenschaft in Wien, 1971/72 Dramaturgie- u. Regieassi-

stent am Stadttheater Luzern, 1972/73 Assistent in Oberhausen, 1973–76 Dramaturg u. Schauspieler in Wilhelmshaven. 1977–79 Dramaturg u. Referent für Öffentlichkeitsarbeit am Schloßtheater Celle. Nach einem Israelaufenthalt studierte er Germanistik. 1983–87 Dramaturg (u. gelegentlich Schauspieler) am Stadttheater Luzern. 1989 Referent für Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit beim Internationalen „Donaufest Ost West 89“, veranstaltet von der Stadt Ulm. Dann im Bühnenjahrbuch nicht mehr nachgewiesen.

Uhse, Horst, geb. 19. 4. 1917 Glogau/Oder, gest. 3. 3. 1978 Baden-Baden; Schauspieler und Regisseur. Besuchte die Hochschule für Theater in Frankfurt/Main, 1938 vermutlich Debut und Engagement bis 1939 am Stadttheater Heidelberg, 1939–41 am Stadttheater Freiburg/Br., 1942–45 Soldat u. Gefangenschaft. Seit 1946 am Theater Baden-Baden, Regisseur beim Bayerischen Rundfunk und Fernsehen sowie beim Kabarett, auch Filmschauspieler.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kürschner 759.

Uibel, Inge, geb. 6. 10. 1941 Anhalt/Schlesien; Sängerin. Gesangsausbildung an der Musikhochschule in Berlin, 1970 Debut am Schloßtheater Potsdam, 1970–72 in Potsdam, seit 1972 Gastsängerin u. a. in Neustrelitz, Rostock, Halle/Saale, Leipzig, regelmäßig Gast an der Staatsoper und an der Komischen Oper Berlin sowie an der Staatsoper Dresden, auch Konzert- und Oratoriensängerin.

Literatur: Ulrich BV 2,1921; Kutsch-Riemens 5,3543; Seeger 650.

Uiberlacker, Erich, geb. 1963 Wien; Bühnenbildner. Studierte Bühnenbild bei Herbert Kapplmüller und Lichtgestaltung bei Max Keller am Mozarteum in Salzburg. Seit 1990 freiberuflicher Bühnenbildner u. Lichtgestalter für versch. Theater in Wien, Graz, Linz, Leipzig und Berlin.

Uiblein, Carl Josef s. Niblein, Karl (recte U. oder Ueblein).

Uihi, Béla von s. Uij, Béla von.

Uihlein, Walter, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 28. 3. 1918 Ort unbek. (gefallen); Schauspieler. 1911 Debut und Engagement bis 1914 in Meiningen.

Literatur: Ulrich BV 2,1922.

Uij (auch Uihi) Béla von (eigentl.: Adalbert Franz Maria Béla), geb. 2. 7. 1878 Wien, gest.

1. 2. 1942 ebd.; Komponist. Seit dem 7. Lebensjahr blind, im Blindeninstitut erzogen. Musikalische Ausbildung bei H. Oppel. Lebte dann bei seinen Eltern in Baden bei Wien, später in Wien.

Werke: Der Bauernfeind. Romantische Oper, UA 1897 Baden bei Wien; Die beiden Truminger. Volksstück, UA 1898 ebd. (umgearbeitet und neuer Titel: Die Stellvertreterin, UA 1899 Wien); Der Herr Professor. Operette, UA 1903 Wien; Kaisermanöver. Operette, UA 1905 ebd.; Die kleine Prinzessin. Operette, UA 1907 (Venedig in) Wien; Der Müller und sein Kind (nach K. Raupach von K. Schreder u. R. Prosl) UA 1907 Graz; Eine Sensation. Burleske, UA 1907 Wien; Drei Stunden Leben. Operette, UA 1909 ebd.; Das sündige Wien. Ausstattungsrevue (mit V. Hollaender) UA 1909 (Venedig in) Wien; Die schwarze Mali. Operette, UA 1910 Wien; Chanteclair oder Die Sehnsucht nach dem Hahn. Musikalische Schnurre, UA 1910 ebd.; Der Dumme hat's Glück. Posse, UA 1910 ebd.; Der Türmer von St. Stefan. Operette, UA 1912 ebd.; Teresita. Operette (Musik arrangiert nach Motiven von Emil Waldteufel), UA 1914 ebd.; Francois Villon. Oper, nicht aufgeführt.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Jansa 751; R. Holzer, Die Wiener Vorstadtbühnen. Alexander Girardi und das Theater an der Wien, 1951; E. Brixel, Die Ära Wilhelm Karczag im Theater an der Wien (Diss. Wien) 1966; N. Rubey, P. Schoenwald, Venedig in Wien. Theater- und Vergnügungsstadt der Jahrhundertwende, 1996.

Ulbrich, August, geb. 14. 6. 1831 Berlin, gest. 28. 6. 1907 Köln; Sänger und Schauspieler. 1871 in Köln, 1873–85 an der Oper in Leipzig und 1885–1904 Mitglied des Stadttheaters Köln. Im Juni 1904 zog er sich von der Bühne zurück. Er wirkte bei den von Angelo Neumann im Berliner Viktoriatheater veranstalteten Nibelungenring-Aufführungen mit und sang auch in Bayreuth. Er war mit der Choristin Augusta, geb. Neufeld (1828–1900) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Flüggen 310; Biogr. Jb.12, *89.

Ulbrich, Blandine s. Neumann, Blandine.

Ulbrich, Franz (Ludwig), geb. 22. 1. 1885 Bärenstein/Erzgebirge, gest. 6. 12. 1950 Kassel; Dramaturg, Regisseur, Intendant und Schriftsteller. Sohn eines Arztes, studierte in Leipzig, München u. Berlin Germanistik, Literatur-, Kunst- u. Musikgeschichte sowie Philosophie. 1910 Dr. phil., 1909/10 Assistent

am Theaterwissenschaftlichen Institut in Leipzig. 1911–15 Dramaturg u. Regisseur am Landestheater in Oldenburg, 1915 Dramaturg u. Regisseur am Hoftheater Meiningen, später stellvertr. Direktor u. 1919–24 Intendant, auch Direktor des Fürstlichen Schauspielhauses und des Sommertheaters in Bad Pyrmont/Sachsen. 1924–33 GI u. Regisseur des Nationaltheaters Weimar u. der Thüringischen Staatsbühnen (Altenburg, Gotha, Meiningen u. Sondershausen); veranstaltete versch. Festzyklen. 1933 (zus. mit Hans Johst) Intendant des Staatlichen Schauspielhauses Berlin. Von 1935 bis zum Kriegsende Intendant des Staatstheaters Kassel, auch Regisseur. 1945–50 Direktor des Kammerstudios Kassel. Verfasser von Bühnenstücken und Gedichten. Er war mit der Schauspielerin Lina, geb. Anthes (gest. 1972) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; L. Schrickel, Geschichte des Weimarer Theaters, 1928; Ch. Engelbrecht, W. Brenncke, F. Uhlendorf, H. J. Schaefer, Theater in Kassel, 1959.

Ulbrich, (Anton) Ignaz, geb. um 1706 Ort unbek., gest. 14. 12. 1796 Wien; Sänger und Posaunist. Vater von Maximilian U. Seit 1772 Mitglied der Kaiserlichen Hofkapelle in Wien, später Posaunist u. erster Hofbassist.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Wurzbach 48,288; MGG 13,1037; Kutsch-Riemens 5,3543.

Ulbrich, Maximilian, geb. 16. 1. 1743 (1752?) Wien, gest. 20. 9. 1814 ebd.; Beamter, Sänger und Komponist. Sohn von Anton Ignaz U. Musikalische Ausbildung u. a. bei J. Ch. Wagenseil. 1770 Beamter bei den Niederöst. Ständen, 1800 Buchhalter. Er spielte mehrere Instrumente und komponierte u. a. geistliche Musik, das Oratorium „Die Israeliten in der Wüste“ (UA 1779 Wien), Symphonien und Opern.

Werke (nur für die Bühne): Frühling und Liebe. Singspiel, UA 1778 Wien; Der blaue Schmetterling oder Der Sieg der Natur über die Schwärmerie. Heroisch-komische Oper (nach Wielands „Don Sylvio von Rosauero“) Oper, UA 1782 Wien; Die Schnitterfreude. Singspiel, UA 1786 Wien.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; ADB 39,177; Wurzbach 48,288; MGG 13,1037; F. Hadamowsky, Die Wiener Hoftheater (Staatstheater) 1776–1966, Teil 1, 1966.

Ulbrich, Siegfried (Ps. Marvin Martin), geb. 25. 5. 1922 Dresden; Komponist und Arrangeur. Private Musikstudien in Dresden, lebte als freischaffender Komponist v. Unterhal-

tungs-, Schlager-, Fernseh- und Filmmusik in Berlin. Auch Arrangeur, Textautor und Dirigent.

Werke (nur für die Bühne): Die rote Isabell. Operette, UA 1951 Berlin; Laß das, Hagen! Musical.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Riemann Erg.bd. 2,814.

Ulbrich-Rölke, Hans, geb. in Dresden Datum unbek.; Schauspieler und Dramaturg. 1924 Debut an einer Vorstadtbühne in Dresden, dann am Schauspielhaus Dresden, gleichzeitig Schauspielausbildung bei Kurt Wienhold. Engagements an versch. kleinen Theater, 1928 am Stadttheater Landshut, 1929–33 am Stadttheater Freiberg, 1933–35 am Stadttheater Stolp, in den Sommermonaten Engagements an Kurtheatern. 1935 für einige Zeit am Stadttheater Pforzheim. Nach Kriegsende wieder in Pforzheim und am Theater Baden-Baden, 1946/47 am Stadttheater Oberhausen, 1948/49 an den Städtischen Bühnen Augsburg. Seit 1948 am Landes- bzw. Pfalztheater Kaiserslautern, 1950–70 auch Dramaturg.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Kürschner 760.

Ulbricht, Herbert, Lebensdaten unbek.; Schauspieler. Debut vermutl. 1940 am Mitteldeutschen Landestheater Halle, 1941–44 in Zwickau, dann längere Zeit nicht nachgewiesen. 1959–73 Mitglied des Intimen Theaters Garmisch-Partenkirchen.

Literatur: Ulrich BV 2,1922.

Ulbricht, Joachim, geb. 1930 Ort unbek.; Sänger. Seit 1952 Mitglied (seit 1997 Ehrenmitglied) der Staatsoper Dresden.

Ulbricht, Josef s. Brodhager, Josef.

Ulbricht, Walter, geb. 6. 10. 1900 Hilbersdorf/Sachsen, gest. 13. 12. 1939 Berlin; Schauspieler und Sänger. 1920 Debut als Schauspieler u. Chorist in Detmold, 1921 Schauspieler u. Sänger in Bunzlau, 1922–24 Chorist in Bremen u. 1925 in Oldenburg. 1926–37 nicht nachgewiesen. Dann Chorist in Annaberg u. seit 1938 Inspizient und Chorist am Mittel-schlesischen Landestheater Schweidnitz.

Literatur: Ulrich BV 2,1922.

Uldall, Hans, geb. 18. 11. 1903 Flensburg, gest. 4. 10. 1983 Coburg; Dirigent und Komponist. Studierte an den Universitäten in Berlin u. Marburg, daneben private Musikausbildung, 1928 Dr. phil. Anfangs Orchesterdirigent, dann Kapellmeister an versch. Theatern, u. a. 1929/30 am Theater in Mei-

ningen u. 1930/31 am Theater in Gera. 1930–32 Programmreferent beim Rundfunk in Kopenhagen, 1933–45 Musikhaupt-sachbearbeiter des Senders Hamburg. 1948/49 Dozent an der Staatlichen Musikhochschule in Hamburg. 1947–59 freier Mitarbeiter (Komponist u. Bearbeiter) am Norddt. Rundfunk. Lebte in Varone di Riva/Gardasee u. Herne/Ruhrgebiet. Komponierte u. a. Orchesterstücke, Hörspielmusik und die komische Oper „Das Dreinarrenspiel“, UA 1942 (1941?) Braunschweig.

Literatur: Ulrich BV 2, 1922; Riemann 2, 824.

Ulenspiegel. Literarisch-politisches Kabarett in Berlin, gegründet von Friedrich Pasche, eröffnet im Juni 1946 mit den „Hinterbliebenen“, einem gastierenden Kabarettensemble, das von 1945 bis 1949 bestand. Der U. hielt sich bis 1951 mit wechselnden Programmen (u. a. 1947 die Kabarettrevue „Alles Theater“ von G. Neumann in der Regie von Gustaf Gründgens) und gastierenden Ensembles. 1951 übernahm Kurt Tutsch die Räume für sein Kabarett „Nürnberger Trichter“.

Literatur: Kabarett-Lex. 402.

Ulich, Eleonora Constantia s. unter Ulich, Johann August.

Ulich (auch Uhlich), Johann August, Geb.-datum u. -ort unbek., gest. vermutl. nach 1705 u. vor 1710; Schauspieler und Prinzipal. 1655 an der Univ. Leipzig inskribiert, vermutl. nach 1659 Mitglied der Truppe C. A. Paulsen. Als Prinzipal der „Sächsischen Hochdeutschen bzw. Nordischen Comoedianten“ spielte er in Norddeutschland, Dänemark und Schweden, u. a. 1680 in Königsberg, 1686 in Schleswig, dann in Kiel. 1689 in Danzig, 1690 in Dorpat, Oktober 1690 bis Ostern 1691 und 1699 in Riga, 1691, 1696/97 in Stockholm, 1695 in Kopenhagen, 1697/98 in Schleswig u. Schwerin. Seit 1700 Prinzipal der „Weißenfelsischen Hofcomoedianten“, die 1700 in Danzig u. Leipzig, 1702 u. 1703 in Hannover und Schleswig (auch 1704) und 1705 in Göteborg nachgewiesen sind. Er war mit der Schauspielerin Eleonora Constantia (Geburtsname und Lebensdaten unbek.) verheiratet. Sie führte nach seinem Tod die Gesellschaft als „Hochfürstliche Sachsen Weißenfelsische Hofcomoedianten“ weiter und ist 1710, 1711 (auch in Schleswig) und 1713 in Kiel nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2, 1922; Pies 370; M. Rudolph, Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon, 1890; J. Bolte, Von Wanderkomödi-

anten u. Handwerkerspielen des 17. und 18. Jahrhundert (in: Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 19) 1934; E. Pies, Das Theater in Schleswig 1618–1839, 1970; B. Rudin, Eine Leipziger Studentenbühne des 17. Jahrhunderts. Univ.- u. Berufstheater – Das Ende einer Legende (in: Kleine Schriften zur Theatergeschichte, H. 28) 1976.

Ulikowski, Günter, geb. 9. 12. 1922 Allenstein/Ostpommern; Bühnenbildner, Regisseur und Filmarchitekt. Seit 1952 Bühnen- und Kostümbildner an Theatern in Hamburg, u. a. am Jungen Theater, seit 1969 Ausstattung-leiter, an den Kammerspielen, seit etwa 1976 auch am Richard-Ohnsorg-Theater und am Altonaer Theater. Ab 1975 auch in Neustadt sowie seit etwa 1980 am Fritz Rémond Theater in Frankfurt und 1993/94 in Lüneburg tätig. Dann nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2, 1922.

Ulke, Fritz s. Pesendorfer, Friedrich.

Ulke, Anna, geb. 1850 Wien, gest. 28. 2. 1878 ebd.; Sängerin. Anfänglich Choristin am Wiedener Theater in Wien, dann einige Zeit Volkssängerin in Wiener Vorstadtlokalen. Dazwischen wieder am Wiedener Theater als Solistin. Zuletzt am Orpheum engagiert.

Literatur: Wurzbach 48, 297; H. Hauenstein, Chronik des Wienerliedes, 1976.

Uller, Tyll s. Duysen, Paul.

Ullerich-Doblinger, Betty, geb. um 1874 Ort unbek., gest. Mai 1953 Wien; Schauspielerin. Debut 1902 u. Engagement bis 1903 in Essen, 1904–06 am Schillertheater in Berlin u. 1906–10 am Nationaltheater Mannheim. Seit 1911 in Wien, zuletzt am Deutschen Volkstheater Wien. Auch Filmschauspielerin.

Literatur: Ulrich BV 2, 1922.

Ulli, Hans-Peter, geb. 24. 1. 1956 Ort unbek.; Schauspieler. Nach seiner Ausbildung zum Ingenieur absolvierte er das Schauspielatelier Zürich. 1985–88 Tournee mit Walter Roderer, 1988/89 am Atelier Theater Bern. 1989 Mitbegründer u. Schauspieler am Ring-Theater Zürich. 1993/94 am Landestheater Salzburg, 1995–97 u. a. am Stadttheater St. Gallen u. am Schauspielhaus Zürich. Seit 1997 Mitglied des Stadttheaters St. Gallen.

Ullinger, Augustin, geb. 27. 3. 1746 Ranoldsberg/Bayern, gest. 30. 7. 1781 Freising; Komponist. Studierte Philosophie, 1770–74 Musikunterricht bei Johann Evangelist Brandel.

1777 Kammerkompositeur u. Hoforganist des Fürstbischofs Ludwig Josef von Welden in Freising. Er komponierte u. a. Kirchen- und Bühnenmusik.

Werke (nur für die Bühne): Dschem. Trauerspiel, UA 1772 München (Jeusitenkolleg); Der Tod des L. Junii Bruti. Trauerspiel, UA 1773 ebd.; Temistocle, Opera seria, UA 1777 Freising; Vitrix filialis pietas, UA 1777 ebd.; Kain und Abel. Singspiel, UA 1780 ebd.; Artaserse. Opera seria, UA zw. 1777 und 1781 ebd.

Literatur: MGG 13,1040.

Ullmann, B., geb. um 1815 Pest, gest. Nov. 1885 Paris-Passy; Impressario. Wanderte nach Amerika aus. Entdeckte und vermittelte Sänger u. Sängerinnen, vor allem für die Hoftheater in St. Petersburg, Madrid, Paris, Lissabon und London.

Literatur: Ulrich BV 2,1922.

Ullmann, Christian Ferdinand Benjamin, Lebensdaten unbek.; Schauspieler und Prinzipal. 1790 Schauspieler in Brünn bei der Truppe Wagner, ging dann zu Butenop. 1791 Prinzipal in Anhalt-Köthen, 1792 in Ülzen/Niedersachsen, übernahm (erfolglos) im selben Jahr die Truppe von Butenop und ging kurze Zeit später als Schauspieler zu Friebach nach Odense. 1793 am Hoftheater in Schleswig, 1794 bei der Truppe Kübler. Dann Regisseur bei H. F. Stephanie, dessen Truppe er 1800 zusammen mit Keller übernahm, mit ihr spielte er in Dortmund. Weiteres nicht bekannt.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Pies 371; *E. Pies*, Das Theater in Schleswig 1618-1839, 1970.

Ullmann, Johann, geb. 1770 Wien, gest. 13. 9. 1806 ebd.; Schauspieler und Verfasser des Lustspiels „Frohsinn und Leidenschaft“ (nach Arreto).

Literatur: *H. A. Mansfeld*, Wiener Theaterleute auf Wanderschaft (in: Jahrbuch der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung 11) 1959.

Ullmann, Leopold, geb. 25. 1. 1882 Ort unbek., gest. 16. 10. 1917 Graz; Sänger. Ursprünglich Diplom-Ingenieur, dann Gesangsausbildung. 1910 Debut und Engagement bis 1916 am Hoftheater Dessau, 1917 am Opernhaus Graz. Er war mit der Sängerin Liesel von Schuch verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1922.

Ullmann, Leopoldine, geb. in Prag Lebensdaten unbek.; Sängerin. 1897 Debut in

Lübeck, 1898 in Bremen, 1899-1902 am Hoftheater Darmstadt und 1904-06 am Opernhaus Graz. Dann nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1922; Eisenberg 1056.

Ullmann, Ludwig, geb. 2. 4. 1887 Wien, gest. 8. 5. 1959 New York; Dramaturg, Journalist u. Schriftsteller. Studierte Germanistik an der Univ. Wien, 1910/11 Mitarbeiter an Karl Kraus' „Die Fackel“, 1910-12 auch dessen Sekretär. 1910-12 Vorsitzender des „Akademischen Verbands für Literatur u. Musik in Wien“. 1913-34 leitender Angestellter u. Theaterreferent der „Wiener Allgem. Zeitung“ (1934 eingestellt). Gleichzeitig Feuilletonist u. Theaterkritiker bei versch. Zeitungen, 1917/18 Hg. mit O. Schneider der Zeitschrift „Der Anbruch“. 1917-22 Dramaturg an der Neuen Wiener Bühne. 1934/35 Hg. des Wochenblatts für Theater, Film, Musik, Radio, Sport, Mode u. Gesellschaft „Die Fledermaus“. 1935-38 Theaterkritiker des Montagblatts „Der Morgen“ u. Pressechef der „Paula Wessely Filme“. 1937/38 Dramaturg an der Scala Wien u. Lehrer der Theatergeschichte an Rudolf Beers (Direktor der Scala) Schauspielschule. März 1938 Emigration nach Ungarn, weiter nach Jugoslawien, Italien in die Schweiz u. schließl. nach Paris. Korrespondent für tschechische Zeitungen u. Mitarbeiter der „Pariser Tageszeitung“. Pressebetreuer der dt. sprachigen Produktionen im Théâtre Pigalle in Paris. 1942 Emigration in die USA, lebte in New York. Feuilletonist der Zeitschriften „Aufbau“, „Freiheit für Öst.“ bzw. ab 2. Jahrgang „Austro-American-Tribune“. Drei Fellowships ermöglichten ihm die Weiterarbeit an seiner Theatergeschichte „Der Kampf um die Freiheit des Theaters“ (ungedruckt). Er war auch Lehrer der internationalen Theatergeschichte an Erwin Piscators „Dramatic Workshop“ an der New School for Social Research sowie Konsulent von Film- u. Theateragenturen. Nach dem Krieg war er Feuilletonist bei amerikan. Zeitungen, Theaterkritiker europäischer Blätter u. übernahm versch. Forschungsarbeiten für Verlage u. Agenturen. Seine Autobiographien „Heimat in der Fremde“ und „Tagebuch in Marseille“ sowie Essays, Gedichte und Anderes sind ungedruckt. Seine in den dreißiger Jahren entstandenen Theaterstücke sind größtenteils verloren.

Literatur: Hdb. Exiltheater 2,955; *H. Lunzer*, ~ im amerikan. Exil (in: Eine Schwierige Heimkehr. Öst. Literatur im Exil 1938-1945, hg. J. Holzner u. a.) 1991; *H. F. Pfanner*, „Aus-

tro-American-Tribune". Die Stimme eines freien demokratischen Öst. im Exil (ebd.).

Ullmann, Maria(-Anna), geb. 1905 Wien; Bühnenbildnerin. 1935/36 Leiterin der Kostümwerkstätten am Stadttheater Münster, 1936–38 am Theater in Dortmund. Später vermutlich freiberuflich tätig.

Ullmann, Viktor Josef, geb. 1. 1. 1898 Teschen/Mähren, gest. 18. 10. 1944 KZ Auschwitz; Dirigent und Komponist. Sohn von k.k. Oberst Maximilian U. und seiner Frau Malwine, geb. Billitzer, Tochter eines Wiener Juristen. Kindheit und erster Schulbesuch in Teschen, ab 1909 mit seiner Mutter in Wien. 1916 Kriegsmatura und zweijähriger Militärdienst. 1914–16 musiktheoretischer Unterricht bei Josef Polnauer u. nach Kriegsende Klavierunterricht bei Eduard Steuermann. 1918/19 Kompositionsstudium bei Arnold Schönberg. In Schönbergs Kompositionsseminar lernte er auch seine erste Frau Martha Koref kennen. Mitte Mai 1919 übersiedelte er mit seiner Frau nach Prag. 1920 Chordirektor und Korrepetitor, 1922 auch Kapellmeister am Neuen Deutschen Theater Prag unter Alexander Zemlinsky. 1923 erstes öffentliches Auftreten als Komponist mit den „Sieben Liedern mit Klavier“ (verschollen). 1927/28 Kapellmeister und Operndirektor an der Oper in Aussig/Elbe. Dann Rückkehr nach Prag, freier Komponist. 1929–31 als Kapellmeister und Komponist von Bühnenmusik (teilweise verloren) am Schauspielhaus Zürich. Bei einem Besuch des Goetheanums in Dornach Bekanntschaft mit dem Komponisten und Anthroposophen Alois Hába. 1931 Rückkehr nach Prag, Scheidung. Beitritt zur anthroposophischen Gesellschaft. Unter dem Eindruck der Anthroposophie gab er seine musikalische Tätigkeit vorübergehend auf. Er kaufte die ehemalige Bücherstube des Goetheanums in Stuttgart und führte sie gemeinsam mit seiner zweiten Frau Anna Winternitz als „Novalis Bücherstube“. 1933 Rückkehr nach Prag. Freier Musikpädagoge, Journalist und wieder Komponist. 1935–37 Kompositionsstudien (Komponieren mit Vierteltönen) bei Alois Hába. 1937 schwere psychische Krise, versch. Sanatorienaufenthalte. Es entsteht das Tagebuch in Versen „Der fremde Passagier“. 1941 dritte Ehe mit Elisabeth Frank-Meissl. U. wurde am 8. Sept. 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert. In der musikalischen Sektion, der sog. „Freizeitgestaltung“, war er als Komponist, Kapellmeister, Organisator musikalischer Veranstaltungen

und Kritiker tätig. Im KZ entstand auch die Oper „Der Kaiser von Atlantis“. Am 16. Oktober 1944 gemeinsam mit seiner Frau nach Auschwitz-Birkenau transportiert und dort vermutlich zwei Tage später ermordet. Komponist von Orchesterwerken, Kammermusik, Liedern, Bühnenmusik und Opern.

Werke (nur für die Bühne; Bühnenmusik in Ausw.): Klabund, *Der Kreidekreis*, 1925 Neues Deutsches Theater Prag; F. Schiller, *Wallenstein*, 1930 Schauspielhaus Zürich; C. v. Arx, *Die Geschichte vom General Johann August Suter*, UA 1930 ebd. (musikalische Einrichtung u. Leitung); A. Engel u. A. Grünwald, *Die Prinzessin und der Eintänzer*, 1930 ebd.; F. Bruckner, *Elisabeth von England*, 1930 ebd.; *Der Kaiser von Atlantis* oder *Die Todverweigerung. Legende in 4 Bildern* (Text: Peter Kien) UA 1975 Königliche Hofoper Amsterdam (starke Abweichung vom Autograph) – 1989 Neuköllner Oper Berlin (Fassung, die sich möglichst eng an das Autograph hält); *Der Sturz des Antichristen. Oper* (Text: Albert Steffen) UA 1995 Opernhaus Bielefeld; *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. Zwölf Stücke* aus der Dichtung Rainer Maria Rilkes für Sprecher und großes Orchester. Melodram, UA 1995 Prager Frühling; *Don Quixote tanzt Fandango. Oper. Ouvertüre. Particell*. Komponiert in Theresienstadt, UA 1995 Internationale Musikfestwochen Luzern; *Der 30. Mai 1431. Oper in zwei Akten*. Text vom Komponisten; H. Ibsen, *Peer Gynt* (nur aus Briefen u. Erwähnungen bekannt; Material verschollen); *Der zerbrochene Krug. Oper* nach Kleist in einem Akt. Als Manuskript gedruckt, Prag 1942 – UA 1996 Weimar (im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele).

Literatur: Ulrich BV 2, 1923; Riemann 2, 825 u. Erg.bd. 2, 814; Seeger 650; *T. Veidl*, ~, der Lineare (in: *Der Auftakt* 9) 1929; *A. Steffen*, In Memoriam ~ (in: *Goetheanum* 23) 1956; *H. G. Adler*, Theresienstadt 1941–1945. Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft. Geschichte, Soziologie, Psychologie, 1960; *J. Tihlariková*, Komponisten in Theresienstadt (in: *Melos* 36) 1969; *J. Ludvová*, ~ (1898–1944) (in: *Hudební věda* 16) Prag 1979; *M. Bloch*, ~. A Brief Biography and Appreciation (in: *Journal of the Arnold Schönberg Institute* 3/2) 1979; *J. Karas*, Music in Terezín 1941–45. New York 1985; *A. Kostal*, Hudba psana v Terezine (in: *Hudební rozhledy* 39) Prag 1986; *G. Böhm*, Niemand stirbt mehr (in: *Bühne* 10) 1987; *H. Porbitz*, Ein Ort, wo das Sterben nicht weinen kann: ~ – ein vergessener, in Auschwitz ermordeter Komponist (in: *Neue Musikzeitung* 38) 1989; *V. Benetková*, Die Rückkehr ~s (in:

Musik in Theresienstadt. Die Komponisten Pavel Haas, Gideon Klein, Hans Krása, ~, Erwin Schulhoff (gestorben im KZ Wülzburg) u. ihre Werke. Die Referate des Kolloquiums in Dresden am 4. Mai 1991 u. ergänzende Studien, hg. H. T. Hoffmann u. H.-G. Klein) 1991; *H.-G. Klein*, ~ (ebd.); *I. Schultz*, ~ (1898 bis 1944). Jude – Anthroposoph – „Entarteter“ Musiker (in: Flensburger Hefte. Sonderheft 8) 1991; ~ Materialien (hg. H.-G. Klein) 1992 (2. rev. u. erg. Aufl., 1995); V. U., 26 Kritiken über musikalische Veranstaltungen in Theresienstadt (hg. u. kommentiert von I. Schulz) 1993; *I. Schultz*, Verlorene Werke ~s im Spiegel zeitgenössischer Presseberichte. Bibliographische Studien zum Prager Musikleben in den zwanziger Jahren, 1994; *V. Benetková*, Alois Hába a ~ – Doteky života a díla (in: Hudební věda 1) Prag 1994; ~ 1. 1. 1898–18. 10. 1944. Symposion anläßl. des 50. Todestages. 14.–16. 10. 1994, Goetheanum Dornach, 1994; *C. Zimmermann*, Komponistenporträt ~ (in: Theater-Rundschau April) 1995; *D. Bloch*, Jewish Music in Terezín – A brief Survey (in: Verfemte Musik. Komponisten in den Diktaturen unseres Jahrhunderts. Dokumentation des Kolloquiums vom 9.–12. Jänner 1993 in Dresden, hg. J. Braun) 1995; ~. Die Referate des Symposions anläßlich des 50. Todestages 14.–16. Oktober 1994 in Dornach und ergänzende Studien (hg. H.-G. Klein) 1996; ~. Sommerakademie Stuttgart 1998. Beiträge, Programme, Dokumente, Materialien (hg. U. Prinz) 1998 (= Schriftenreihe internat. Bachakademie Stuttgart Bd. 9); *M. Gerhardt*s, ~-Dokumente und Initiative am Goetheanum Dornach (in: Musik, Macht, Mißbrauch. Kolloquium 1995) 1999; „Der fremde Passagier“. ~ ein bewegtes Musikerleben. Ausstellung im Stadthaus Zürich, 2000; *P. Tančsik*, Die Prager Oper heißt Zemlinsky. Theatergeschichte des Neuen Deutschen Theaters Prag in der Ära Zemlinsky von 1911 bis 1927, 2000; „Lebe im Augenblick, lebe in der Ewigkeit“: die Referate des Symposions aus Anlaß des 100. Geb.tags von ~ in Berlin am 31. Oktober/1. Novmeber 1998 (hg. H.-G. Klein) 2000.

Zu einzelnen Bühnenwerken:

Der Kaiser von Atlantis (= KvA): *K. Honolka*, Makaber u. traurig. ~s KvA in Stuttgart (in: Opernwelt 6) 1985; *O. Trilling*, ~s KvA im „Imperial War Museum“ in London (ebd.); *K. M. Hinz*, ~s KvA (in: Öst. Musikzeitschrift 40) 1985; *H. J. Loskill*, Aus einem Totenhaus – erschütternd. ~s KvA als Opernwerkstatt in Velbert (in: Opernwelt 7) 1988; *O. Trilling*, Grauenvolle Schicksalsoper ... zweimal in London: ~s KvA (in: ebd. 9) 1988;

E. Krause, Berlin (DDR, Lindenoper): ~, KvA (in: ebd. 6) 1989; *I. Fabian*, Oper im Arbeiterviertel. ~s KvA in der Neuköllner Oper (in: ebd. 3) 1990; *H. J. Loskill*, Als der Tod Pause machte: ~s Oper KvA (in: Das Orchester 39) 1991; *ders.*, Münster: ~ KvA „Mit Wärme u. heller Kraft“ (in: Opernwelt 7) 1991; *H. W. Koch*, Freiburg: ~ KvA „Eine frohgemute Lüge ...“ (in: ebd. 5) 1992; *R. Kolben*, ~s KvA – ein Spätwerk (in: Programmheft der Bayer. Staatsoper, Spielzeit 1992/93: Strawinsky „Die Geschichte vom Soldaten“ u. ~ KvA) 1992; *P. Tančsik*, Oper im Lager? ~s KvA (Mag.arbeit München) 1992; *S. Kopf*, Das Autograph gibt Auskunft. Zur Entstehung der Oper KvA von ~ (in: mr-Mitteilungen, hg. musica reanimata Berlin, Nr. 9) 1994; *D. Marston*, Die anthroposophische Deutung des nazistischen Völkermordes am Beispiel von ~s in Theresienstadt entstandener Oper KvA (in: Verfemte Musik. Komponisten in den Diktaturen unseres Jahrhunderts. Dokumentation des Kolloquiums vom 9.–12. Jänner 1993 in Dresden, hg. J. Braun) 1995; *I. Schultz*, Der Prolog zum KvA. Ein Schlüssel zum Verständnis der Theresienstädter Oper von ~ (in: ebd. Nr. 17) 1995; *ders.*, Eine bisher unbek. Quelle zu ~s KvA. Karel Bermans Theresienstädter Rollenheft (in: ebd. Nr. 19) 1996; *A. Meyer*, Peter Kiens Libretto zum KvA – ein Text voller Anspielungen (in: ~ Die Referate des Symposions ... 1994 ...) 1996; *A. Meyer*, ~ u. die asiatische Kunst. Einflüsse des traditionellen Nô-Theaters auf die Gestaltung des KvA. (ebd.); *M. Kraus*, Die Abschiedsarie des Kaisers im KvA und ihre versch. Fassungen (ebd.); „... es wird der Tod zum Dichter“. Die Referate des Kolloquiums zur Oper KvA von ~ in Berlin am 4./5. Nov. 1995 (hg. H.-G. Klein) 1997.

Der Sturz des Antichrist: K. Kirchberg, Tatenarm u. gedankenvoll. Bielefeld erinnert an ~s ‚Der Sturz des Antichrist‘ (in: Opernwelt 2) 1995.

Der zerbrochene Krug: K. Kalchschmid, Dresdner Musikfestspiele. Mißverständnisse versch. Art. Die UA von ~s ‚Der zerbrochene Krug‘, Verdis ‚Nabucco‘ u. a. (in: Opernwelt 7) 1996.

Ullmann, Volker, geb. 2.1. 1945 Breslau; Schauspieler, Bühnenfechtmeister und Regisseur. Besuchte eine Schauspielschule und die British Academy of Fencing. Engagement in Bochum, 1968–71 in Koblenz und 1972 in Aachen. 1976/77 in Gandersheim u. Recklinghausen, 1981/82 Fechtmeister u. Schauspieler am Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg, 1982/83 als Gast Spielleiter in

Saarbrücken u. Lübeck, 1985/86 in Bad Hersfeld, dann vermutl. freischaffend.

Literatur: Ulrich BV 2,1923.

Ullmann, Walter, geb. 2. 12. 1902 Berlin, gest. vermutl. 1945 Wien (am Ende des 2. Weltkrieges in Wien verschollen); Regisseur. Studierte Theaterwissenschaft an den Univ. von Berlin u. Erlangen, 1931 Dr. phil., während des Studiums Regisseur an Studenten Bühnen. 1934–38 Regisseur an den Städtischen Bühnen Düsseldorf, seit 1938 am Deutschen Volkstheater Wien.

Literatur: H. Ch. Wolff, Zum Gedenken: ~ (1902–1945). Regisseur am Dt. Volkstheater in Wien (in: Maske u. Kothurn 31) 1985.

Ullmer (eigentl. Nullmeyer), Hermann, geb. 1. 10. 1913 Bremen, gest. 19. 11. 1999 Bad Zwischenahn/Niedersachsen; Schauspieler. Anfangs in einer Anwaltskanzlei, dann Volontär am Stadttheater Bremen. 1933–36 am Staatstheater Schwerin, dann in Mannheim, Magdeburg, Kiel u. Königsberg. 1943–51 am Staatstheater Kassel, 1951–53 in Dortmund, dann in Düsseldorf, Bonn u. Luzern. 1961–65 am Schloßtheater Celle, 1965–70 an den Städtischen Bühnen Oberhausen. Seit 1970 freiberuflich tätig, gastierte u. a. in Hildesheim, Marburg, Detmold, Bonn, Frankfurt u. bis 1990 häufig am Grenzlandtheater in Aachen.

Ullmeyer, Minna (Wilhelmine) s. Schenk-Ullmeyer, Wilhelmine.

Ullram, Karl s. Ulram, Karl.

Ullrich, Albert, geb. 6. 3. 1872 Berlin, gest. 4. 5. 1946 Braunschweig; Schauspieler. Debütierte bei einer Studentenvorstellung, wo ihn Ludwig Barnay entdeckte. Ausbildung bei Siegwart Friedmann. 1890–92 am Berlinertheater Berlin, 1893–95 Mitglied des Hoftheaters Meiningen, 1895/96 Mitglied des Stadttheaters Breslau, dann wieder in Meiningen. 1897 am Lessingtheater in Berlin und seit 1898 Mitglied (später Ehrenmitglied) des Staatstheaters Braunschweig.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; Eisenberg 1056; Flüggen 310.

Ullrich (auch Ullrich-Wirsina), Hermine (auch Herma), geb. 3. 11. 1906 Vita/Niederöst.; Schauspielerin und Souffleuse. Kam nach dem ersten Weltkrieg mit ihren Eltern in die Tschechoslowakei. Besuchte die Schauspielschule in Reichenberg, ebd. auch erstes Engagement. Sie war dann Schauspie-

lerin und Souffleuse an den Theatern in Ausig/Elbe, Leitmeritz und Ebersbach. Nach dem 2. Weltkrieg in Bautzen, 1952–87 Souffleuse für das Musiktheater am Stadttheater Würzburg.

Literatur: Ulrich BV 2,1923.

Ullrich, Käthe, geb. 14. 7. 1893 Fronhausen bei Marburg; Sängerin. Besuchte das Konservatorium in Frankfurt/Main, private Gesangsstudien bei Hedwig Schacko in Leipzig und bei Otto Iro in Wien. 1918 an der Deutschen Oper Brüssel, 1920/21 am Landestheater Darmstadt. 1920–22 Gesangslehrerin am Konservatorium in Frankfurt/Main und seit 1923 private Gesangslehrerin und Konzertsängerin.

Literatur: Ulrich BV 2,1923.

Ullrich, Kurt, geb. 24. 11. 1906 Elberfeld, gest. 8. 7. 1977 Bad Godesberg; Schauspieler und Regisseur. Besuchte die Schauspielschule in Düsseldorf. 1924 Debut und Engagement am Schauspielhaus Rheydt bzw. Stadttheater Mönchengladbach-Rheydt. 1938–42 am Grenzlandtheater Flensburg und am Landestheater Schleswig, auch als Regisseur. 1942 am Stadttheater Freiberg/Sachsen, nach dem Krieg kurze Zeit Leiter des Theaters. Dann am Kleinen Theater Dresden und Spielleiter u. Schauspieler am Stadttheater Halberstadt. 1946 in dens. Funktionen am Stadttheater Bad Godesberg. 1947 kurze Zeit Intendant des neugegründeten Bergstadttheaters Lüdenscheid. Anschließend unternahm er Tourneen durch Dtl. u. Öst. 1958 gründete sein Sohn Walter U. das Kleine Theater Bad Godesberg, an dem er bis zu seiner Pensionierung 1971 als Schauspieler und Regisseur wirkte.

Literatur: Ulrich BV 2,1923.

Ullrich, Luise (eigentl. Luise Aloisia Elisabeth), geb. 30. 10. 1911 Wien, gest. 22. 1. 1985 München; Schauspielerin. Besuchte die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien. 1925 Debut am Volkstheater Wien, dann in Berlin am Lessingtheater, an der Volksbühne, am Deutschen Theater und 1931/32 u. 1935/36 Mitglied des Staatstheaters Berlin. Seit 1932 auch Filmschauspielerin und Verfasserin von Reiseartikeln. 1938 reist sie im Auftrag des Deutschen Verlags ein Jahr durch Südamerika. Darüber berichtet sie in ihrem Südamerikanischen Tagebuch „Sehnsucht, wohin führst du mich?“. In Lima lernt sie den Flieger Wulf Diethrich Graf zu Castell-Rüdenhausen kennen (später Direktor des Flughafens München-Riem), den sie

1942 heiratet. Nach dem 2. Weltkrieg trat sie vorwiegend auf Münchner Bühnen und als Gastschauspielerin auf. Sie spielte auch weiterhin Film- und Fernsehrollen. Anfang der 60er Jahre zog sie sich vom Film zurück und trat nur noch selten im Fernsehen auf. Ihre Autobiographie „Komm auf die Schaukel, Luise. Balance eines Lebens“ erschien 1973. Sie verfaßte u. a. auch „Ferien im Zelt und Wohnwagen“, 1957 (u. d. T.: Das Hotel nehmen wir mit. Erinnerungen an die 50er Jahre, 1987) und „Unterwegs zu mir. Australische Impressionen“ (1983).

Literatur: Ulrich BV 2,1923; Kürschner 760; Reclams dt. Filmllex. 384; LThInt 938; Sucher² 720; Rischbieter 1324; U. Köhler-Lutterbeck, M. Siedentopf, Lex. der 1000 Frauen, 2000; Lex. dt.sprachiger Film, Loseblatt.

Ullrich, Margarethe, geb. in Wien Datum unbek., gest. 26. 1. 1910 Münster; Schauspielerin. Während 17 Jahren Mitglied des Königlichen Theaters in Wiesbaden.

Literatur: A. Herrmann, Gräber berühmter u. im öffentlichen Leben bekannt gewordener Personen auf den Wiesbadener Friedhöfen, 1928.

Ullrich, Titus, geb. 22. 8. 1813 Habelschwerdt/Preußisch-Schlesien, gest. 17. 12. 1892 Berlin; Schriftsteller und Intendanturrat. Studierte Philosophie, Literatur u. Altertumswissenschaft in Breslau u. Berlin, 1836 Dr. phil., Privatlehrer. 1848–60 Kunst- u. Theaterkritiker an der neugegründeten „Nationalzeitung“ in Berlin. 1860–87 literarisch artistischer Beirat des GI (im heutigen Sinne wohl Dramaturg) am Königlichen Schauspielhaus Berlin, 1875 Intendenzrat u. 1881 Geheimer Intendanturrat. Er verfaßte die Dichtungen „Das hohe Lied“ und „Viktor“.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; ADB 39,201; H. Sauer, ~ in seinen Dichtungen (Diss. Würzburg) 1925.

Ullrich, Ulrike, Lebendaten unbek.; Schauspielerin. 1966 vermutlich Debut in Tübingen u. Engagement bis 1968. 1969–72 in Tier, 1972–75 an der Komödie im Marquardt in Stuttgart, dann bis 1977 als Gast am Theater in Heidelberg. Seit 1977 war sie mit Unterbrechungen wieder an der Komödie im Marquardt in Stuttgart u. 1983–89 an den Kammerspielen Hamburg. Seit 1983 gehörte sie dem Ensemble des Theaters in Bregenz an, 1991/92 spielte sie auch in Schwäbisch-Hall.

Ullrich, Walter, geb. 29. 1. 1931 Mönchengladbach; Schauspieler, Regisseur und Thea-

terdirektor. Sohn von Kurt U. 1945 Debut am Stadttheater Halberstadt, 1946 am Stadttheater Bad Godesberg und 1947 am neugegründeten Stadttheater Lüdenscheid. Nach versch. Engagements 1958 Gründer und Direktor des Kleinen Theaters, seit 1970 unter dem Namen Kleines Theater im Park Bad Godesberg und seit 1979 zusätzlich Intendant der Landesbühne Rheinland-Pfalz mit Sitz im Schloßtheater Neuwied. Er ist mit der Schauspielerin Christine Uhde verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; W. Schulze-Reimpell, Vom kurköln. Hoftheater zu den Bühnen der Bundeshauptstadt. 125 Jahre Bonner Stadttheater, 1983; D. H. Fröse, Da Unternehmer, hie Intendant. ~s rheinisches Kleintheater-Puzzle zwischen Bad Godesberg u. Neuwied (in: Die dt. Bühne 4) 1984.

Ullrich-Rohn, Hermine (oder Pauline), Lebensdaten unbek.; Sängerin. 1853–76 Mitglied des Hoftheaters Mannheim.

Literatur: A. Pichler, Chronik des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters in Mannheim, 1879; L. Stahl, Das Mannheimer Nationaltheater, 1929.

Ulm, Stadt in Baden-Württemberg. Ähnlich wie in anderen dt. Städten gestalteten sich die Anfänge des Theaters in Ulm. Sehr früh wurden bereits Schulkomödien (1507 u. 1513) aufgeführt. Seit 1552 fanden im 1. Stock des Schuhhauses Theatervorstellungen statt. Zwischen 1594 u. 1650 gastierten häufig englische Theatertruppen in Ulm. Der Architekt Josef Furtenbach (1591–1667) wurde mit der Umgestaltung des Binderhofes, eines Scheunengebäudes des einstigen Dominikanerklosters betraut. Er errichtete das „Theatrum comoediae“ (nach italienischem Vorbild). Dieses „Komödienhaus“ war das erste deutsche Stadttheater und wurde am 17. 8. 1641 eröffnet. 1650 umgebaut, wurde es während des spanischen Erbfolgekrieges (1701–14) in eine Kaserne umgewandelt, Theateraufführungen fanden danach an wechselnden Orten statt. 1781 wurde im ehemaligen Kutschenhaus das neue „Komödienhaus“ eröffnet. Bis zur Zerstörung des Gebäudes (1944) blieb das Ulmer Stadttheater in seiner Grundform erhalten. Seit Mitte des 19. Jahrhundert setzte sich das Orchester aus Militärmusikern der württembergischen und bayerischen Garnisonen zusammen. Nach dem 1. Weltkrieg wurde ein eigenes Theaterorchester gegründet. 1928 wurde das Theater, das bis dahin ein Privatunternehmen war, von der Stadt übernommen. Erster Intendant war Erwin Dieterich, der 1929 Herbert von

Karajan als Opernkapellmeister engagierte. Nach der Zerstörung des Theaters wurde in der Turnhalle der Wagnerschule (heutiges Hans u. Sophie Scholl-Gymnasium) gespielt. Dieses Provisorium dauerte von Herbst 1945 bis zum Sommer 1969. Das neue Theater wurde 1966–69 vom Architekten Fritz Schäfer in der Olgastraße erbaut. Am 3. 10. 1969 wurde das „Ulmer Theater“ mit Brechts „Leben des Galilei“ eröffnet. Das Große Haus faßt 815 Sitzplätze, der zweite Spielort, das Podium im Untergeschoß, bietet je nach Inszenierung bis zu 200 Zuschauern Platz. Das Theater ist ein Dreipartienbetrieb und wird seit 1994 von Ansgar Haag geleitet.

Literatur: Blum 7,143; Riemann Sachteil 1066; MGG² Sachteil 9,1203; Seeger 650; *T. Schön*, Geschichte des Theaters in ~ (in: Diözesanarchiv von Schwaben 17. u. 18) 1899 u. 1900; W. Tappe, Jubiläums-Jahrbuch des Ulmer Stadttheaters aus Anlaß des hundertfünfzigjährigen Bestehens 1781–1931, 1931; 300 Jahre Ulmer Bühne. Am 12. April 1640 übergab Furttbach seine erste Bühne der Ulmer Öffentlichkeit (hg. H. Hess) 1938 (= Blätter des Ulmer Stadttheaters 14); *D. Zöchling*, Opernhäuser in Deutschland, Öst. u. der Schweiz, 1983; *G. Volz*, Theaterporträt: Ulmer Theater (in: Opernwelt 11) 1990; Zum Beispiel ~: Stadttheater als kulturpolitische Lebensform (hg. L. Prütting) 1991; *M. Jahnke*, ~ und nicht die Provinz (in: Die Dt. Bühne 3) 1997; *E. Pluta*, Stadttheater – Theater für die Stadt. Beobachtungen in ~ (in: Opernwelt 7) 1997; *M. Bullinger*, Kunstförderung zwischen Monarchie u. Republik: Entwicklungen der Kunstförderung in Württemberg zwischen 1900 u. 1933 am Beispiel der Theater in Stuttgart, ~ u. Heilbronn, 1997.

Ulman, Kurt, geb. 1931 München, gest. Silvesternacht 1996/97 Ort unbek.; Schauspieler. Schauspielausbildung in München und Zürich. 1958 am Theater in Ingolstadt, 1960–63 am Intimen Theater München, 1963/64 in Kreuznach, 1964/65 in Köln, 1966–70 wieder in Ingolstadt, hierauf bis 1973 in Oldenburg und 1975–77 in Düsseldorf. 1977–92 Mitglied des Saarländischen Staatstheaters Saarbrücken. Seit 1992 an der Hochschule für Musik u. Theater in Saarbrücken tätig.

Ulmann, Albrecht von, geb. Walk/Livland Daten unbek.; Sänger und Regisseur. Nach der Gesangsausbildung 1896 Debut und Engagement bis 1898 in Rostock, 1898 in Barmen, 1899 in Elberfeld und 1900 in Stettin. 1901–03 Mitglied des Stadttheaters Königs-

berg, 1904 in Nürnberg u. 1905–07 in Bremen. 1908–23 in Magdeburg, seit 1914 auch Spielleiter.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; Eisenberg 1057.

Ulman(n), Ernst (auch Ernst Roland Ullmann), geb. 1914 Wien, gest. 27. 7. 1977 Ort unbek.; Schauspieler. Bühnendebüt in Wien, 1926 Filmdebut. Emigrierte nach Frankreich, trat 1939 in Paris im Kabarett „Vienne à Paris“ auf. Ging dann nach London, spielte ebd. an der „Öst. Bühne“, wirkte in Filmen mit und arbeitete für die BBC. Nach dem Krieg Lehrer an der Royal Academy of Dramatic Art in London, wo er auch inszenierte. Später auch umfangreiche Fernseharbeit.

Literatur: Hdb. Exiltheater 2,955.

Ulmann, Paula (verh. Scherbak), Lebensdaten unbek.; Schauspielerin. 1893 vermutl. Debut in Hermannstadt, 1895–97 in Teplitz, 1897–1900 am Stadttheater Brünn, dann an Theatern in Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; *G. Bondi*, Fünf- undzwanzig Jahre Eigenregie. Geschichte des Brünnener Stadttheaters 1882–1907, 1907.

Ulmer, Edgar G(eorg), geb. 17. 9. 1900 (nach anderer Quelle 1904) Wien, gest. 30. 9. 1972 Woodland Hills/Kalifornien; Schauspieler, Filmregisseur u. Drehbuchautor. Besuchte die Akademie der Bildenden Künste in Wien. Dekorateur am Burgtheater. Zwischen 1920–23 stattete er versch. Filme in Berlin, Wien u. Stockholm aus. Zusammenarbeit mit Max Reinhardt, mit dem er 1923 nach Amerika ging und an dessen „Mirakel“-Inszenierung in New York mitarbeitete. 1925/26 Ausstattungs- und Regieassistent bei Western-Serien bei C. Laemmles Universal, auch Assistent von Friedrich Murnau. 1929 wieder beim Film in Berlin. Nach 1930 Bühnenbildner an der Philadelphia Grand Opera Company u. Coregisseur Robert Siodmaks bei seinem ersten Film „Menschen am Sonntag“. Seit 1932 nur mehr Filmregisseur.

Literatur: *J.-Ch. Horak*, Fluchtpunkt Hollywood. Eine Dokumentation zur Filmemigration nach 1933, 1986; One-Way Ticket to Hollywood. Film Artists of Austrian and German Origin in Los Angeles. Catalogue Univ. of Southern California, 1986; *R. Ulrich*, Österreicher in Hollywood. Ihr Beitrag zur Entwicklung des amerikanischen Films, 1993.

Ulmer, Friedrich, geb. 27. 3. 1877 München, gest. 26. 4. 1952 Traunstein/Oberbayern; Rechtsanwalt, Schauspieler, Regisseur und Schriftsteller. Trat bereits 1895 am Residenz-

theater München auf, studierte dann Jura in München, einige Zeit als Rechtsanwalt tätig. 1908–33 Schauspieler und Regisseur am Bayerischen Staatstheater München. Seit 1929 auch Lehrer für Dramaturgie und Regie ebd. an der Universität. 1933 in München entlassen, spielte dann in Berlin.kehrte im Herbst 1935 wieder nach München zurück, trat dann – vor allem nach dem Krieg – nur mehr als Gastschauspieler u. Gastregisseur auf. Er veröffentlichte 1943 seine Memoiren u. d. T. „Perlicco Perlicco“, 1946 „Saitenspiel der Genien, ein Brevier der abendländischen Dramatik“.

Literatur: Ulrich BV 2,1923.

Ulmer, Willy, geb. 15. 1. 1879 München, Todesdatum u. -ort unbek.; Sänger. Anfänglich Operettensänger. 1904/05 am Staatstheater Posen, 1907/08 am Wilhelm-Theater in Magdeburg und 1909/10 am Stadttheater Augsburg, wo er erstmals auch eine Opernpartie übernahm. 1910–15 Mitglied des Stadttheaters Zürich, 1915/16 am Opernhaus Düsseldorf, 1917/18 am Stadttheater Elberfeld und 1918–21 am Stadttheater Magdeburg. 1914 sang er bei den Bayreuther Festspielen. Später wirkte er als Pädagoge in München. Er war mit der Sängerin Alice Prevost verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; Kutsch-Riemens 5,3544; Suter 427.

Ullram (auch Ullram), Karl von, geb. 20. 2. 1813 Brünn/Mähren, gest. 8. 6. 1879 Kassel; Sänger, Schauspieler und Regisseur. Studierte anfänglich Rechtswissenschaft, Gesangsunterricht bei Johann Wenzel Tomaschek. 1833 Chorist an der Hofoper in Wien und weitere Gesangsausbildung bei Franz Weinkopf und Giuseppe Ciccimarra. 1834 Debut und Engagement bis 1837 am Theater in Brünn, 1837–39 am Theater in Lemberg sowie als Gast in Kiew, Odessa, Warschau u. Krakau. 1839/40 an der Hofoper Wien. 1840–44 u. 1845/46 in Graz, 1844/45 in Leipzig, jeweils auch als Schauspieler. 1846–49 am Landestheater Linz. Als er 1848 während seines Linzer Engagements revolutionäre Schriften verfaßte, wurde ihm der Prozeß gemacht, und er verlor sein Engagement. 1849–1852 wieder am Stadttheater Brünn, 1852/53 Regisseur des Schauspiels in Linz, 1853–55 am Stadttheater Hamburg, 1855–57 in Danzig, 1857–60 Regisseur am Hoftheater in Wiesbaden und anschließend in derselben Funktion bis zu seinem Tod am Hoftheater Kassel. Mitbegründer der „Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger“.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; Wurzbach 49,11; Flüggen 310; Blum 7,322; Katalog 2/IV,376; Kutsch-Riemens 5,3544; *H. Wimmer*, Das Linzer Landestheater 1803–1958, 1958; *J. Got*, Das öst. Theater in Lemberg im 18. u. 19. Jahrhundert, 2 Bde., 1997.

Ulrich, Eduard, geb. 1. 3. 1795 Weimar, weitere biographische Daten u. Einzelheiten nicht bek.; Komponist.

Werke: Der Eremit auf den Pyrenäen. Romantische Oper, UA 1840 Weimar; Der treue Eckard. Oper, UA 1841 Weimar.

Ulrich (eigentl. Dzialas), Hans(-Ulrich), geb. 30. 6. 1903 Obernigk/Schlesien; Schauspieler. Private Schauspielausbildung bei Walter Werner, 1925/26 an den Barnowsky-Bühnen in Berlin, dann am Schauspielhaus Stuttgart, am Landestheater Gotha, 1930 in Schweidnitz, 1932 am Alberttheater Dresden und in Bad Oeynhausen. 1933–36 am Stadttheater Trier, 1934 auch an der Naturbühne Berlin. Bis 1939 am Sommer- und Stadttheater Hanau, 1938–44 in Frankfurt/Oder. Nach 1945 an versch. Bühnen in Berlin engagiert. Rundfunktätigkeit und Filmschauspieler.

Literatur: Ulrich BV 2,1923; Kürschner 760.

Ulrich (eigentl. Gaede), Heinz, geb. um 1917, gest. November 1973 Orte jeweils unbek. (Hannover möglich); Schauspieler. Sohn des Schauspielers und Regisseurs Max Gaede (1882–1969), bei dem er auch Schauspielunterricht erhielt. 1942 erstes Engagement in Neisse. Nach dem Krieg am Schauspiel (Ballhof) in Hannover. Auch Filmtätigkeit.

Literatur: Ulrich BV 2,1924.

Ulrich, Kurt, geb. 27. 8. 1926 Berlin; Schauspieler und Regisseur. Besuchte die Heibeltheaterschule in Berlin, dann am Theater der Freundschaft. Seit 1953 Filmschauspieler bei der DEFA, dann beim Fernsehen u. seit 1963 beim ZDF, inszenierte zahlr. Unterhaltungssendungen.

Literatur: *F.-B. Habel, V. Wachter*, Lex. der DDR-Stars, 1999.

Ulrich, Kurt Arthur Erwin, geb. 28. 6. 1905 Berlin; Filmproduzent und Theaterdirektor. Seit 1919 beim Film, anfängl. Aufnahmeleiter, 1932–38 Kulturfilmproduzent, dann Produktionsleiter u. a. bei Berlin-Film. 1945–49 Direktor des Lustspielhauses des Westens Berlin, führte die Gastspiellagerung „Der Regenbogen“. 1948 Gründung mit Kurt Schulz der Berolina-Filmproduktion.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Kürschner 760.

Ulrich, Margarete, geb. in Wien Datum unbek., gest. 26. 1. 1910 Münster/Westfalen; Schauspielerin. 1868–70 am Hoftheater München, die nächsten Jahre kein Nachweis über ihre Engagements. 1890/91 am Wallnertheater Berlin und 1891–1910 Mitglied des Königlichen Theaters Wiesbaden.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Flüggen 310; Staatstheater Wiesbaden. Akten u. Druckschriften 1810–1996 (bearb. E. Hack) 1997.

Ulrich (auch Ullrich), Pauline, geb. 19. 12. (nach anderer Angabe 19. 3.) 1835 Berlin, gest. 26. 5. 1916 Loschwitz/Dresden; Schauspielerin. Tochter des Kammermusiklers Albert U. am Berliner Hoftheater. Ausbildung bei Auguste Crelinger, erste Auftritte auf den Liebhaberbühnen „Urania“ und „Concordia“ in Berlin. 1854 Debut an der Hofbühne in Berlin, 1856 fünf Monate am Theater in Stettin, hierauf bis 1858 am Hoftheater Hannover. 1859–1914 Mitglied (dann Ehrenmitglied) des Hoftheaters Dresden. Später dramatische Lehrerin. 1875 u. 1880 Gast am Hoftheater München. Sie wirkte auch bei den Separatvorstellungen für König Ludwig II. mit.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Eisenberg 1057; Flüggen 310; Biogr. Jb. (1914–16) 335; A. Kohut, Das Dresdner Hoftheater in der Gegenwart, 1888; M. Rudolph, Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon, 1890; A. Lenschke, ~ (in: Beiträge zur Literatur u. Theatergeschichte, L. Geiger zum 70. Geb.tag als Festgabe dargebracht) 1918; E. E. Reimérdes, ~ (in: Dt. Bühnengenossenschaft 45) 1916; E. Rosendahl, Geschichte der Hoftheater in Hannover u. Braunschweig, 1927; E. E. Reimérdes, ~ (in: Dt. Bühnenjahrbuch 28) 1917; J. Reichelt, Sehnsüchtige. Bekenntnisse von Dichtern u. Schauspielerinnen, 1937; Theaterhistorische Porträtkonographie. Ein Katalog ... der Theaterwissenschaftlichen Sammlung ... Köln (bearbeitet von R. Flatz) 1995.

Ulrich, Richard, geb. um 1904 Ort unbek.; Schauspieler, Regisseur u. Theaterintendant. 1920 vermutl. Debut und Engagement bis 1923 in Nordhausen, 1925–30 in Bonn, seit 1928 auch als Spielleiter. 1930–35 Regisseur u. Schauspieler an den Kammerspielen im Schauspielhaus München, 1939–41 Schauspieler u. Oberspielleiter in Reichenberg. 1941–44 Intendant, Oberspielleiter u. Schauspieler in Karlsbad. Nach dem Krieg bis 1950 Oberspielleiter in Dessau, 1952–54 in Oldenburg, 1956–58 in Koblenz, 1960 in Wuppertal und nach einer Pause 1967 Schauspieler in Düsseldorf.

Literatur: Ulrich BV 2,1924.

Ulrich, Rolf, geb. 23. 6. 1921 Berlin; Schauspieler, Kabarettist und Schriftsteller. Besuchte die Schauspielschule am Deutschen Theater, Regieassistent u. a. bei Gustaf Gründgens u. Hans Lietzau sowie Schauspieler am Theater am Kurfürstendamm Berlin. 1949 gründete er mit Klaus Becker, Joachim Teege und Alexander Welbat eine Kabarettgruppe, aus der „Die Stachelschweine“ hervorgingen, die er auch leitete. Schrieb Texte für Kabarettprogramme und Drehbücher, u. a. „Nicht träumen, Herr Präsident!“ Komödie 1955.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Kürschner 760; Kabarett-Lex. 403; R. Ulrich, Jo Herbst, D. Thierry, Die Stachelschweine, 1956; R. Ulrich, Es sollte alles ganz anders werden. 40 Jahre Kabarett „Die Stachelschweine“, 1990.

Ulrich, Rudolf, geb. 3. 1. 1922 Halle/Saale, gest. 4. 4. 1997 Berlin; Schauspieler. Schon während seiner Schulzeit Statist am Stadttheater Halle. Nach dem Krieg u. Kriegsgefangenschaft 1946 Schauspielstudium bei Elsa Müller-Rochel in Halle/Saale. 1947 Debut und Engagement bis 1949 am Landestheater Halle, 1949–51 am Theater in Altenburg. Anschließend am Theater der Freundschaft Berlin. Seit 1953 hauptsächlich beim Film, 1954–90 Mitglied des Schauspielensembles der DEFA. Seit Mitte der 70er Jahre vorwiegend beim Fernsehen.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Kürschner 760; M. Heidicke, Gespräch mit ~ (in: Film Spiegel Nr. 18) 1957; E. Altmann, Unsere Filmsterne, 1962; F.-B. Habel, V. Wachter, Lex. der DDR-Stars, 1999; Lex. dt. sprachiger Film, Loseblatt.

Ulrich, Trude(l), geb. 9. 8. 1908 Zürich, gest. 21. 4. 1968 Luzern; Sängerin. Erstes Engagement 1930–33 am Städtebundtheater Biel-Solothurn, 1933–36 am Theater in St. Gallen und 1936–52 am Theater in Luzern. Als Gast-sängerin trat sie auch am Stadttheater Zürich auf. Sie wirkte auch in kleineren Rollen in Filmen mit.

Literatur: Kutsch-Riemens 5,3545; Suter 427.

Ulrich, Walter, geb. 19. 8. 1909 Berlin; Dirigent. Besuchte das Konservatorium in Berlin. 1946–48 Pianist bei einer Jazz-Kapelle in Klagenfurt, 1949–54 Korrepetitor u. seit 1957 Ballettkorrepetitor am Stadttheater Klagenfurt.

Literatur: Ulrich BV 2,1924.

Ulrichs, Carl (Karl), geb. 23. 6. 1861 Hannover, gest. 30. 5. 1934 Bremen; Schauspieler,

Regisseur und Theaterdirektor. Sohn des Theaterdirektors Theodor U., 1879 Debut in Lübeck, 1880 in Neustrelitz, 1881 wieder in Lübeck, 1882 in Düsseldorf, 1883–85 in Frankfurt/Oder, 1885 am Theater in Basel, 1886 am Residenztheater Dresden, 1887–89 am Stadttheater Posen und 1890–96 am Stadttheater Chemnitz. 1896–1909 Mitglied (später Ehrenmitglied) des Hoftheaters Oldenburg, als Oberregisseur und 1899–1909 auch als Direktor. 1909–25 Direktor u. Ehrenmitglied des Stadttheaters Osnabrück. Lebte seit 1926 in Bremen.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Eisenberg 1058; Flüggén 310.

Ulrichs, Mathilde s. Jesse, Mathilde.

Ulrichs, Theodor, geb. 20. 9. 1833 Peine/Niedersachsen, gest. 21. 8. 1874 Kiel/Schleswig; Schauspieler u. Theaterdirektor. Begann seine Tätigkeit als Schauspielregisseur 1858 und leitete die Theater in Harburg, Stade, Lüneburg, Hildesheim, Helmstedt, Göttingen, die Hoftheater Altenburg und Gera, Eisenach und Jena. 1872 Direktor des Stadttheaters Kiel. Er war mit Mathilde Reinecke (wiederverheiratete Jesse) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1924.

Ulrici s. Trenck, Ulrich Albert von der.

Ulrici, Adalbert, Lebensdaten unbek.; Schauspieler und Regisseur. 1906 Debut und Engagement bis 1907 in Meiningen. 1908 Schauspieler und Regisseur in Konstanz, 1909–11 Regisseur am Hoftheater Detmold. 1912 Schauspieler u. Regisseur am Theater in Bremerhaven, 1915–17 auch Direktionsstellvertreter u. Oberspielleiter. 1913 u. 1914 Schauspieler in Berlin. 1919 Schauspieler u. Oberspielleiter am Alberttheater Dresden und 1920 in dens. Funktionen in Karlsruhe. Dann nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: H. G. Peters, Vom Hoftheater zum Landestheater. Die Detmolder Bühne von 1825 bis 1969, 1972.

Ulrici, Johann Andreas, Lebensdaten unbek.; Schauspieler. Mitglied einer Gesellschaft deutscher Schauspieler in Pyrmont, Hannover u. Lüneburg. Er baute in Pyrmont/Niedersachsen ein Theater u. war bis 1795 dessen Direktor.

Literatur: Pies 398 (Nachtrag).

Ulrici, Rolf, geb. 1922 Berlin, gest. Ende September 1997; Dramaturg und Schriftsteller. Nach dem Krieg Dramaturg, Oberspielleiter

u. Journalist. Rundfunk- und Fernseharbeit. Autor von Kinderserien.

Ulrici, Wilhelm, Lebensdaten unbek., möglicherweise 1868 geboren; Sänger. 1892 Debut und Engagement bis 1894 am Hoftheater Karlsruhe, 1894 am Stadttheater Ulm, 1895 am Stadttheater Augsburg, 1896–1902 Mitglied des Stadttheaters Leipzig, seit 1902 des Hoftheaters Kassel, dem er bis 1915 angehörte und dann seinen Bühnenschied nahm. Als Gastsänger trat er auch an den Opernhäusern von Dresden, Berlin und Wiesbaden auf.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Eisenberg 1058; Kutsch-Riemens 5,3545.

Ulrik (eigentl. Brunnhöhler), Renate, geb. 7. 6. 1946 Velbert/Rhein; Schauspielerin. 1972 Debut in Koblenz, 1974/75 am Hansa-Theater in Berlin, dann in Düsseldorf, 1976/77 in Aachen u. 1977/78 in Neustadt.

Literatur: Ulrich BV 2,1924.

Ulsamer, Sibylle, geb. in München Datum unbek.; Kostüm- und Bühnenbildnerin. Absolvierte in Köln und Düsseldorf die Ausbildung für Schneiderei, Kostümkunde und Bühnenbild. Anfänglich an Bühnen in Dtl., dann am Piccolo Teatro di Milano. Später freie Kostüm- und Bühnenbildnerin an den großen europäischen Opernhäusern, Zusammenarbeit u. a. mit Luca Ronconi, Otto Schenk und Ettore Scola.

Umba, Hans, geb. 10. 4. 1875 Hamburg, Todesdatum u. -ort unbek.; Schauspieler u. Sänger. Ausbildung bei Paul Pauli in Berlin, 1902 an einer Vorstadtbühne in Berlin, 1904 am Stadttheater Döbeln-Bautzen, 1905 am Wilhelmstheater Magdeburg, auch als Regisseur. 1907/08 Schauspieler u. Dramaturg in Lindau, 1908/09 Schauspieler u. Regisseur in Füssen u. 1910/11 in Biel. Später Gastschauspieler, nach 1915 nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; H. Hagemann, Fach-Lexikon der Dt. Bühnen-Angehörigen. 1. Jahrgang, 1906.

Umbach, Peter, geb. 28. 11. 1935 Berlin; Bühnenbildner. Studierte Architektur u. Bühnenbild in Berlin. In den 60er Jahren Filmarchitekt. Werkstattdisponent am Württembergischen Staatstheater Stuttgart. 1971–73 Ausstattungsleiter an den Theatern in Ulm und 1974/75 in Hagen. Dann als Gast in Oberhausen, Baden bei Wien, Klagenfurt, seit 1986 Ensemblemitglied. Später freier Bühnenbildner.

Literatur: Ulrich BV 2,1924.

Umbach-Schaub, Elly, geb. 1895 Kassel, gest. 25. 7. 1979 ebd.; Schauspielerin. Ausbildung an der Schauspielschule von Bodenhausen. Erstes Engagement am Residenztheater Kassel, dann an den Kasseler Kammerspielen u. am Stadttheater Frankfurt/Oder. Sie war mit dem Schauspieler Hermann Umbach (näheres über ihn nicht bek.) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2, 1924.

Umbert, Gerd-Theo, geb. 1943 Säckingen/Baden; Regisseur und Intendant. Studierte Jura u. a. in Bonn, Regieassistent bei Boleslaw Barlog in Berlin. Erste Inszenierungen in Wuppertal u. Düsseldorf. 1981 Künstlerischer Betriebsdirektor bei Günther Beelitz in Düsseldorf, dann mit dems. in München. Kaufmännischer Direktor bei Canaris in Düsseldorf. Seit 1996 Intendant des Hessischen Staatstheaters Darmstadt.

Literatur: St. Benz, Sattelfest im Parcours. ~ ist ein erfahrener Theatermann. Im Darmstadt wagte er einen Neuanfang ... (in: Die dt. Bühne 6) 1997.

Umgelter, Fritz, geb. 8. (18?) 8. 1922 Stuttgart, gest. 10. 5. 1981 München (nach anderer Quelle Frankfurt/Main); Schauspieler, Regisseur, Bühnenbildner und Theaterdirektor. Nach dem Zweiten Weltkrieg studierte er Philologie in Straßburg, Tübingen u. München. Dann Schauspieler an versch. kleinen Theatern, Bühnenbildner in Tübingen u. bis 1951 Schauspieler und Regisseur an den Städtischen Bühnen Augsburg. 1951–54 in dens. Funktionen am Staatstheater Wiesbaden. 1953 erstmals Fernsehregie, 1955 Leiter der Abteilung Fernsehspiel, Unterhaltung und Dokumentation beim Hessischen Rundfunk. Später freier Bühnen- u. Fernsehregisseur in Augsburg, Wiesbaden, München und Wien.

Literatur: Ulrich BV 2, 1924; Kürschner 760; E. Netenjakob, TV-Filmlex. Regisseure, Autoren, Dramaturgen 1952–1992, 1994.

Umlauf, Elisabeth (verh. Hölzel), geb. 1787 Wien, Todesdatum u. -ort unbek.; Sängerin. Tochter des Komponisten Ignaz U., 1801/02 am Theater an der Wien, 1806 in Graz, 1807–09 am Landestheater Linz, gemeinsam mit ihrem Gatten, dem Sänger u. Theaterdirektor Nikolaus Alois Hölzel. 1810–15 trat das Ehepaar in Pest auf, und 1816–24 waren sie wieder am Linzer Landestheater, an dem Alois H. 1819–24 Direktor war. Nach dem Linzer Engagement trat sie vermutlich von der Bühne ab.

Literatur: Ulrich BV 1, 813; H. Wimmer, Das

Linzer Landestheater 1803–1958, 1958 (unter Hölzel).

Umlauf, Ellen, geb. 17. 8. 1925 Wien, gest. 22. 2. 2000 Fidschi-Inseln/Neuseeland; Tänzerin, Sängerin und Schauspielerin. Tochter der Kinderbuchautorin Anneliese U.-Lamatsch. Tanz- und Schauspiel Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar und an der Staatsakademie für Tanz in Wien. Anfangs Prima ballerina an den Opernhäusern von Breslau und Graz. Operettensängerin in Mailand und Triest. Seit 1949 Schauspielerin u. a. am Landestheater Salzburg, am Theater in der Josefstadt Wien, am Schauspielhaus Düsseldorf, am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, an der Kleinen Komödie München, 1967/68 an der Komödie im Marquardt in Stuttgart und 1977/78 als Gast an der Freien Volksbühne Berlin. In den achtziger u. neunziger Jahren immer wieder auch am Schauspielhaus in Wien. Auch Film- u. Fernsehschauspielerin. Seit 1980 Autorin, Regisseurin u. Produzentin von Filmen, vornehmlich von Dokumentarfilmen über Inseln im Südpazifik. Sie lebte seit Jahrzehnten mit vielen Adoptivkindern auf den Fidschi-Inseln. Sie war mit dem Schauspieler Albert Rueprecht verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2, 1924; Huber 1047; H. Lederer, Bevor alles verweht ... Wiener Kellertheater 1945 bis 1960, 1986.

Umlauf(f), Ignaz, getauft 21. 8. 1746 Kirchengramm am Wagram/Niederöst., gest. 8. 6. 1796 Wien; Komponist. Vater von Michael U. Mit acht Jahren Vollwaise, über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Seit 1765 Kammermusiker, ab 1772 Bratschist des Burgtheaterorchesters Wien, 1778 Dirigent des Nationalsingspiels in Wien. 1782 übernimmt er die Aufsicht der sieben Hofkapellensängerknaben, 1783 Substitut Anton Salieris, 1789 Vizekapellmeister bei der Hofkapelle, 1796 Musiklehrer der jungen Erzherzoge. Komponist von Kirchen- u. Kammermusik sowie Singspielen. Mit seinem Singspiel „Die Bergknappen“ wurde 1778 das Wiener Nationalsingspiel eröffnet.

Werke (nur für die Bühne): Die Insel der Liebe oder Amor Herrscher der Herzen (auch Erforscher des Herzens). Lustspiel mit Tänzen, UA 1772 Burgtheater Wien (von Kindern dargestellt); Die Bergknappen. Singspiel (Text: Paul Weidmann), UA 16. 1. 1778 Wien (Privatvorstellung vor Kaiser Josef II. – öffentliche UA 17. 2. 1778 Burgtheater); Die Apotheke. Singspiel (Text: J. J. Engel), UA 1778 Wien; Die pucefarbenen Schuhe oder Die schöne Schusterin. Komisches Singspiel

(Text: G. Stephanie d. J.), UA 1779 Wien (vorder im Schloß Laxenburg?); Das Irrlicht oder Endlich fand er sie. Komisches Singspiel (Text: C. F. Bretzner), UA 1782 Wien (vollst. neu bearb., UA 1796 Wien); Welches ist die beste Nation? Lustspiel mit Gesang (Text: C. v. Ayenhoff), UA 1782 ebd.; Die glücklichen Jäger. Singspiel (Text: G. Stephanie d. J.), UA 1785 (1786?) ebd.; Der Ring der Liebe oder Zemires und Azors Ehestand. Singspiel, UA 1786 ebd.; Melide. Oper (nicht aufgeführt).

Literatur: Ulrich BV 2,1924; ADB 39,277; Wurzbach 49,22; Katalog 2/IV,341; Riemann 2,825 u. Erg.bd. 2,815; MGG 13,1051; Seeger 650; O. Teuber, Singspiel u. Oper im Burgtheater. Die Mozart-Tage in der „Burg“ (in: O. T., Die Theater Wiens 2/2,1) 1903; ~, „Die Bergknappen“ (hg. R. Haas) 1911 (Neudr., 1959); L. H. Skrbensky, Drei dt. Tonkünstler: Ch. U., ~ und Michael U. (in: Mitteilungen zur Gesch. der Familien U., 2. Heft) 1926; R. Reuter u. E. Wächtler, Die künstlerische u. historische Bedeutung des Singspiels ‚Die Bergknappen‘ von ~ am Beginn der Geschichte der deutschen Nationaloper (in: Freiburger Forschungshefte 48) 1965; W. Zimmermann, ‚Die Bergknappen‘ von ~ (in: Musik u. Geschichte 15) 1965; H. Wilsdorf, Bericht über eine Aufführung des Singspiels ‚Die Bergknappen‘ (in: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 12) 1966; F. Hadamowsky, Die Wiener Hoftheater (Staatstheater) 1776–1966, 2 Bde., 1966 u. 1975; J. E. de Groat, Leben u. Singspiele des ~ (Diss. Wien) 1984; C. Zelzer, Das Wiener Singspiel Ende des 18. Jahrhunderts. ~ ‚Die Bergknappen‘, Wenzel Müller „Die Schwestern von Prag“ – ein Vergleich (Dipl.-Arbeit Wien) 1991; F. Czeike, Historisches Lexikon Wien, Bd. 5, 1997.

Umlauf(f), Michael, geb. 9. 8. 1781 Wien, gest. 20. 6. 1842 Baden bei Wien; Violinist, Dirigent und Komponist. Erster Musikunterricht bei seinem Vater Ignaz Umlauf, nach dessen Tod vermutlich bei J. Weigl. Violinist im Hofopernorchester, Substitut des Dirigenten J. Weigl. 1810–25 zweiter Kapellmeister beider Hoftheater. 1840 kurze Zeit Leiter der Hofoper. Zog sich dann aus dem Musikleben zurück. Unterstützte bei zahlreichen Aufführungen den schwerhörigen Ludwig van Beethoven beim Dirigieren. Komponist von Kirchen- und Kammermusik, zahlreichen Balletten sowie Singspielen.

Werke (nur für die Bühne): Der Grenadier oder Die Medaille, Oper, UA 1812 Wien; Das Wirtshaus zu Granada, nicht aufgeführt; Das Fest der Liebe und der Freude. Singspiel, UA 1806 Eisenstadt.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Wurzbach 49,25; Riemann 2,826; MGG 13,1053; Chronologisches Verzeichnis aller Schauspiele, dt. u. ital. Opern, Pantomimen und Ballette, welche seit ... 1794 bis ... 1807 aufgeführt worden sind, 1807; L. H. Skrbensky, Drei dt. Tonkünstler: Ch. U., Iganz U. und ~ (in: Mitteilungen zur Gesch. der Familien U., 2. Heft) 1926; S. Jaeger, Das Atlantisbuch der Dirigenten. Eine Enzyklopädie, 1985; F. Czeike, Historisches Lexikon Wien, Bd. 5, 1997.

Umlauf, Paul, geb. 27. 10. 1853 Meißen, gest. 7. 6. 1934 Dresden; Komponist. Studierte Philosophie u. Philologie in Leipzig, besuchte dann das dortige Konservatorium. 1883 Musikreferent beim „Leipziger Tageblatt“ u. der „Leipziger Zeitung“, Chordirigent u. Konzertbegleiter. Lebte seit 1916 in Dresden. Komponist u. a. von Liedern, Klavierstücken und Opern.

Werke (nur für die Bühne): Evanthia. Oper (Text vom Komponisten) UA 1893 Gotha; Betrogene Betrüger. Komische Oper (nach Holberg, Text vom Komponisten) UA 1899 Kassel; Ulfar. Romantische Oper (nicht aufgeführt).

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Jansa 754; Dt. Zeitgenossen-Lexikon (hg. F. Neubert) 1905.

Umminger, Willi, geb. 1891 Heidelberg, gest. 25. 4. 1967 Frankfurt/Main; Schauspieler und Regisseur. 1914 Debut und Engagement bis 1917 am Theater in Gera, dann in Berlin. 1919–23 in Frankfurt/Main, 1924–26 in Aachen, seit 1925 auch als Regisseur. 1927 Schauspieler in Mainz, 1928–35 in Köln, 1936–49 in Düsseldorf und bei den Heidelberger Festspielen. Dann am Rundfunk Baden-Baden u. 1948–52 am Städtischen Theater Mainz. Seit 1952 Mitglied des Kleinen Theaters im Zoo, des Intimen Theaters und des Theaters am Roßmarkt in Frankfurt/Main. 1954 war er als Gast am Schauspielhaus Hamburg. Auch Filmschauspieler. Er war mit der Schauspielerin Hilde Westermann verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1924; Kürschner 760.

Unda, Emilia, geb. 29. 1. 1879 Riga/Lettland, gest. 7. 12. 1939 Berlin; Schauspielerin. 1905 vermutlich Debut und Engagement bis 1906 am Stadttheater Metz. 1907 in Aachen, 1908–12 in Düsseldorf, 1914–17 an den Kammerspielen München, 1919 in Hamburg und seit 1920 an versch. Bühnen in Berlin, u. a. am Deutschen Künstlertheater unter V. Barnowsky. Auch als Filmschauspielerin tätig.

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Ungar, Clara s. Ungar, Klara.

Ungar, Georg s. Unger, Georg.

Ungar, Hans, Lebensdaten unbek.; Schauspieler. Emigrierte nach Großbritannien. Mitglied der „Austrian Youth Players“ in London.

Literatur: Hdb. Exiltheater 2,955.

Ungar, Hermann, geb. 20. 4. 1893 Boskovice/Mähren, gest. 28. 10. 1929 Prag; Schriftsteller. Sohn des jüdischen Fabrikanten Emil U. und seiner Frau Jeanette, geb. Kohn. Ab 1911/12 studierte U. in Berlin anfängl. Orientalistik u. Philosophie, daneben besuchte er national-ökonomische Vorlesungen. Studierte dann Rechts- u. Staatswissenschaften in München u. Prag. Mitglied jüdischer Verbindungen („Hasmonaa“ in Berlin, „Barissia“ in Prag). 1914 Kriegsfreiwilliger. Ende 1915 Verwundung u. halbjähriger Spitalaufenthalt in Brünn. 1917/18 im Kanzleidienst in Königgrätz, Beendigung seines Studiums 1918 als Dr. iur. Kurze Zeit in einer Rechtsanwaltskanzlei in Prag. 1919/20 Dramaturg u. Schauspieler am Stadttheater Eger, dann einige Monate Bankgestellter in Prag. Ab 1921 Vertrags(konzept)beamter der Expositur des Amtes für den tschechoslowakischen Außenhandel in Berlin, 1922 Konsularattaché. Im Nov. 1922 Heirat mit Margarete Weiß (geb. Stransky, 1895–1978). 1928 zweiter Legationssekretär. 1928 Rückkehr nach Prag als Ministerialkommissar im Außenministerium. Am 10. Oktober 1929 reichte U. seine Demission ein, um sich ganz seinem literarischen Schaffen widmen zu können. Er starb, nach einer zu spät vorgenommenen Operation, an akuter Blinddarmentzündung. Die UA seiner Komödie „Die Gartenlaube“ erlebte er nicht mehr. U. verfaßte Romane, Erzählungen und Bühnenstücke.

Werke (nur für die Bühne): Der rote General, UA 1928 Theater in der Königgrätzerstraße Berlin; Die Gartenlaube, UA 1929 Theater am Schiffbauerdamm Berlin; Krieg. Drama aus der Zeit Napoleons, nicht aufgeführt.

Dramenausgaben: Die Gartenlaube. Komödie, 1930; Krieg. Drama aus der Zeit Napoleons (Erstveröffentlichung, mit einem Anhang hg. D. Sudhoff) 1990; Drei jüdische Dramen. H. U.: „Der rote General“, W. Mehring: „Der Kaufmann von Berlin“, P. Kornfeld, „Jud Süß“. Mit Dokumenten zur Rezeption (hg. H.-J. Weitz, unter Mitwirkung von M. Assmann) 1995.

Ausgaben (Ausw.): Das Gesamtwerk

(Nachwort u. hg. J. Serke) 1989; Der Bankbeamte und andere vergessene Prosa. Erzählungen, Essays, Aufzeichnungen, Briefe. Mit einem Anhang (hg. D. Sudhoff) 1989.

Bibliographie: E. Pátková, Bibliographie (in: H. U., Die Klasse, 1973).

Literatur (allgemein zu Leben u. Werk): Ulrich BV 2,1924; P. Mayer, ~ (in: Die Weltbühne 25) 1929; H. Kafka, ~ gest. (in: Die literarische Welt 5) 1929; P. Kornfeld, ~ gestorben (in: Das Tagebuch 10) 1929; E. Schröder, ~ (in: Orplid 5) 1929; R. Kayser, Zwei Tote: Arno Holz u. ~ (in: Die neue Rundschau 40) 1929; ders., ~ (in: Das literarische Echo 32) 1929/30; E. Pátková, ~ (1893–1929). Skizze einer Biographie (in: Germanistica Pragensia 4) Prag 1966; ~. Eine Einführung in sein Werk u. eine Auswahl von M. Linke, 1971; N. Klemenz, ~. Leben u. Werk, 1971; H. H. Hahnl, ~ (in: H. H. H., Vergessene Literaturen. 50 öst. Lebensschicksale) 1984; J. Serke, Böhmisches Dörfer. Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft, 1987; H. J. Schütz, „Ein deutscher Dichter bin ich einst gewesen“. Vergessene u. verkannte Autoren des 20. Jahrhunderts, 1988; D. Sudhoff, ~. Leben – Werk – Wirkung, 1990 (mit ausführl. Literaturverzeichnis); Metzler Lex. der dt.-jüdischen Literatur (hg. A. B. Kilcher) 2000.

Zu einzelnen Dramen:

Der rote General (= DrG): C. v. Ossietzky, DrG (in: Die Weltbühne 24) 1928; W. Mehring, DrG (in: Das Tage-Buch, Berlin 9) 1928; S. Gorelik, DrG (in: Jüdische Rundschau 33) 1928; F. Düsel, ~, DrG (in: Westermanns Monatshefte 73) 1928; H. Kafka, „Historisches Gemälde“ oder „Filmreportage“? Zur UA von ~s DrG (in: Die literarische Welt 4) 1928; H. Knudsen, ~: DrG (in: Die schöne Literatur 29) 1928; L. Weltmann, DrG im Theater in der Königgrätzerstraße (in: Das blaue Heft 10) 1928; E. Heilborn, DrG (in: Das literarische Echo 31) 1928/29; F. Hollaender, ~: DrG (in: F. H., Lebendiges Theater. Eine Berliner Dramaturgie) 1932; Drei jüdische Dramen. ~: DrG, W. Mehring: „Der Kaufmann von Berlin“, P. Kornfeld, „Jud Süß“. Mit Dokumenten zu Rezeption (hg. H.-J. Weitz, unter Mitwirkung von M. Assmann) 1995.

Die Gartenlaube (= DGI): W. Benjamin, ~: DGI. UA im Theater am Schiffbauerdamm (in: Die literarische Welt 5) 1929; E. Heilborn, DGI (in: Das literarische Echo 32) 1929/30; F. Düsel, ~: DGI (in: Westermanns Monatshefte 74) 1930; H. Knudsen, ~: DGI (in: Die schöne Literatur 31) 1930.

Ungar, Josef, Lebensdaten unbek.; Schauspieler. 1894 Debut in Meran, 1896 am Carl-

theater in Wien, 1899 in Teplitz, 1900 in Biehlitz und 1901–30 Mitglied des Stadttheaters Salzburg. Trat dann von der Bühne ab.

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Ungar, Klara (auch Clara), geb. 1840 Wien, gest. 19. 5. 1916 Berlin; Sängerin und Schauspielerin. Gesangsunterricht, u. a. bei Heinrich Proksch in Wien und Richard Löffler. Debut am Hoftheater Neustrelitz, dann an den Stadttheatern Augsburg, Stettin und an der Kroll-Oper in Berlin. 1859/60 am Theater in Riga und anschließend in Danzig. 1863 am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, 1866–70 Mitglied des Hoftheaters Braunschweig, 1870 am Stadttheater Stettin. Nach einigen kürzeren Engagements 1878 am Opernhaus Düsseldorf. Da sie nach einer schweren Erkrankung ihre Singstimme verloren hatte, nahm sie Schauspielunterricht und trat nach 1878 als Schauspielerin auf. 1878–81 in Dessau, dann in St. Petersburg, 1883–85 u. nach 1895 in Breslau, 1887–89 am Stadttheater Brünn, 1890–95 am Hoftheater Oldenburg, dann in Königsberg, wieder Breslau, am Schauspielhaus München und am Belle-Alliance-Theater in Berlin, an dem sie 1900 ihren Bühnenabschied nahm. Ihre beiden Schwestern Louise und Marie waren Schauspielerinnen.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Wurzbach 49,43; Eisenberg 1058; Flüggen 311; Kutsch-Riemens 5,3545; *M. Rudolph*, Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon, 1890; *G. Bondi*, Fünfundzwanzig Jahre Eigenregie. Geschichte des Brünner Stadttheaters 1882–1907, 1907; Theaterhistorische Porträtagraphik. Ein Katalog ... der Theaterwissenschaftlichen Sammlung ... Köln (bearbeitet von R. Flatz) 1995.

Ungar, Ladislaus, geb. 23. 4. 1862 Veröcze/Kroatien, Todesdatum u. -ort unbek.; Komponist. Studierte am Landesmusikinstitut in Agram (Zagreb) und am Konservatorium in Wien. Einige Zeit Dirigent am Carltheater, seit etwa 1902 Klavier- u. Kompositionslehrer in Wien; Komponist u. a. von Liedern u. Singspielen.

Werke (nur die die Bühne): Das Narrentestament. Operette, UA 1889 Schloß Totis (zur Eröffnung); Der Bretzelbub. Operette (aufgeführt?); Unsere Deutschmeister. Singspiel (aufgeführt?).

Literatur: *G. Staud*, Adelstheater in Ungarn (18. u. 19. Jahrhundert) 1977.

Ungar, Marie, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 2. 4. 1926 Alba-Jula/Rumänien; Schau-

spielerin und Sängerin. 1886 Debut in Neisse, 1888 in Budweis, 1892 in Steyr, 1893 am Theater an der Wien in Wien, 1894 in Hermannstadt, 1897 in Passau. 1910 in Innsbruck, dann u. a. in Gablonz und Luzern, 1921 in Braunschweig und 1923 in Chemnitz.

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Ungar, Thomas, geb. 16. 5. 1931 Budapest; Dirigent. Studierte an der Musikakademie in Budapest, weitere Studien an den Konservatorien in Mailand und Wien. Bis 1966 Orchesterdirigent. 1966 musikalischer Oberleiter am Stadttheater Regensburg, 1969–73 Dirigent und GMD am Stadttheater Freiburg/Br., seit 1973 Professor an der Musikakademie in Stuttgart und Dirigent an der Staatsoper Stuttgart. Gastdirigent u. a. an der Staatsoper Hamburg und bei den Salzburger Festspielen. Er ist mit der Pianistin Barbara Fry (eigentl. Fritz) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Riemann Erg.bd. 2,816.

Ungebauer, Max s. Ungibauer, Max.

Ungeheuer, Günther, geb. 15. 12. 1925 Köln, gest. 14. 10. 1989 Bonn; Schauspieler. 1942/43 Ausbildung an der Schauspielschule der Städtischen Bühnen in Köln. Nach Kriegsdienst und amerikanischer Kriegsgefangenschaft erstes Engagement in Köln. 1946–51 am Theater in Bonn, 1951/52 in Trier, 1952–54 an den Städtischen Bühnen Münster, 1954–56 am Theater in Oberhausen und 1957–65 Mitglied des Deutschen Theaters Göttingen. Er gastierte u. a. am Thalia-Theater Hamburg, an versch. Berliner Bühnen, an der Kleinen Komödie München, am Fritz-Rémond-Theater im Zoo und am Theater Die Komödie in Frankfurt/Main. Er wirkte auch bei den Bad Hersfelder Festspielen mit und spielte häufig auf Tourneen. Film- und umfangreiche Fernsehaktivität. Er war mit der Schauspielerin Roswitha Kraemer verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Huber 1048; Stadttheater u. Theater am Ebertplatz. Schauspiel in Oberhausen 1949–1992 (hg. G. Leppes) 1992.

Unger, Alfred Hermann, geb. 20. 1. 1902 Hohensalza/Posen, gest. 8. 11. 1989 Köln; Schriftsteller und Übersetzer. Studierte Philosophie in Köln u. Berlin, 1924 Dr. phil., Prokurist, später Chefdramaturg der UFA. 1933 entlassen, 1934 von der Gestapo inhaftiert und mit Schreibverbot belegt. 1937 Emigration nach London, in versch. Berufen tätig.

1940 interniert, 1941 Filmautor, 1943–45 Verfasser v. Drehbüchern u. Mitbegründer des von Hans José Rehfisch gegründeten „Club 1943“. Nach dem Krieg Kulturkorrespondent der BBC, Theaterkritiker, Verfasser von Hörspielen, Filmdrehbüchern, Mitautor u. a. der Filme „Der Kurier des Zaren“ u. „Die Stadt Anato“. Bearbeiter und Übersetzer englischer Dramen, u. a. von Terence Rattigan u. Charles Morgan. Über das zeitgenössische englische Theater hielt er am Radio Vorträge. Seit 1948 Mitarbeiter der Zeitschrift „Theatre World“.

Werke (nur für die Bühne, Ausw.): Frauenrevolution. Drama; Die Buhlerin von Babylon. Drama; Flucht in die Ehe. Komödie; Menschen wie du und ich (Schausp.) UA 1929 Berlin; Disraeli, der jüdische Lord (Schausp.); Vorabend (Schausp.); Die berühmte Gräfin Hatzfeld (Schausp.); Die Sündenfalle, 1927; Phryne, die Courtisane. Komödie.

Literatur: Kürschner 760.

Unger, Caroline (in Italien: Carlotta Ungher, seit ihrer Verhehlung: Unger-Sabatier), geb. 28. 10. 1805 Wien (laut ihren eigenen Angaben), gest. 23. 3. 1877 Landsitz La Concezione bei Florenz; Sängerin. Tochter des freiherrlich von Hackelbergschen Wirtschaftsrates u. Schriftstellers Johann Karl U. in Wien. Vierjährige Gesangsausbildung in Wien, hauptsächlich bei Joseph Mozatti. Weitere Gesangsstudien in Mailand bei Domenico Ronconi. 1819 (1821 offizielles) Debut am Kärntnertheater in Wien und Engagement bis 1823. 1822 wirkte sie in der UA der Oper „Libussa“ von Conradin Kreutzer mit. Von 1825 bis Frühjahr 1841 trat sie in Italien auf, u. a. in Neapel, 1827–30 an der Scala Mailand, in Turin, Rom, Bologna, Genua, Florenz und Venedig. An einigen dieser Bühnen sang sie in Uraufführungen. 1833/34 auch am Théâtre Italien in Paris. Als Mitglied der italienischen Truppe kam sie 1839 u. 1840 auch nach Wien u. sang jeweils vom April bis Juni am Kärntnertheater. Im Sommer 1839 u. 1841 gastierte sie auch an der Hofoper Dresden, wo sie am 5. 9. 1841 ihre Abschiedsvorstellung als Antonina in Donizettis „Belisario“ gab. Sie trat dann noch mehr als 25 Jahre lang als Konzertsängerin auf. Seit 1841 mit dem französ. Kunstgelehrten und Schriftsteller Francois Sabatier (1818–91) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; ADB 39,296; Wurzbach 49,66; Eisenberg 1059; Flüggen 311; Blum 7,146; Katalog 2/IV,357 u. 531; Riemann 2,827 u. Erg.bd. 2,816; MGG 13,1090; Kutsch-Riemens 5,3546 u. 6,631; Seeger 652;

Trionfi Melodrammatici di ~ in Vienna, Wien 1839; *L. Herz*, Biographische Skizze ~ (in: Allgemeine Theater Zeitung, Wien Nr. 178 u. 179) 1842; *O. Hartwig*, F. Sabatier u. ~ (in: Dt. Rundschau 92) 1897; *R. Wallaschek*, Das k. k. Hofopertheater, 1909; *F. M. Polgár*, ~. Budapest 1941; *P. Sabatier*, La Cantatrice ~, Genf 1963; *ders.*, A propos d'une rencontre à Trieste. Stendhal et ~ (in: Stendhal Club VI) 1964; Theaterhistorische Porträtgraphik. Ein Katalog ... der Theaterwissenschaftlichen Sammlung ... Köln (bearbeitet von R. Flatz) 1995; *G. Schöne*, Bühnenstars. Bilder von Schauspielern, Sängern und Tänzern aus 4 Jahrhunderten. Schätze aus dem Dt. Theatermuseum München, 1997.

Unger, Christoph, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 12. 10. 1998 wohl Detmold; Schauspieler. Vermutlich 1973 Debut, dann freier Schauspieler, 1981–84 am Theater Hof, seit 1985 Mitglied des Landestheaters Detmold.

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Unger, Edward (auch Eduard), Lebensdaten unbek.; Sänger und Regisseur. 1890/91 in Nürnberg, 1891/92 Sänger und Regisseur in Linz, 1892/93 in dens. Funktionen am Theater in Basel, 1893–95 am Neuen Theater in Berlin und 1896–1902 am Opernhaus in Leipzig. 1903/04 wieder in Linz, 1905/06 Oberregisseur und Sänger in Barmen. Lebte dann in Wien; nach 1922 nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Unger, Emma (geb. Sonnleithner), Geb.-datum u. -ort unbek., gest. 29. 12. 1896 Leipzig; Sängerin. 1891/92 in Linz und 1892/93 in Basel. Sie war mit dem Sänger und Regisseur Edward Unger verheiratet.

Literatur: Ulrich BV,1925; Flüggen 291.

Unger, Ernst Max s. Unger, Max Ernst.

Unger (möglicherweise auch Ungar), Georg, Lebensdaten unbek.; Sänger. 1891/92 in Sondershausen, 1892/93 in Troppau, 1893/94 in Preßburg und 1894–96 in Olmütz. Dann nicht mehr nachgewiesen.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Flüggen 311.

Unger, Georg, geb. 6. 3. 1837 Leipzig, gest. 2. 2. 1887 ebd.; Sänger. Studierte anfangs Theol., dann Gesangsausbildung bei Julius Hey. 1867 Debut am Stadttheater Leipzig, dann an den Theatern in Kassel, Zürich, Bremen und Neustrelitz. 1872/73 am Theater in Brünn, 1873/74 am Stadttheater Elberfeld,

1874/75 am Hoftheater Mannheim, 1875/76 an der Hofoper München, 1877/78 an der Oper in Frankfurt/Main und 1878/79 am Opernhaus Leipzig, bis 1884 nur mehr Gast-sänger, vor allem in Leipzig. 1882/83 nahm er an der Europa-Tournee unter Angelo Neumann teil. Bei den ersten Bayreuther Festspielen (1876) sang er die Partie des Siegfried in Wagners „Ring des Nibelungen“. Er war mit der Sängerin Marie Haupt (s. U.-Haupt, Marie) verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Flüggen 311; Riemann 2,826; Kutsch-Riemens 5,3546; Seeger 651; Theaterhistorische Porträtgraphik. Ein Katalog ... der Theaterwissenschaftlichen Sammlung ... Köln (bearbeitet von R. Flatz) 1995; E. Luther, So singe, Held! Biographie eines Stimmfaches. Teil 1: Wagner-töne der Wagnerzeit (1842–1883), 1998.

Unger, Gerhard, geb. 26. 11. 1916 Bad Salzungen/Thüringen; Sänger. Gesangsausbildung am Konservatorium in Berlin. Sein Debut wurde durch den Zweiten Weltkrieg verhindert. Nach 1945 Konzert- und Oratoriensänger. 1947 Bühnendebüt und Engagement bis 1952 am Nationaltheater Weimar. 1949 (1952?)–61 an der Staatsoper Berlin, 1961–82 Mitglied der Württembergischen Staatsoper Stuttgart und 1962–73 auch an der Staatsoper Hamburg. Nach 1982 trat er in Stuttgart noch als Gast auf. Gastsänger u. a. an den Opernhäusern Wien (1966–70 u. 1973), Dresden, Paris, Brüssel, Marseille und Turin sowie bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen. Auch Konzertsänger, besonders Bachinterpret.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Kürschner 761, Riemann Erg.bd. 2,816; Kutsch-Riemens 5,3546 u. 6,631; Seeger 651; P. *Lieder*, Kraftsport. ~s Lohn der Mühe: hohes „c“ mit 66. Porträt (in: Die dt. Bühne 5) 1982; A. *Paris*, Klassische Musik im 20. Jahrhundert, 2¹⁹⁹⁷.

Unger, Harald, geb. 4. 8. 1925 Erfurt; Dirigent und Komponist. Studierte am Konservatorium in Erfurt und privat Dirigieren bei Franz Jung und Komposition bei Johann Cilensek. 1942/43 u. 1946–52 Korrepetitor, Chordirektor u. Dirigent an den Städtischen Bühnen Erfurt, 1952/53 erster Dirigent am Staatstheater Schwerin, 1953 Dirigent des Mecklenburgischen Landes-Symphonieorchesters, 1953–55 am Städtischen Theater Leipzig und 1955 am Kreistheater Döbeln.

Werke: Ein Sternlein fiel vom Himmel, UA 1947 Erfurt; Kasperle und Lügenheinrich, UA 1949 Erfurt.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Kürschner 761.

Unger, Heinrich, geb. 1904 Ort unbek., gest. 22. 2. 1932 Liegnitz/Schlesien; Dirigent. 1927–29 Korrepetitor in Danzig, 1929/30 Dirigent und Chordirektor am Theater in Bremerhaven und 1930–32 Dirigent am Stadttheater Liegnitz.

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Unger, Heinz R(udolf), geb. 7. 8. 1938 Wien; Schriftsteller. Ausbildung als Schriftsetzer, 1960 Werbetexter, 1963–68 Zeitungsredakteur u. seit 1968 freier Schriftsteller in Wien. Lyriker, Verfasser von Hör- und Fernsehspielen, vor allem Dramatiker.

Werke (nur für die Bühne): Orfeus wird kein Konsument. Ein dramatisches Gedicht, UA 1969 Wien; Stoned Vienna (mit A. Thurnher) UA 1970 ebd.; Der Doge von Venedig kocht Papa. Ein Stück im Stil der Comedia dell' arte (nach einer Novelle aus dem „Peccorone“ von S. G. Fiorentino), UA 1970 ebd.; Trausnit tut Totentänzen. Ein Stück im Stil gotischen Kirchhof-Theaters, dessen Stoff einer Ballade von W. Weinheber entliehen wurde, UA 1971 ebd.; Mowghli-Mowghli. Ein gegen den Vietnam-Krieg gerichtetes Stück, umgesetzt in expressiven, an Stanislawsky, Grotowsky und Artaud orientierten Darstellungsformen, UA 1971 ebd.; Spartakus. Lyrische Agitation gegen die Mentalität der Sozialpartnerschaft, UA 1973 ebd.; Die Proletenpassion, Aufführung 1976 Wien; Orfeus und Eurydike und die Glasperlenindustrie, UA 1977 ebd.; Heut' abend tanzt Lysistrate. Spektakel sehr frei nach Aristophanes, UA 1979 ebd.; Unten durch. Acht Bilder vom Anfang des Friedens, UA 1980 ebd.; Verdammte Engel – Arme Teufel. 2 Stücke, UA 1981 ebd.; Die Straße der Masken. Komödie, UA 1984 Oldenburg; Die Päpstin. Schauspiel, UA 1984 Wien; Zwölfeläuten. Ein satirischer Schwank, UA 1985 ebd.; Hoch hinaus. Stück in 3 Akten über die unmittelbare Nachkriegszeit in Wien, UA 1987 ebd.; Senkrechtstarter. Posse, UA 1987 ebd.; Flügel hat mein Schaukelpferd. Musical für Kinder (nach dem gleichnamigen Kinderbuch von E. Meixner) UA 1991 Bregenser Festspiele; Ein Versteck im 20. Jahrhundert. Ein Stück für 2 Schauspieler, UA 1994 München; Brückenköpfe, UA 1998 Wien; Die Brüder Kokino. Ein proletarisches Trauerspiel, nicht aufgeführt.

Ausgaben: Die Republik des Vergessens. 3 Stücke (Unten durch – Hoch hinaus – Zwölfeläuten) 1987.

Literatur: H. H. Hahnl, Kein Schiedsrichter auf der Bühne. „Bühnen“-Gespräch mit dem Dramatiker ~, dessen Stück ‚Zwölfeläuten‘ am Volkstheater [Wien] uraufgeführt wurde

(in: Bühne 2) 1985; *M. Mertl*, Autoren in Öst. (5): ~ ... (in: ebd. 8) 1986; *dies.*, Zwang der Verhältnisse. Die UA von ~s Volksstück ‚Hoch hinaus‘ ergänzt den Spielplan um einen neuen Beitrag zum Schwerpunkt „Zeitgeschichte“ (in: ebd. 4) 1987; *I. Lawicka*, Frauendarstellung in der öst. Dramatik seit 1970 am Beispiel von Käthe Kratz, Peter Tur-rini u. ~ (Diss. Wien) 1989; Das zeitgnössische dt.sprachige Volksstück (hg. U. Hassel, H. Herzmann) 1992; *H. Schreckenberger*, Vergangenheitsbewältigung im Volksstück. ~s Trilogie ‚Die Republik des Vergessens‘ (in: *Modern Austrian Literature* 26) 1993; *H. Pöckl*, ~, das Frühwerk. Kurzgeschichten, frühe, experimentelle Bühnenstücke, experimentelle Lyrik (Dip.-Arbeit Wien) 1996; *K. Perdula*, „Emotionelle Authentizität“. Zeitgeschichte in den Dramen ~s (Dipl.-Arbeit Wien) 1996; *W. Huber-Lang*, Nestroy auf der Spur. Die Volkstheater-Außenbezirkstournee erinnert mit ‚Brückenköpfe‘ von ~ an die Revolution von 1848 (in: Bühne 9) 1998.

Unger, Hellmuth, geb. 10. 2. 1891 Nordhausen am Harz, gest. 13. 7. 1953 Freiburg/Br.; Schriftsteller. Studierte Medizin in Würzburg, Rostock, Halle u. Leipzig, 1917 Dr. med., Universitätsassistent, später Augenarzt u. freier Schriftsteller in Berlin u. Bad Harzburg. Nach dem 1. Weltkrieg schrieb er mehrere Dramen, später Abenteuer- u. Arztromane, die teilweise verfilmt wurden, z. B. sein Roman „Sendung und Gewissen“ als Film „Ich klage an“ (Regie: Wolfgang Liebeneiner, UA 1941). Er verfaßte auch populärwissenschaftliche medizinische Schriften und Biographien.

Werke (nur für die Bühne): Gottes Bote. Schauspiel, gedruckt 1918; Die Kentaurin. Dramatische Dichtung, gedruckt 1919; Der verlorene Sohn. Ein Kammerspiel, UA 1920 Stadttheater Regensburg; Joanna und Alexis. Drama, UA 1920 Schaubühne Naumburg; Die Nacht. Ein phantastisches Spiel, UA 1920 Friedrichtheater Dessau; Die Verklärung Falaises. Schauspiel, gedruckt 1921; Spiel der Schatten. Ein Spiel in zwei Teilen, UA 1921 Karlsruhe; Mammon. Komödie, UA 1922 Schauspielhaus Mühlhausen in Thüringen; Mutterlegende. Ein Legendenspiel, UA 1922 Stadttheater am Wall Bremen; Karneol. Schauspiel, UA 1923 Stadttheater Halle; Menschikow und Katharina. Schauspiel, UA 1923 Landestheater Karlsruhe; Liebesaffären. Vier Abenteuer: Liebe auf Probe – Liebe und Gift – Liebe im Schlaf – Liebe im Traum, UA 1923 Thalia-Theater Hamburg; Goddins ewige Masken. Eine dramatische Symphonie, gedruckt 1924; Der verliebte Beifu (nach

einer Novelle von Robert Austerlitz) Lustspiel, UA 1924 Stadttheater Mainz; Palette oder Ein Held dieser Zeit. Tragikomödie, UA 1925 Stadttheater Dortmund; Die Insel der Affen. Komödie, gedruckt 1926; Wunder um Beatrice. Ein Spiel, gedruckt 1926; Legende vom Tod. Bühnenspiel in fünf Verwandlungen nach einer Legende von Selma Lagerlöf, gedruckt 1928; Opferstunde. Schauspiel, gedruckt 1934.

Unger, (Gustav) Hermann, geb. 26. 10. 1886 Kamenz/Sachsen, gest. 31. 12. 1958 Köln; Komponist. Studierte klassische Philologie, Germanistik u. Archäologie an den Universitäten in Freiburg/Br., Leipzig u. München, 1910 Dr. phil. Privates Musikstudium bei Edgar Istel und Joseph Haas in München und 1910–13 bei Max Reger in Meiningen. 1913–19 Redakteur der Rheinischen Musik- u. Theaterzeitung in Köln, 1919–25 Dozent am Konservatorium Köln, 1922–45 Lektor für Musiktheorie an der Universität u. 1927 Professor an der Hochschule für Musik ebd. und seit 1936 deren stellvertretender Direktor. Seit 1931 Mitglied der NSDAP. 1934 Leiter der Rheinischen Musikschule u. Gaubmann des Berufsstandes Dt. Komponisten. Komponist u. a. von Orchesterwerken, Symphonien, Kammermusik, Klavierstücken, Bühnenmusik u. a. zu Hugo von Hofmannsthal „Der Tor und der Tod“, „Jedermann“, Gerhart Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“ u. Fritz von Unruhs „Heinrich aus Andernach“, Opern u. Melodramen. Er verfaßte auch musikgeschichtliche Bücher, u. a. „Musikalisches Laienbrevier. Ein Spaziergang durch die Musikgeschichte für Musikliebhaber“, 1921; „Max Reger. Darstellung seines Lebens, Wesens und Schaffens“, 1921; „Musikgeschichte in Selbstzeugnissen“, 1928 (Neuausgabe u. d. T.: Lebendige Musik in 2 Jahrtausenden, 1940); „Musikanten gestern und heute. Musikalische Plaudereien“, 1935.

Werke (nur für die Bühne): Der Zaubershandschuh. Märchenburleske, UA 1927 Mönchen-Gladbach; Richmonds in Aducht. Oper, UA 1928 Koblenz; Ein Fest unter den Kerzen, UA 1942 Radio Hilversum (szenisch u. d. T.: Drei Geschichten vom Weihnachtsbaum, UA 1943 Köln); Der Tor und der Tod. Oper; Die Wiederkehr. Oper (beide nicht aufgeführt).

Literatur: Ulrich BV 2, 1925; Riemann 2, 826 u. Erg.bd. 2, 816; MGG 13, 1087; *W.-M. Berten*, ~ (in: Dt. Musik-Jahrbuch 4) 1926; *F. Stichtenoth*, ~ zum Dank (in: Zeitschrift für Musik 103) 1936; *H. Grappenschach*, ~ z. 70. Geb.tag (in: Der Chor 8) 1956; *H. Lindlar*, ~ gest. (in:

Musikhandel 10) 1959; *E. Otto*, ~ zum Gedenken (in: Mitteilungen des Max-Reger-Instituts, Heft 9) 1959; *W. Hammerschlag*, ~ (in: Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 43) 1960; *J. Wulf*, Musik im Dritten Reich. Eine Dokumentation, 1989.

Unger, Ida, geb. 1. 1. 1847 Polkwitz bei Glogau, gest. 18. 8. 1893 Putbus (Selbstmord); Schauspielerin. 1886/87 in Würzburg, dann in Rostock und seit 1888 an den Theatern Potsdam u. Putbus. Als Gast spielte sie auch in Heilbronn und für die Saison 1890/91 war sie auch am Theater in Gießen engagiert.

Literatur: Ulrich BV 2, 1925; Flüggen 311.

Unger, Ida s. Steinegg-Unger, Ida.

Unger, Joachim, geb. 16. 12. 1951 Ort unbek.; Schauspieler. Seit 1982 Mitglied des Neuen Theaters Halle/Saale.

Unger, Johann, geb. 1729 Wien, gest. 9. 10. 1787 Eszterháza; Schauspieler, Schriftsteller und Übersetzer. 1751 Debut bei der Moserschen Truppe und bis 1763 deren Mitglied. Von 1764 bis etwa 1771 bei der Brunianischen Gesellschaft, die in Prag u. Graz spielte. Dann gemeinsam mit seiner Gattin Maria Josepha U. am Stadttheater Brünn u. 1776/77 am neugegründeten Wiener Nationaltheater. Dann unter der Direktion Abt kurze Zeit in München. 1778 Mitglied der Schallmüllerschen Gesellschaft, nach deren Auflösung Mitglied der Hülsnerschen Truppe, dann wieder bei Abt. 1782 wieder in Brünn, Mitglied der Gesellschaft Roman Waitzhofers. 1787 bei Johann Lasser in Eszterháza. U. hat Stücke kopiert, übersetzt u. auch selbst verfaßt, die – teils gedruckt, teils handschriftlich – erhalten sind.

Werke: *Kopiert*: Phaeton, Baden bei Wien 1755; *Der steinreiche aber sackgrobe Bernardon* von J. W. Mayperg, ebd. 1756; *Kaufmann zu London* von G. Lillo (nach einer französ. Übers.) ebd. 1759; *La Verita nell' Inganno*. Das ist: Die Wahrheit in dem Betrug (übers. nach F. Silvani). – *übersetzt bzw. verfaßt*: *Lucius Papirius Verus* oder *Die strenge Herrlichkeit*. Übersetzt nach Zeno, 1754; *Hanns Wurst der glückliche Schatzgräber*, 1765; *Alexander in Sidon*, Oder *Die Großmuth des Überwinders*. Schauspiel, übersetzt nach Zeno, 1765; *Die Hochzeit des Peleus und der Thetis*; oder *Das Urteil des Paris*, 1770.

Literatur: Ulrich BV 2, 1925; Katalog 2/IV, 285; Rub 168; O. G. *Schindler*, Theatergeschichte von Baden bei Wien im 18. Jahrhundert. Mit besonderer Berücksichtigung der

„Badner Truppe“ und ihres Repertoires (Diss. Wien) 1971; *ders.*, Die Wiener Bearbeitungen von Lillos „Kaufmann von London“ (1754). Ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte des bürgerlichen Trauerspiels (in: *Maske und Kothurn* 20) 1974; *K. Fleischmann*, Das steirische Berufs-theater im 18. Jahrhundert, 1974.

Unger, Maria Josepha, geb. 1738 Schönau/Bayern, gest. 1796 Ort unbek.; Schauspielerin. Debut 1758, gemeinsam mit ihrem Gatten Johann U. in Brünn u. 1776/77 am Nationaltheater Wien, anschließend in Münster.

Literatur: Ulrich BV 2, 1925; Rub 168; *W. Swossil*, Ensemble u. Darstellungsstil des frühen Burgtheaters von der Gründung bis zur Direktion Brockmanns (1776–1789) (Diss. Wien) 1965.

Unger, Marie s. Unger-Haupt, Marie.

Unger, Max Ernst (auch Ernst Max), geb. 28. 5. 1883 Taura/Sachsen, gest. 1. 12. 1959 Zürich; Dirigent und Musikschriftsteller. Besuchte das Konservatorium in Leipzig u. studierte 1904–06 Musikwissenschaft bei Hugo Riemann an der dortigen Universität. 1906/07 Dirigent und Korrepetitor an den Vereinigten Leipziger Schauspielhäusern. 1907/08 Lehrer am Konservatorium in Bromberg, Fortsetzung seiner Studien in Leipzig u. 1911 Dr. phil. 1912–14 Chordirigent in Leipzig. 1919/20 Hg. der „Neuen Zeitschrift für Musik“ in Leipzig. Emigrierte 1933 nach Zürich, 1939 nach Volterra. Nach Kriegsende Rückkehr nach Deutschland. Betrieb intensive Studien zu Ludwig van Beethoven u. konnte die Datierung zahlr. Briefe Beethovens vornehmen. Er verfaßte musikwissenschaftliche Bücher.

Werke (Ausw.): *Auf Spuren von Beethovens „Unsterblicher Geliebten“*, 1911; *Muzio Clementis Leben*, 1914 (Nachdr., New York 1971); *Eine Schweizer Beethovensammlung*. Katalog, 1939; *Ein Faustopernplan Beethovens und Goethes*. Ein Doppelbildnis in neuer Betrachtung, 1952.

Literatur: Ulrich BV 2, 1925; Riemann 2, 826 u. Erg. bd. 2, 816; *S. Stompor*, *Künstler im Exil*, 2 Tle., 1994.

Unger, Rudolf Heinz s. Unger, Heinz R(udolf).

Unger, Selma, geb. 1861 Ort unbek., gest. 8. 6. 1879 Nürnberg; Schauspielerin. Am Saison-Theater in Nürnberg engagiert.

Literatur: Ulrich BV 2, 1925.

Unger-Haupt, Marie (geb. Haupt), geb. 18. 4. 1849 Danzig, 1928 (1929?) Leipzig; Sängerin.

Ausbildung in Berlin bei Eduard Mantius u. Pauline Viardot-Garcia. 1870 Debut am Hoftheater Neustrelitz und Engagement bis 1872. 1872/73 am Stadttheater Stettin, dann an der Hofoper in Berlin und während des Sommers ebd. an der Kroll-Oper. 1874–77 am Hoftheater Kassel und bis 1880 am Theater in Mainz. Sie wirkte bei den ersten Bayreuther Festspielen (1876) als Freia in Wagners „Rheingold“ und als Gerhilde in der „Walküre“ mit. Nach 1880 gab sie ihre Bühnenkarriere weitgehend auf. Auch Konzert- und Oratoriensängerin. Ab 1882 Gesangspädagogin in Leipzig. Sie war mit dem Sänger Georg U. verheiratet.

Literatur: Ulrich BV 2,1925; Eisenberg 319, Flüggen 311; Kutsch-Riemens 2,1524 u. 6,363 (beide unter Haupt, Marie); E. Luther, So singe, Held! Biographie eines Stimmfaches. Teil 1: Wagnertenöre der Wagnerzeit (1842–1883), 1998.

Unger-Sabatier, Caroline s. Unger, Caroline.

Ungerer, Kurt, Geb.datum u. -ort unbek., gest. Februar 1945 (gefallen); Regisseur. 1934/35 Regisseur in Freiburg, 1935–37 Regisseur und Korrepetitor in Oberhausen seit 1936 auch Dramaturg. 1937/38 Regisseur in Dessau, 1938–41 in Bremen, seit 1942 Opernspielleiter am Stadttheater Wilhelmshaven. Seine Tochter war die Schauspielerin u. Tänzerin Ruth U., verh. Puls (gest. 1980, vgl. Ulrich BV 2,1467).

Literatur: Ulrich BV 2,1925.

Ungerer, Ruth s. unter Ungerer, Kurt.

Ungern-Sternberg, (Wilhelm Robert Heilwig Karl) August Freiherr von, geb. 8. 8. 1777 Dillenburg/Hessen, gest. 6. 7. 1847 Oberkirch/Baden; Theaterintendant. Seit 1806 im herzoglich-nassauischen Verwaltungsdienst, Regierungsassessor, 1804 Bibliotheksreferent in Wiesbaden, 1806 Regierungsrat. 1810–14 Intendant des Herzoglich Nassauischen Hoftheaters in Wiesbaden. 1819–21 Hoftheaterintendant in Mannheim. Gründer einer „Kunstschule“ in Mannheim.

Literatur: A. Pichler, Chronik des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters in Mannheim, 1879; L. Stahl, Das Mannheimer Nationaltheater, 1929; Hessisches Staatstheater Wiesbaden. Theater in Wiesbaden 1765–1978, 1978; O. Renkhoff, Nassauische Biogr., 21992; Mannheim u. sein Nationaltheater (hg. L. Homering u. K. v. Welck) 1998.

Ungher, Carlotta s. Unger, Caroline.

Ungibauer, Max, Geb.datum u. -ort unbek., gest. 2. 10. 1917 Ort unbek.; Sänger und Regisseur. Seit 1893 Chorist u. a. in Coburg, 1895/96 in Kassel, 1899/1900 in Dresden u. 1901–11 in Darmstadt, ebd. seit 1909/10 auch als Solist. 1911/12 Regisseur und Sänger in Heilbronn, 1912/13 in dens. Funktionen in Luzern, 1913/14 in Cottbus und 1916/17 am Stadttheater Dortmund. Zuletzt Oberspielleiter am Stadttheater Memel.

Literatur: Ulrich BV 2,1925 (unter Ungebauer).

Ungnad, Otto, geb. 1831 Ort unbek., gest. 21. 8. 1903 Bromberg/Westpreußen; Schauspieler u. Theaterdirektor. In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts Mitglied der Gehrmannschen Gesellschaft, spielte im Patzerschen Sommertheater in Bromberg. Zwischen 1864–66 schrieb er für das Theater „Posens dunkle Existenzen“ und „Zwei Posener kohlen-saure Jungfrauen oder ein Viertelstündchen vor der Trinkhalle“. Nach Kriegsteilnahme (1870/71) Direktor des Patzerschen Sommertheaters und des Stadttheaters in Bromberg. Trat dann vom Theater zurück u. eröffnete ein Restaurationsgeschäft in Schleusenau, das jedoch ein geschäftlicher Mißerfolg wurde. Er starb im Armenhaus.

Literatur: Ulrich BV 2,1926; Biogr. Jb. 8,*116; H. Knudsen, Deutsches Theater in Posen, 1961.

Ungnade, Karoline s. Ambrosch, Karoline (erg.: geb. 1791 Berlin).

Unkel, Peter, geb. 1880 Köln, gest. 24. 5. 1942 Berlin; Sänger. Anfänglich in einem kaufmännischen Beruf tätig, dann Gesangsausbildung und 1912 Debut und Engagement bis 1914 am Stadttheater Aachen. 1915–18 an der Hofoper Berlin, 1918–24 am Staatstheater Braunschweig und 1924–28 am Opernhaus Breslau, danach trat er gelegentlich noch als Gastsänger auf.

Literatur: Ulrich BV 2,1926; Kutsch-Riemens 5,3547.

Unklar, Th. s. Ochseneimer, Ferdinand.

Unkraut, Hans s. Lebede, Hans.

Unmack, Joachim, geb. 19. 3. 1923 Rostock, gest. Oktober 1998 Wien; Schauspieler u. Regisseur. Ausbildung an der Schauspielschule in Hamburg. Vermutlich 1953 Debut am Harburger Theater in Hamburg-Harburg u. Engagements an versch. Bühnen in Hamburg. 1961–64 an der Komödie in Basel, 1964/65

Schauspieler und Regisseur am Zimmertheater in Tübingen, 1966/67 in dens. Funktionen in Neumünster, 1967/68 in Oldenburg und Rendsburg. 1968–72 an der Landesbühne Hannover, seit 1970 auch in Baden-Baden. 1973–75 Schauspieler an den Stadttheatern Klagenfurt u. Oldenburg. Zuletzt am Theater in Graz. Er spielte auch auf Tourneen und war Film- und Fernsehschauspieler.

Literatur: Ulrich BV 2, 1926.

Unruh, Fritz (Wilhelm Ernst) von (Ps. Fritz Ernst), geb. 10. 5. 1885 Koblenz, gest. 28. 11. 1970 Hof Oranien in Diez/Lahn; Schriftsteller. Sohn des Königlich Preußischen Generals Karl von U. und seiner Gattin Mathilde Klehe. Gemeinsam mit den Söhnen Kaiser Wilhelms II. besuchte U. die Kadettenanstalt in Plön, die er 1906 mit der Matura abschloß. Hierauf Eintritt in das Kaiser-Franz-Garde-regiment in Berlin, besuchte Vorlesungen an der Universität und war schriftstellerisch tätig. Mit dem Prinzen August Wilhelm befreundet. Von 1907 bis zu seinem Kuraufenthalt in Ägypten 1910 wurde er durch seine Ischiaserkrankung weitgehend an der Ausübung der militärischen Tätigkeiten gehindert. 1911 Aufgabe der militärischen Laufbahn u. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theater Berlin. 1914 Freiwilliger im Ersten Weltkrieg, 1916 Verwundung u. Erholungsurlaub in der Schweiz. Nach Kriegsende freier Schriftsteller. 1928–32 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. Hielt zahlreiche pazifistische Reden, so im Jänner 1932 im Berliner Sportpalast gegen Hitler, Warnung vor Nationalsozialismus und Krieg. Bei der UA der Komödie „Zero“ im Mai 1932 kam es zu einem von den Nationalsozialisten angezettelten Tumult u. Theaterskandal. U. emigrierte daraufhin nach Zoagli di Ligure bei Rapallo/Italien, wo er seit etwa 1929 ein Haus besaß. 1935 ging er nach Frankreich, im September 1939 wurde er in Paris verhaftet u. im Lager Libourne an der Dordogne interniert. Unter dem Namen Onof gelang ihm und seiner Frau, der Schauspielerin Friederike Ergas (geb. Schaffer, 1889–1971) 1940 die Flucht nach Spanien und weiter in die USA. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit in Amerika hielt er Reden und sprach in Radio-sendungen. Seine finanzielle Lage verbesserte er sich durch den Verkauf seiner Bilder, vorwiegend Auftragsporträts; 1946 erste Ausstellung in der Galerie St. Etienne in New York. 1947 erhielt er den Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig u. 1948 den Goethepreis der Stadt Frankfurt. 1948 Reise nach Deutschland, Festredner zur Hundert-

jahrfeier in der Paulskirche in Frankfurt/Main. Danach Rückkehr nach New York. 1952 erhielt er gleichzeitig mit Albert Schweitzer den „One-World-Price“ und wurde US-Staatsbürger. 1952–55 neuerlicher Deutschland-Aufenthalt. Lebte dann abwechselnd in den USA, Frankreich u. Deutschland. Von der Stadt Wiesbaden hatte er eine hohe Entschädigungssumme erhalten. Mit diesem Geld erwarb er 1962 am Strand von Atlantic City/New Jersey ein Haus, das er wenige Monate später durch eine Flutkatastrophe zusammen mit seinem Besitz verlor. Er kehrte endgültig nach Deutschland zurück und lebte mit seiner Frau zurückgezogen im Hof Oranien in Diez/Lahn. 1967 Ehrenmitglied der Deutschen Akademie für Sprache u. Dichtung. U. verfaßte Romane, Erzählungen, Essays, Reden u. Bühnenwerke. – 1953 Gründung der F.-U.-Gesellschaft in Gießen.

Werke (nur für die Bühne): in Unruhs Nachlaß, der im Deutschen Literaturarchiv in Marbach liegt, befinden sich zahlreiche Entwürfe, Skizzen u. Typoskripte von unaufgeführten u. unpublizierten Bühnenstücken (vgl. dazu: K. Schulz, Fast ein Revolutionär ..., 1995): Jürgen Wullenweber (unter dem Ps. Fritz Ernst) UA 1909 Hoftheater Detmold; Offiziere. Drama, UA 1911 Deutsches Theater Berlin; Ein Geschlecht. Tragödie (1. Teil der Trilogie), UA 1918 Schauspielhaus Frankfurt/Main; Platz. Ein Spiel (2. Teil der Trilogie), UA 1920 ebd.; Louis Ferdinand, Prinz von Preußen. Drama, UA 1921 Hessisches Landestheater Darmstadt; Stürme. Schauspiel, UA 1922 ebd.; Heinrich aus Andernach. Festspiel, UA 1925 Schauspielhaus Köln; Rosengarten, UA 1922 Hessisches Staatstheater Darmstadt; Unterm Stahlhelm. Vom Regisseur G. Hartung abgelehnt (Text verloren); Bonaparte. Schauspiel, UA 1927 Frankfurt/Main (10 Tage später Deutsches Theater Berlin); Phaea. Komödie, UA 1930 Deutsches Theater Berlin; Zero. Komödie, UA 1932 Schauspielhaus Frankfurt/Main; Wilhelmus, Prinz von Oranien. Schauspiel, UA 1953 Großes Haus der Städtischen Bühnen Frankfurt/Main; Duell an der Havel. Schauspiel, UA 1954 Staatstheater Wiesbaden; Odysseus auf Ogygia, 1968 szenische UA Akademie der Künste Berlin.

Ausgaben: Sämtliche Werke. Endgültige Ausgabe im Einvernehmen mit dem Dichter (seit 1971 mit Kurt von U.) hg. H. M. Elster u. a., 1970ff.; Bd. 2: Dramen 1: Bonaparte, Louis Ferdinand Prinz von Preußen, Bismarck, Offiziere, Phaea 1987 – Bd. 3: Dramen 2: Ein Geschlecht, Platz, Dietrich, 1973 – Bd.

4: Dramen 3: Jürgen Wullenweber, Stürme, Rosengarten, 1975 – Bd. 5: Dramen 4: Heinrich aus Andernach, Zero, Wilhelmus. Prinz von Oranien, Duell an der Havel, 1991.

Dramenausgaben: Dramen: Bonaparte, Louis Ferdinand, Bismarck, Offiziere, Phaea (hg. u. mit einem Nachwort von G. G. Wieszner) 1960; Odysseus auf Ogygia. Kalypso (umgearbeitet von L. Berger für die UA ...) 1968; Eine Unterhaltung. Scene von F. v. U: „z. Zt. im Felde“: erste Veröffentlichung in: Les Journalistes de A. Schnitzler ..., éd. par J. Le Rider et R. Wentzig, Tusson 1995.

Literatur:

Allgemein zu Leben und Werk: Ulrich BV 2,1926; Kürschner 761; LthInt 938; Sucher² 720; Rischbieter 1327; Hdb. Exiltheater 2,955; E. A. Greiner, ~, ein patriotischer Dichter? (in: Bühne u. Welt 16) 1914; K. von der Schalk, ~ als vaterländischer Dichter (in: Bühne u. Welt 16) 1914; J. Petersen, ~ (in: Das literarische Echo 20) 1917/18; J. Bab, ~ (in: Die Weltbühne 14) 1918; E. Korrodi, ~ (in: Der Lesezirkel 5) 1918; E. Gross, ~ (in: Nord u. Süd, April) 1919; H. Knudsen, ~ (in: Blätter für Volksbibliotheken u. Lesehallen) 1919; W. Küchler, Romain Rolland – Henri Barbusse – ~, 1919 (1949); R. K. Goldschmidt, ~ (hg. Bühnenvolksbund Frankfurt/Main) 1921; A. Eloesser, ~ (in: Deutsche Rundschau 47) 1921; O. Walzel, ~ (in: Germanisch-Romanische Monatsschrift 9) 1921; A. Eloesser, Von Sternheim zu ~ (in: Das blaue Heft 3) 1921/22; H. Kenter, Posas Auferstehung. Eine Studie über ~ (in: Die Flöte 4) 1921/22; O. Doderer, ~ (in: Rheinlande 32) 1922; W. Geyer, ~. Versuch einer Deutung, 1924; P. Zanesco, ~: Verdun (in: accords. Cahiers Mensuels de Littérature 3–4) Paris 1924; T. Kappstein, ~ (in: Revue rhénane 4) 1924; P. Bauer, ~ (in: Der Gral 19) 1924/25; J. Sprengler, ~ (in: Hochland 22) 1924/25; W. Deubel, ~s weltanschauliches Bekenntnis (in: Preußische Jahrbücher 200) 1925; R. Meister, ~, 1925 (Nachdruck 1967); R. Weer, Stunden mit ~ (in: Die Horen 3) 1925; A. Germain, Drei dt. Dichter in Paris. ~, Sternheim, Rilke (in: Der Querschnitt 5) 1925; W. Petersmann-Borsdorff, ~ und seine expressionistische Religiosität (in: Christliche Welt 39) 1925; W. Schendell, ~ – Kaiser – Barlach (in: Der dt. Gedanke 2) 1925; „Junge Menschen“. Monatshefte für Politik, Kunst, Literatur und Leben aus dem Geiste der Jungen Generation (hg. W. Hammer) 6/4, 1925 (= Sonderheft ~); A. Franke, Stefan George u. ~ (in: Form u. Sinn 1) 1925/26; R. Ibel, Stefan George u. ~, 1926; K. Möhlig, Der geistliche Entwicklungsgang in den Werken ~s (in: Bücherwelt 23) 1926; R. Pitron, ~ (in: Revue

rhénane 6) 1926; F. v. U. Auseinandersetzung mit dem Werk. Aufsätze von C. S. Gutkind, R. Ibel, L. Durtain, 1927; S. D. Gallwitz, ~ (in: S. D. G., Der neue Dichter und die Frau) 1927; E. Groß, Typen des geschichtlichen Dramas der Gegenwart (Werfel – ~ – Goetz – Johst) (in: Zeitschrift für Deutschkunde Heft 4) 1928; M. Mohrhenn, Die Botschaft ~s (in: Die Horen 5) 1928/29; R. Ibel, Krieg und Frieden. Ernst Jünger, ~ (in: Der Kreis 6) 1929; E. A. Dreyer, ~ – der Dichter in der Zeit (in: Ostdeutsche Monatshefte 10) 1929/30; R. Ibel, ~ u. George. Dichter an der Wende der Zeit (in: Der Kreis 7) 1930; H. Wocke, ~ (in: Bücher der Bildung 32) 1930; A. Eloesser, ~ und die „heilige Gemeinschaft“ (in: Die Literatur 34) 1931/32; W. Deubel, ~ und die dt. Kulturrevolution (in: Das Nationaltheater Berlin 5) 1932/33; A. Kronacher, ~. A Monography. Introduction by Albert Einstein, New York 1946; A. Gode von Aesch, ~ (in: The Germanic Review 2) New York 1948; A. Meuer, Der Ritter vom Hohlweg. Zur Verleihung des Goethepreises an ~ (in: Horizont 3) 1948; R. Breuer, ~. Portrait of a Poet (in: Books Abroad 25) Norman/Oklahoma 1951; W. Kolb, An den Heimgekehrten ~, 1953; F. Rasche, ~, Rebell u. Verkünder. Der Dichter und sein Werk, 1960; A. Meuer, Dem unerbittlichen Mahner aus 2 Weltkriegen. Zum 75. Geburtstag ~s (in: Geist u. Zeit 3) 1960; H. M. Elster, Über ~ (in: Was da ist) 1963; W. F. Mainland, ~ (in: German Men of Letters 3, hg. A. Natan) London 1964; A. Arnold, ~ und Cäsar von Arx als Parodisten (in: A. A., Die Literatur des Expressionismus) 1966; H. Daiber, ~ (in: Vor Dtl. wird gewarnt. 17 exemplarische Lebensläufe, hg. H. D.) 1967; M. Durzak, ~ (in: Expressionismus als Literatur, hg. W. Rothe) 1969; G. E. Salter, Christian Symbolism and Concepts in ~s Works (Diss. Greenville, South Carolina) 1970; W. Seibt, ~. Katalog zur Ausstellung, 12. 4.–27. 5. 1970, Galerie im Rahmhof, Frankfurt/Main, 1970; P. Goder, Moralist der Appelle. Zur Exilproblematik im Werk ~s (in: Die dt. Exilliteratur 1933–45, hg. M. Durzak) 1973; G. Scholdt, Norbert Jacques, ~ und der Expressionismus (in: Jahrbuch der Dt. Schiller-Gesellschaft 19) 1975; W. Hanfgarn, ~ (in: Personen und Wirkungen. Biographische Essays, hg. E. Sinnwell) 1979; D. Kasang, Wilhelmismus und Expressionismus. Das Frühwerk ~s 1904–1921 (Diss. Stuttgart) 1980; P. Ward, The Concept of the „Soldier of Peace“ in the published Works of ~, Ann Arbor 1980; J. O. Buffinga, Stasis and Metamorphosis: Modes of Characterization in the Works of ~ (Diss. Vancouver, Univ. of British Columbia) 1983; ~ zum 100. Geburtstag und

15. Todestag. Katalog zur Ausstellung Stadtbibliothek Koblenz und Rathaus Diez (hg. W. Schreiber) 1985; Friede durch geistige Erneuerung. ~ u. der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen. Zum 50. Todestag Großherzog Ernst Ludwigs am 9. 10. 1987 (hg. E. G. Franz) 1987; *U. R. Froehlich*, ~ (in: Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933, Bd. 2/2: New York, hg. J. M. Spalek, J. Strelka) 1989; *O. Renkhoff*, Nassauische Biographie, ²1992; *U. R. Froehlich*, ~ (in: Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933, Bd. 4: Bibliographien USA, hg. J. M. Spalek, K. Feilchenfeldt, S. H. Hawrylchak) 1994; *K. Schulz*, Fast ein Revolutionär. ~ zwischen Exil u. Remigration (1932–1962), 1995; Frankfurter Biographie (hg. W. Klötzer) 2. Bd., 1996.

Zum *dramatischen Schaffen Unruhs*: *H. Herald*, ~s Trilogie (in: Das junge Deutschland 1) 1918; *K. Vietor*, Über die Dichtungen ~s (in: Deutsche Bühne 1) 1919; *H. Unger*, ~ (in: Das deutsche Drama 2) 1919; *L. Marcuse*, ~ (in: Blätter des Deutschen Theaters 8, Heft 4) 1921/22; *F. Engel*, ~ und seine besten Bühnenwerke. Eine Einführung. – Offiziere – Louis Ferdinand, Prinz von Preußen – Vor der Entscheidung – Ein Geschlecht – Platz, 1922; *R. Binding*, ~ und das Drama (in: Der Bücherwurm 8) 1922; *J. Bab*, Die Chronik des deutschen Dramas, 3.–5. Teil, 1922–26 (zu ‚Offiziere‘, ‚Ein Geschlecht‘, ‚Platz‘); *W. E. Thormann*, ~ und das neue deutsche Drama (in: Saarbrücker Blätter für Theater und Kunst 4) 1925/26; *W. Stammler*, Der Dramatiker ~ (in: Der eiserne Steg, Jahrbuch 3) 1926; *W. Knevels*, Das dramatische Werk ~s (in: Geisteskampf der Gegenwart) 1928; *W. Beer*, Untersuchungen zur Problematik des expressionistischen Dramas unter besonderer Berücksichtigung der Dramatik Georg Kaisers und ~s (Diss. Breslau) 1934; *E. J. R. Isaacs*, ~. Hero, Apostle and Poet (in: Theatre Arts 31) 1947; *J. R. D. Manning*, The Historical Drama of Expressionism with Special Reference to the Works of Georg Kaiser, ~ and Franz Werfel (Diss. London) 1959; *R. L. Crawford*, Kaiser, ~, Werfel: a comparative Study of three early expressionistic Dramas, Kent 1967; *I. Götz*, Tradition und Utopie in den Dramen ~s, 1975; *M. Durzak*, Das expressionistische Drama. Ernst Barlach – Ernst Toller – ~, 1979; *D. Kasang*, Wilhelmminismus u. Expressionismus: Das Frühwerk ~s 1904–1921, 1980; *P. Sprengel*, L'opinion publique comme personnage dramatique la presse et la propagande dans le théâtre allemand de 1913 à 1917; Sternheim, Hauptmann, ~, Johst (in: Les journalistes de A. Schnitzler ..., éd. par J. Le Rider et R. Wentzig) Tusson 1995.

Zu einzelnen Dramen:

Offiziere (= O): *S. Jacobsohn*, O (in: Die Schaubühne 7) 1911; *A. Eloesser*, ~s O (in: Das literarische Echo 14) 1911/12; *P. O. Höcker*, O (in: Velhagen u. Klasings Monatshefte 26) 1911/12; *H. Stümcke*, Von den Berliner Theatern (O) (in: Bühne u. Welt 14) 1911/12; *R. Paulsen*, O (in: Die Brücke 1) 1911/12; *J. B. (= Bab?)*, O (in: Die Gegenwart 1) 1912; *R. Riess*, Glossen zu ~s O (in: Der Weg [Demokrat] 4) 1912; *F. Düsel*, Ein Offiziersdrama (in: Der Kunstwart 25) 1912; *A. Polgar*, O (in: Die Schaubühne 10) 1914; *G. Thiel*, ~s O: ein südwestafrikanisches Drama? (in: Acta Germanica. Jahrbuch des Germanistenverbandes im Südlichen Afrika 15) 1982.

Ein Geschlecht (= G): *B. Diebold*, ~ G (in: Das literarische Echo 20) 1917/18; *J. Bab*, ~ G (in: Die Weltbühne 14) 1918; *R. Dohse*, ~ G (in: Das deutsche Drama 1) 1918; *M. Freyhan*, Rezension von G (in: Das junge Deutschland 1) 1918; *H. Herald*, ~s Trilogie (ebd.); *F. Sebrecht*, ~ G (in: Zeitschrift für Bücherfreunde NF 10, Beiblatt) 1918/19; *R. Klein Diebold*, ~ G (in: Hochland 16) 1918/19; *A. Polgar*, G (in: Die Weltbühne 15) 1919; *W. Teich*, G (in: Die literarische Gesellschaft 5) 1919; *O. Stoessel*, Wiener Theater. ~ G (in: Freie deutsche Bühne 1) 1919/20; *F. Zimmermann*, G (in: Das Kunstfenster 1) 1920; *J. A. Taylor*, Death as Escape and Rebirth in ~s G (in: The Germanic Review 44) New York 1969; *F. N. Menne-meier*, Modernes Deutsches Drama. Kritiken und Charakteristiken, Bd. 1, 1973 (zu G); *G. Rühle*, ~. G (Kommentar) (in: G. R., Zeit u. Theater, Bd. 1) 1973; *M. Durzak*, Nachgeholtter Expressionismus? Zur Vollendung von ~ Dramen-Trilogie ‚Ein Geschlecht‘ (in: Jahrbuch der Deutschen Schiller-Gesellschaft 18) 1974.

Platz (= P): *B. Diebold*, P (in: Das literarische Echo 22) 1919/20; *R. Dohse*, P. UA in Frankfurt (in: Das deutsche Drama 3) 1920; *ders.*, P (in: Die schöne Literatur 21) 1920; *C. Zuckmayer*, P (in: Die neue Schaubühne 2) 1920; *T. W. Adorno*, P. Zu ~s Spiel (in: T. W. Adorno, Noten zur Literatur, hg. R. Tiedemann) 1981.

Stürme (= St): *B. Diebold*, St (in: Das literarische Echo 24) 1921/22; *R. K. Goldschmidt*, St, zur UA (in: Das blaue Heft 3) 1921/22; *M. Hermann-Neisse*, St (in: Die Aktion 13) 1923.

Heinrich aus Andernach (=HaA): *P. Bourfeind*, ~, HaA (in: Das literarische Echo 27) 1924/25; *K. W. Fritsch*, HaA (in: Freie Welt, Reichenberg 5) 1925; *W. Spael*, HaA (in: Bücherwelt 22) 1925; *A. Polgar*, HaA (in: Die Weltbühne 22) 1926; *A. Kramp*, Der Neue

Mensch in ~s Festspiel: HaA (in: Aufstieg, Berlin 1–8) 1929–31.

Rosengarten (= Ro): B. Diebold, Ro (in: Das literarische Echo 26) 1923/24.

Louis Ferdinand von Preußen (= LFvP): H. Franck, ~s LFvP (in: Das literarische Echo 16) 1913/14; *J. Bab, LFvP* (in: Die Schaubühne 10) 1914; *P. Schlenther, ~s LFvP* – ein Verbot und ein Gebot (in: Die Neue Rundschau 25) 1914; *K. v. Felner, Dramatische Literatur* (über LFvP) (in: Der Merker 5) 1914; *W. Kiefer, Neue Wege* (über LFvP) (in: Bühne u. Welt 16) 1914; *E. Nidden, LFvP* (in: Der Kunstwart 27) 1914; *U. Rauscher, Theater-Hohenzollern* (in: Die Schaubühne 10) 1914; *E. Wachler, LFvP* (in: Bühne u. Welt 16) 1914; *H. Wolf, Ein verbotenes Stück* (LFvP) (in: März 8) 1914; *K. Huettel, ~, LFvP* (in: Zeitschrift für Bücherfreunde NF 6) 1914/15; *B. Diebold, ~ LFvP* (in: Das literarische Echo 23) 1920/21; *S. Jacobsohn, LFvP* (in: Die Weltbühne 17) 1921; *A. Polgar, LFvP* (zur Aufführung im Burgtheater) (in: Die Weltbühne 19) 1923; *H. Weissen-see, LFvP* (in: Hellweg 6) 1926; *F. Düsel, LFvP* (in: Westermanns Monatshefte 14) 1928; *L. Weltmann, Theater LFvP* (in: Das blaue Heft 10) 1928; *W. Falk, Über die Inszenierung von ~s LFvP* (in: Die Scene 18) 1928; *J. Frerking, ~s LFvP* (in: Augenblicke des Theaters. Aus vier Jahrzehnten hannoverscher Bühnengeschichte) 1963; *E. Faktor, LFvP* (in: G. Rühle, Theater für die Republik) 1967; *F. Servaes, LFvP* (ebd.).

Bonaparte (= Bo): C. F. W. Behl, Über Bo (in: Blätter des Deutschen Theaters 14) 1926/27; *E. Heilborn, ~: Bo. Ein Schauspiel* (in: Die Literatur 29) 1926/27; *A. Müller, Mobilisierung der Geschichte. Neue Schauspiele von Bruno Frank, Hanns Johst u. ~* (in: Eckart 3) 1926/27; *K.-H. Ruppel, Der republikanische Wildenbruck* (in: Das Tagebuch 8) 1927; *F. Düsel, Bo* (in: Westermanns Monatshefte 142) 1927; *G. Bäumer, ~s Bo* (in: Die Hilfe 33) 1927; *F. Engel, Bo* (in: Der Querschnitt 7) 1927; *R. Grossmann, Bei der Probe von ~s Bo* (in: Der Querschnitt 7) 1927; *O. F. Hallener, Bo* (in: Die schöne Literatur 28) 1927; *H. Ihering, Bo* (in: Der Querschnitt 7) 1927; *H. Knudsen, Bo* (in: Preußische Jahrbücher 207) 1927; *R. Pechel, Bo von ~* (in: Deutsche Rundschau 210) 1927; *R. Ibel, Um Napoleon* (in: Der Kreis 6) 1929.

Phaea (= Ph): E. Heilborn, Ph (in: Die Literatur 32) 1929/30; *E. A. Dreyer, ~s Lebensanschauung und sein Ph-Drama* (in: Charivari für Theater, Musik, Film u. Rundfunk 81) 1930; *W. Knevels, Ph* (in: Christliche Welt 44) 1930; *H. Knudsen, Ph* (in: Die schöne Literatur 31) 1930; *A. Kantorowicz, Reinhardts Ph*

(in: Das literarische Echo 6) 1930; *G. A. Clark, Max Reinhardt: a Study of his Works with Contemporary German Dramatists with particular Reference of his Role in the Genesis of Hugo von Hofmannsthal's „Der Turm“, ~'s Ph and Franz Werfel's „Der Weg der Verheißung“* (Diss. Oxford) 1985; *H. Ihering, Ph* (1930) (in: H. I., Theater in Aktion. Kritiken aus 3 Jahrzehnten 1913–1933) 1987; *S. Hake, „Pardon, ich such den Autor dieses Films!“: Zu ~s Ph* (in: Wegbereiter der Moderne, hg. H. Koopmann u. C. Münzer) 1990.

Zero (= Z): Fränkl, Z (in: Goetheanum 11) 1932; *W. Deubel, Kritik* (in: Die schöne Literatur 33) 1932; *R. Geck, Z* (in: Die Literatur 34) 1931/32.

Wilhelmus (= W): W. Schmiele, Notizen zu ~s W (in: Neue lit. Welt 4) 1953; *C. Reiffenstein, W* (in: Christ u. Welt 6) 1953; *Küsel, W. ~, seit zwanzig Jahren zum ersten Mal wieder auf der Bühne* (in: Gegenwart 8) 1953.

Unruh, Ida, geb. 20. 6. 1876 Hamburg, gest. 14. 11. 1933 Braunschweig; 1906–32 Schauspielerin u. Choristin am Landestheater Braunschweig.

Literatur: Ulrich BV 2, 1926.

Unruh, Julius (eigentl. Simon), geb. 16. 9. 1895 Berlin; Schauspieler. 1921/22 am Stadttheater Aachen, 1922/23 in Hamborn, 1925–27 an den Vereinigten Städtischen Bühnen Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg, 1927/28 in Berlin, 1929–32 Mitglied des Stadttheaters Mainz, 1932/33 wieder in Berlin, vorwiegend als Filmschauspieler. Emigrierte 1934 in die Tschechoslowakei, Schauspieler im „Studio 34“ in Prag u. an den Jüdischen Kammer-spielen. Ging 1935 in die UdSSR, bemühte sich vergeblich um ein Engagement, u. a. am Deutschen Theater in Engels. Vermutlich im Oktober 1937 im Zuge der stalinistischen Säuberungen verhaftet.

Literatur: Hdb. Exiltheater 2, 956.

Unruh, Kurt, geb. um 1918 Ort unbek.; Sänger und Schauspieler. Debut vermutlich 1932 in Koblenz. Bis 1941 sang er an den Bühnen von Kaiserslautern, Heilbronn, Braunschweig und Saarbrücken. Da er Stimmprobleme hatte, wechselte er in das Fach des Schauspielers. Während des Krieges war er in der Truppenbetreuung eingesetzt (Bunte Abende, Dichterlesungen). 1944 inhaftiert, später Soldat einer waffenlosen Strafbteilung und schließlich zweijährige Kriegs-gefangenschaft. 1947 Engagement am Wilhelma-Theater in Stuttgart. Dann in Osnabrück, Kassel, Dortmund und Bremer-

haven. 1955 Aufnahmeleiter beim Süddeutschen Rundfunk und beim Fernsehen. Seit etwa 1977 wieder vermehrt Bühnenauftritte, u. a. am Alten Schauspielhaus Stuttgart und bei den Freilichtspielen in Schwäbisch Hall.

Unruh, Siegfried, geb. 17. 11. 1940 Chemnitz; Schauspieler. Besuchte eine Drogistenfach- u. eine Schauspielschule. Seit 1965 freier Schauspieler und Regieassistent u. a. in Berlin u. 1972/73 in Bonn. Seit 1986 in Neustadt und Bad Hersfeld engagiert, zuletzt Theatermeister am Euro-Studio Titisee und an der Bayerischen Staatsoper München.

Literatur: Ulrich BV 2, 1926.

Unruh, Walter, geb. 4. 6. 1880 Danzig, gest. 16. 3. 1961 Berlin; Fabrikant. Seine umfangreiche theaterhistorische Sammlung (Bücher, Programmzettel, Handschriften, Manuskripte, Briefe, Bilder) vermachte er nach dem 2. Weltkrieg der Stadt Berlin. Seit 1953 als „Theaterhistorische Sammlung W. U.“ im Besitz des Theaterwissenschaftlichen Instituts an der Freien Univ. Berlin.

Literatur: Ulrich BV 2, 1926; Kürschner 761; H. Haas, Die Theaterhistorische Sammlung ~ in Berlin (in: Kleine Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 33) 1985.

Unruh, Walther Karl Gustav, geb. 10. 1. 1898 Dresden, gest. 28. 8. 1973 Wiesbaden; Sachverständiger u. beratender Ingenieur für Theaterbau u. Bühnentechnik. Hg. u. Schriftleiter d. „Bühnentechnischen Rundschau“. Studierte Theaterwissenschaft an der Univ. Leipzig, danach Elektrotechnik u. Maschinenbau an der Technischen Hochschule Dresden, 1921 Dipl.-Ing., Volontär an der Staatsoper Dresden. Erstes Engagement als technischer Direktor am Staatstheater Karlsruhe, dann in ders. Funktion 1925–34 am Nationaltheater Mannheim u. 1934–45 an der Staatsoper Hamburg. Machte sich nach dem Krieg in Berlin selbständig. Unter seiner Bühnentechnischen Beratung wurden zahlreiche (im 2. Weltkrieg) zerstörte Theater wieder aufgebaut. Im Ausland war er auch als Theater- u. Bühnentechniker an Neubauten (u. a. Festspielhaus Salzburg, Australisches Staatstheater Sydney) beteiligt. Seit 1951 Lehrbeauftragter, seit 1954 Honorarprof. an der Technischen Univ. Berlin, für das Fachgebiet „Theater- u. Bühnentechnik“. 1958 Mitbegr. u. Vorsitzender (seit 1971 Ehren-) der Dt. Theater- u. Bühnentechnischen Gesellschaft. Er verfaßte u. a. „Hilfsbuch für Bühnentechnik“, 2 Bde. (mit F. Hansing) 1930/31 (3. erg. Aufl., 1950) und das Sachwörterbuch „ABC der Theater- u. Bühnentechnik“, 1950 (2., überarb. u. erg. Aufl., 1959).

Literatur: Ulrich BV 2, 1926; Kürschner 761; Theaterlex. 572; O. Renkhoff, Nassauische Biogr. (2., vollst. überarb. u. erw. Aufl.) 1992.

Unsichtbares Theater. Eine in der Mitte der sechziger Jahre in Rio de Janeiro von Augusto Boal entwickelte Technik, in der Zuschauer in Handlungen und Situationen verwickelt werden, ohne sich bewußt zu sein, daß sie Zuschauer und Mitspieler theatraler Ereignisse sind. Professionelle Schauspieler inszenieren auf öffentlichen Plätzen Konfliktsituationen, in die der Passant und unfreiwillige Zuschauer/Mitspieler verwickelt wird und aus den er Anstöße für sein politisches Handeln gewinnen soll. Theater wird als Teil der sozialen Revolution verstanden, das die Unterdrückten zu politisch aktiven Protagonisten verwandeln soll.

Literatur: Sucher II, 415; A. Boal, Theater der Unterdrückten, 1979; H. Thorau, Augusto Boals Theater der Unterdrückten in Theorie und Praxis, 1982; M. Brauneck, G. Schneilin, Theaterlexikon. Begriffe u. Epochen. Bühnen u. Ensembles, 1986.

unterhaus (Mainzer Forum-Theater). Kleinkunst-Theater in Mainz. 1965 gründete der Redakteur Ce-eff Krüger das Kabarett die „Poli(t)zisten“, dem sich Renate Fritz-Schillo vom „Kleinen Theater“ Mainz-Gonsenheim anschloß. Gespielt wurde in der Jazz-Kneipe „Katakombe“. Nach kurzer Zeit fusionierte sie mit dem Kabarett „Die R(h)einre(e)der“, das in einem Keller am Gutenbergplatz spielte, und gaben sich den Namen „unterhaus“. Anfang 1971 mußten die Räumlichkeiten aus baupolizeilichen Gründen geschlossen werden. Mitte September 1971 zog das unterhaus in einen neuen Keller in der Walpodenstraße u. wurde mit dem Programm „Über die Kunst – ein Theater zu eröffnen“ von und mit Hans Dieter Hüscher eröffnet. Zwischen Gastspielen von Kabarett-Ensembles u. -Solisten wurden zeitgenössische Stücke (u. a. von E. Albee, S. Beckett u. J. Orton) aufgeführt. Seitdem fungiert das unterhaus als Gastspielstätte für Kabarett, Kleinkunst, Performance, Diskussionen u. a. 1978 kam ein neu adaptierter Keller im benachbarten Haus an der Münsterstraße dazu u. wurde als „neues u.“ eröffnet, während die bisherige Spielstätte in „unterhaus im unterhaus“ umgetauft wurde. In diesen neuen Räumen findet außer Gastspielen auch Kinder- und Jugendtheater statt. 1994 wurde das ausgebaute Foyer als „unterhaus-entrée“ mit Gastronomiebetrieb, Galerie und einer Bühne u. a. für Lesungen, Matineen u.